

Umsetzung von Dorfentwicklungsplänen in Hessen – Lokale Governance-Arrangements und die Rolle der Steuerungsgruppen

**Entwicklungsplan für den ländlichen Raum (EPLR) des Landes
Hessen 2014 bis 2020**

Heike Peter

5-Länder-Evaluation 8/2022



Finanziell unterstützt durch:



Publiziert:

DOI-Nr.: 10.3220/5LE1666618144000

www.eler-evaluierung.de

Der nachfolgende Text wurde in geschlechtergerechter Sprache erstellt. Soweit geschlechtsneutrale Formulierungen nicht möglich sind, wird mit dem Doppelpunkt im Wort markiert, dass Frauen, Männer und weitere Geschlechtsidentitäten angesprochen sind. Feststehende Begriffe aus Richtlinien und anderen Rechtstexten bleiben unverändert.

Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen

Dipl.-Ing. agr. Heike Peter

Bundesallee 64, 38116 Braunschweig

Tel.: 0531 596-5185

Fax: 0531 596-5599

E-Mail: heike.peter@thuenen.de

Johann Heinrich von Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei

Bundesallee 50

38116 Braunschweig

Braunschweig, Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Kartenverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
0 Zusammenfassung und Summary	1
Zusammenfassung	1
Summary	2
1 Einleitung und Aufgabenstellung	3
2 Der hessische Dorfentwicklungsansatz	4
2.1 Förderrahmen	4
2.2 Theoretische Einordnung als Lokales Governance-Arrangement	7
2.3 Gestaltung der Dorfentwicklung und Initiierung der Prozesse	11
3 Methodisches Vorgehen	13
4 Empirische Ergebnisse	19
4.1 Organisations- und Arbeitsstrukturen der Steuerungsgruppen	19
4.1.1 Art der beteiligten Akteur:innen	19
4.1.2 Aufgabenspektrum und Funktionalität der Steuerungsgruppe	23
4.1.3 Fachliche Verfahrensbegleitung	28
4.2 Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	31
4.3 Handlungen und Vorhaben auf Basis des IKEK	35
4.4 Wirkungen in der Kommune	42
4.5 Evaluation und Monitoring	45
5 Schlussbetrachtung und Empfehlungen	45
Literaturverzeichnis	49
Anhang	53
Anhang 1: Fragebogen B1	55
Anhang 2: Fragebogen B2	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Phasen des hessischen Dorfentwicklungsprozesses	5
Abbildung 2:	Differenzierung von Partizipationstypen	10
Abbildung 3:	Checkliste für die Befragung von Steuerungsgruppen	14
Abbildung 4:	Selbstzuschreibung der SG-Mitglieder zu ihrer Rolle bzw. Funktion in der Steuerungsgruppe [B2Fr26]	18
Abbildung 5:	Zusammensetzung der Steuerungsgruppen nach Akteursgruppen nach Einschätzung der Kommunen [B1Fr7]	21
Abbildung 6:	Erfolgt Ihre Mitarbeit in der Steuerungsgruppe als Teil Ihrer bezahlten Arbeitszeit? [B2Fr4]	22
Abbildung 7:	Welche Interessen vertreten Sie in der Steuerungsgruppe? [B2Fr25]	23
Abbildung 8:	Einschätzungen der Akteursgruppen zur Arbeit in der Steuerungsgruppe [B2Fr6]	25
Abbildung 9:	Einschätzungen zur Anerkennung der Arbeit der Steuerungsgruppe [B2Fr9]	26
Abbildung 10:	Aufgabenspektrum der Steuerungsgruppe aus Sicht der Mitglieder [B2Fr12]	27
Abbildung 11:	Inwieweit werden aus Ihrer Sicht die Ergebnisse der Steuerungsgruppe in den Entscheidungen des Gemeinderates berücksichtigt? [B2Fr13]	27
Abbildung 12:	Haben Sie aktuell oder hatten Sie in der Vergangenheit zur Umsetzung des IKEK ein Fachbüro mit der Verfahrensbegleitung beauftragt? (B1Fr3)	28
Abbildung 13:	Wesentliche Aufgaben des Fachbüros zur Verfahrensbegleitung in der Umsetzungsphase (B1Fr3a)	29
Abbildung 14:	Wunsch seitens der Steuerungsmitglieder nach mehr Unterstützung durch Externe [B1Fr3 gespiegelt mit B2Fr18]	30
Abbildung 15:	Aktivitäten der Kommunen zur Beteiligung der Bürger:innen in der Konzeptphase (Befragung 2018) bzw. in der Umsetzungsphase (Befragung 2021, [B1Fr13])	32
Abbildung 16:	Interesse der Bevölkerung und der lokalen Akteur:innen seit Beginn der Umsetzungsphase bis heute (Zeitpunkt der Befragung im März 2021) [B2Fr14]	33
Abbildung 17:	Werden die Bevölkerung und die lokalen Akteur:innen im DE-Verfahren ausreichend durch die Kommune beteiligt? [B2Fr15]	34
Abbildung 18:	Fehlende Akteur:innen und Akteursgruppen in der Steuerungsgruppe [B2Fr16a]	34
Abbildung 19:	Fortführung einzelner ortsteilbezogener bzw. thematischer Arbeitsgruppen aus der Konzept- in die Umsetzungsphase [B1Fr11]	35
Abbildung 20:	Themenfelder der IKEK [B1Fr5]	36
Abbildung 21:	Bekanntheit des gemeindespezifischen IKEK bei den Steuerungsgruppenmitgliedern (B2Fr10) nach Jahr der Aufnahme als Förderschwerpunkt	37

Abbildung 22:	Nutzen des IKEK in der Umsetzungsphase [B2Fr11]	38
Abbildung 23:	Inwieweit sind die folgenden Aussagen zur Umsetzung von Projekten zutreffend? [B2Fr19]	39
Abbildung 24:	Wurden Projekte auf Basis des IKEK in Angriff genommen? [B1Fr15]	40
Abbildung 25:	Gab es Projekte, die im Rahmen des IKEK entwickelt, aber dann nicht umgesetzt wurden? [B1Fr16]	41
Abbildung 26:	Aspekte, die die Realisierung von Projekten aus dem IKEK beeinflussen [B2Fr20]	42
Abbildung 27:	Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im Zusammenhang mit der Dorfentwicklung zu? [B2Fr21]	43

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Förderschwerpunkte im hessischen Dorfentwicklungsprogramm mit Laufzeiten (Stand 11.08.2021)	6
----------	---	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bausteine der Befragung von DE-Förderschwerpunkten in der Umsetzungsphase	16
Tabelle 2:	Befragungsteilnahme nach Jahr der Anerkennung und Bausteinen (B1 / B2)	17

Abkürzungsverzeichnis

A	
AG	Arbeitsgruppe
B	
B1	Baustein 1 der Befragung
B2	Baustein 2 der Befragung
C	
CLLD	Community-Led Local Development – Von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung
D	
DE	Dorfentwicklung
E	
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 bis 2020
ESIF	Europäischer Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
FG	
FSP	Förderschwerpunkt
G	
GAK	Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
H	
HE	Hessen
HMUKLV	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
I	
IKEK	Integriertes kommunales Entwicklungskonzept
L	
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	EU-Gemeinschaftsinitiative („Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“; aus dem Französischen: Liaison entre actions de développement de l'économie rural)
N	
n	Anzahl der Antworten/Nennungen
NRR	Nationale Rahmenregelung
O	
OG	Operationelle Gruppe(n)
P	
PAK	Projektauswahlkriterien
R	
Richtlinie DE/RE 2019	Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung in der Fassung vom 23.07.2019

S	
SG	Steuerungsgruppe
T	
TM	Teilmaßnahme
TM 7.1	Pläne für die Entwicklung von Gemeinden
TM 7.4	Förderung von Basisdienstleistungen
W	
WIBank	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
W	
ZWE	Zuwendungsempfänger:innen

0 Zusammenfassung und Summary

Zusammenfassung

Hessen verfolgt in der mit EU-, Bundes- und Landesmitteln geförderten Dorfentwicklung einen konzeptbasierten Ansatz, bei dem partizipative Elemente eine große Bedeutung spielen. Organisatorischer Kern der Dorfentwicklungsprozesse sind die Steuerungsgruppen, die sich aus Vertreter:innen der Kommunalverwaltungen, der politischen Gremien und weiteren lokalen Akteur:innen zusammensetzen und zur Unterstützung in der Verfahrensbegleitung ein Fachbüro beauftragen können. Der vorliegende Bericht geht der Frage nach, wie in Hessen die angestoßenen Dorfentwicklungsprozesse umgesetzt und verstetigt werden und welche Rolle die Steuerungsgruppen in der Umsetzungsphase einnehmen. Die Untersuchungen erfolgen im Rahmen der Evaluation des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014 bis 2020 (EPLR) für die Teilmaßnahme (TM) 7.1 Dorfentwicklungspläne.

In der hessischen Dorfentwicklung werden mit der Etablierung der ehrenamtlichen Steuerungsgremien Strukturen und Prozesse geschaffen, die sich auf Ebene der Gemeinde mit der integrierten Entwicklung der Kommune auseinandersetzen und Handlungsoptionen erarbeiten. Das Land Hessen hat über die Gestaltung der rechtlichen Grundlagen einen entscheidenden Einfluss auf die äußeren Rahmenbedingungen des Dorfentwicklungsprogramms. Die Steuerungsgruppe bildet sich nicht spontan, sondern sie wird bereits in der Konzeptphase gezielt von übergeordneten Ebenen – dem Land Hessen als Verantwortlichem für das hessische Dorfentwicklungsprogramm und der Gemeindeverwaltung des anerkannten Förderschwerpunktes – initiiert. In der Regel begleitet die in weiten Teilen zur Konzeptphase personell identische Steuerungsgruppe auch die Umsetzungsphase.

Die mit dem hessischen Dorfentwicklungsansatz gebildeten Formen der Zusammenarbeit in den Dörfern können als Lokales Governance-Arrangement eingeordnet werden. Dabei handelt es sich, ähnlich wie bei LEADER, um einen „Down-up-Prozess“ mit vielen rechtlichen Vorgaben von oben und gleichzeitiger Ideengenerierung von unten. Während es vonseiten der EU einen Leitfaden zur Evaluation von LEADER/CLLD (EU-COM, 2017) gibt, fehlen für die Evaluation der Dorfentwicklung vergleichbare Vorgaben. Der vorliegende Bericht orientiert sich an den Kriterien zur Bewertung von LEADER (Pollermann, 2021).

Zur Analyse wird der in Governance-Kontexten vielfach genutzte Ansatz des akteurszentrierten Institutionalismus gewählt. Dazu erfolgte im März 2021 eine standardisierte Online-Befragung von stimmberechtigten Mitgliedern der Steuerungsgruppen in Förderschwerpunkten des hessischen Dorfentwicklungsprogramms in der Umsetzungsphase. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich 74 Förderschwerpunkte in der Umsetzungsphase. Für drei Viertel (n=56) dieser Förderschwerpunkte konnte mit der Befragung ein Stimmungsbild eingeholt und mögliche Erfolgsfaktoren für gelingende DE-Verfahren abgeleitet werden. Insgesamt haben 236 stimmberechtigte Mitglieder ihre persönlichen Einschätzungen abgegeben.

Vertreter:innen aus „Politik und Verwaltung“ dominieren die ehrenamtlichen Steuerungsgruppen, weitere lokale Akteur:innen wie Vertreter:innen von Vereinen, der lokalen Wirtschaft oder Einzelpersonen treten zahlenmäßig dahinter zurück. In der Zusammenarbeit tauschen sich die Mitglieder über ihre verschiedenen Sichtweisen aus, wodurch ein gegenseitiges Verständnis erreicht wird. Dabei tragen Transparenz hinsichtlich der Gestaltungsspielräume und der Entscheidungsbefugnisse der Steuerungsgruppe zur Zufriedenheit der Mitglieder bei. Neben den Vorhaben, die bereits im IKEK aufgenommen sind, werden neue Projektideen generiert, die die Entwicklung der Gemeinde voranbringen können.

Summary

With regard to village development – measure funded by the EU, the federal government and the federal state – Hesse pursues a concept-based approach, in which participatory elements play a major role. The organisational core of the village development processes are the steering groups, which are made up of representatives of the municipal administrations, political bodies and other local actors and can commission a specialist office for process support. This report examines how the village development processes initiated in Hessen are implemented and consolidated, and what role the steering groups play in the implementation phase. The investigations are carried out within the framework of the evaluation of the Rural Development Programme of the Federal State of Hesse 2014 to 2020 (EPLR) with the sub-measure (TM) 7.1 Village Development Plans.

With the establishment of the voluntary steering committees in Hesse's village development approach, structures and processes are created, which deal with the integrated development of the municipality at the local level and develop options for action. The state of Hesse has a decisive influence on the external framework conditions of the village development programme by shaping the legal basis. The steering group does not form spontaneously, but is specifically initiated as early as the concept phase at a higher level, namely by the state of Hesse as the responsible authority for the Hessian village development programme and the municipal administration of the recognised funding priority. Generally, the steering group, which is largely identical to the concept phase in terms of its members also accompanies the implementation phase.

The forms of cooperation in the villages established with the Hessian village development approach can be classified as a local governance arrangement. Similar to LEADER, this is a "down-up process" with many legal requirements from above and simultaneous generation of ideas from below. While there are EU guidelines for the evaluation of LEADER/CLLD (EU-COM, 2017), there are no comparable guidelines for the evaluation of village development. This report is based on the criteria for the evaluation of LEADER (Pollermann, 2021).

For the analysis, the approach of actor-centred institutionalism, which is often used in governance contexts, is chosen. For this purpose, a standardised online survey of voting members of steering groups in funding priorities of the Hessian village development programme in the implementation phase was conducted in March 2021. At that time, 74 priority areas were in the implementation phase. For three quarters (n=56) of these priority areas, the survey made it possible to obtain a picture of the mood with regard to the process so far and to derive possible factors for successful village development procedures. A total of 236 voting members gave their personal assessments.

Representatives from "politics and administration" dominate the voluntary steering groups, with other local actors such as representatives of associations, local businesses or individuals lagging behind. In the cooperation, the members exchange their different points of view, which leads to mutual understanding. Transparency with regard to the steering group's scope for action and decision-making powers contributes to the satisfaction of the members. In addition to the projects already included in the integrated municipal development concept (IKEK), new project ideas are generated that can advance the development of the community.

1 Einleitung und Aufgabenstellung

Ziel der hessischen Dorfentwicklung (DE) ist es, Dörfer im ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dabei soll jeweils mit einer kommunalen Gesamtstrategie die Entwicklung der Gemeinden nachhaltig gelenkt und begleitet werden. Die Einbindung der Bürger:innen und der Aufbau von sozialen und kulturellen Netzwerken sind eigenständige Ziele des DE-Programms (HMUKLV, 2019). Mit dieser Zielformulierung rückt Hessen das Integrierte kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) als strategisches Steuerungsinstrument und Fördergrundlage in den Vordergrund und betont die partizipativen Ansätze. Das IKEK soll in den anerkannten Förderschwerpunkten des Dorfentwicklungsprogramms als kommunaler Handlungsleitfaden genutzt und „gelebt“ werden (HMUKLV, 2019).

Der vorliegende Bericht richtet den Blick auf die Verstetigung der in der Konzeptphase angestoßenen Dorfentwicklungsprozesse. Die Phase der Konzepterstellung ist sehr aufwendig und beinhaltet vielfältige partizipative Ansätze. Die Steuerungsgruppen, die zu Beginn der Konzeptphase von den Kommunen zu gründen sind und in der Umsetzungsphase fortgeführt werden sollen, sind ein wesentliches partizipatives Element der Dorfentwicklung. Sie bestehen aus Vertreter:innen der Kommune, den politischen Gremien sowie lokalen Akteur:innen. Landesseitig wird ihnen auch in der Umsetzungsphase eine bedeutende Rolle hinsichtlich Transparenz, Ergebnisoffenheit und Konsensfindung zugeschrieben. Das Land fokussiert die Aufgabe der Steuerungsgruppe auf die Umsetzung des Konzeptes auf der Vorhabenebene. Die Aufrechterhaltung und Weiterführung der in der Konzeptphase initiierten Prozess-, Akteurs- und Mitwirkungsstrukturen gilt auch in der Umsetzungsphase als Aufgabe der Steuerungsgruppe. Das Land sieht darin einen Aspekt zur Verstetigung des Dorfentwicklungsprozesses.

Im vorliegenden Bericht wird der Fokus auf die Steuerungsgruppen in der Umsetzungsphase gelegt und zwar zum einen als eigenständiges partizipatives Element der Dorfentwicklung und zum anderen in ihrer Bedeutung als „Treiber“ für weitere partizipative Formate wie z. B. die Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen oder die breite Bürgerbeteiligung, um die Vielfalt von Interessen, Meinungen und Ideen in der Gemeinde einzuholen. Damit richtet sich der Blick auf die Wirkungen der Dorfentwicklungsförderung auf der Akteurs-, Organisations- und Gemeindeebene. Zur Operationalisierung der Wirkungen fand im März 2021 eine standardisierte schriftliche Online-Befragung der anerkannten Förderschwerpunkte des hessischen Dorfentwicklungsprogramms in der Umsetzungsphase statt. Befragt wurden die Bürgermeister:innen sowie die stimmberechtigten Mitglieder der Steuerungsgruppen. Die Befragungsergebnisse liefern vertiefte Erkenntnisse zur Funktionsweise der Steuerungsgruppen und spiegeln persönlichen Einschätzungen der Steuerungsgruppenmitglieder wider.

Die Untersuchungen sind Bestandteil der begleitenden Evaluation des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen (EPLR) 2014 bis 2020 und im Speziellen die Teilmaßnahme 7.1 Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen für die Entwicklung der Gemeinden und Dörfer in ländlichen Gebieten und ihrer Basisdienstleistungen (kurz: Dorfentwicklungspläne).

2 Der hessische Dorfentwicklungsansatz

Der Begriff der Dorfentwicklung gilt als Sammelbegriff, unter dem unterschiedliche Inhalte, Verfahren und Instrumente subsumiert werden. In diesem Beitrag ist mit dem Begriff Dorfentwicklung das Förderinstrument gemeint, mit dem hessische Gemeinden auf Basis der Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung (Richtlinie DE/RE 2019) mit EU-, Bundes- und Landesmitteln finanziell unterstützt werden.

2.1 Förderrahmen

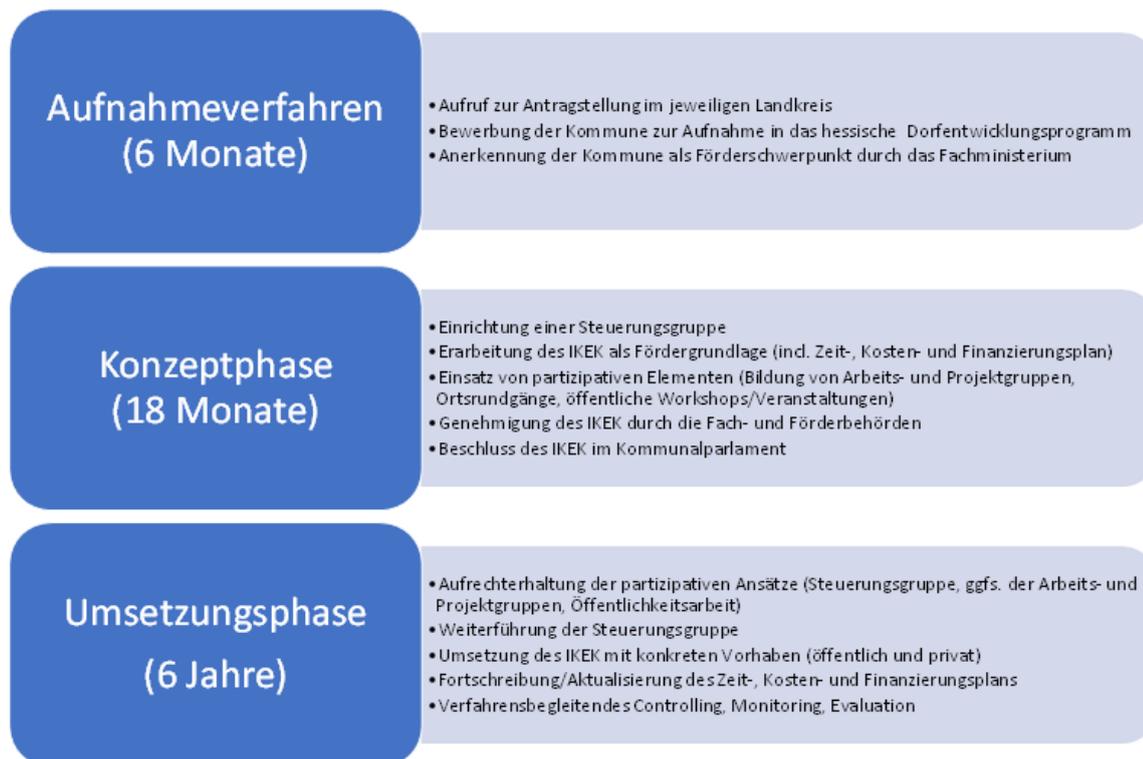
Das Maßnahmenspektrum der Dorfentwicklung auf Basis der Richtlinie DE/RE 2019 umfasst sowohl investive als auch konzeptionelle Vorhaben. Gefördert werden sowohl öffentliche als auch private Antragsteller:innen.

Als Förderquelle dienen der Landeshaushalt, der Bundeshaushalt über die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) sowie der EU-Haushalt über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). ELER-Mittel fließen ausschließlich in die Förderung von Planungen und Dienstleistungen (Ziffer 2.1 der Richtlinie DE/RE 2019) sowie in die Förderung der Basisinfrastruktur, Daseinsvorsorge und Grundversorgung (Ziffer 2.2 der Richtlinie DE/RE 2019), denn nur diese Fördergegenstände sind als Teilmaßnahmen (7.1 bzw. 7.4) im EPLR 2014 bis 2020 programmiert.

Insgesamt erfolgt die DE-Förderung ausschließlich in der Gebietskulisse „Ländlicher Raum“, so wie sie im EPLR Hessen definiert ist (HMUKLV, 2015). Die fachliche Aufsicht liegt beim Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), Förderstelle bzw. -behörden sind die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) sowie die beauftragten Landrätinnen bzw. Landräte.

DE-Fördermittel werden in Hessen in einer begrenzten Anzahl anerkannter Förderschwerpunkte über einen Zeitraum von maximal siebeneinhalb Jahren zur Konzeption und Umsetzung von Integrierten kommunalen Entwicklungskonzepten (IKEK) eingesetzt. Voraussetzung für die Inanspruchnahme von Mitteln aus dem Förderprogramm ist die Aufnahme der Kommune in das Dorfentwicklungsprogramm (DE-Programm) des Landes, die Erstellung eines IKEK sowie der Beschluss des Kommunalparlaments zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm. Die Kommunen organisieren den IKEK-Prozess und sind, zusammen mit den Landrätinnen und Landräten in ihrer Funktion als Bewilligungsstelle, verantwortlich für Verfahrensablauf und Umsetzung. Bei der Entscheidung zur Priorisierung und Auswahl von Vorhaben wirken die Landrätinnen und Landräte jedoch nicht mit. Gemäß den allgemeinen Verfahrensbestimmungen der Förderrichtlinie ist für die Erstellung und Umsetzung des IKEK ein Steuerungsgremium aus Vertreter:innen von Kommune, politischen Gremien und lokalen Akteur:innen zu bilden. Dieses soll den gesamten gemeindespezifischen Prozess begleiten. Damit ist die Weiterführung der Steuerungsgruppe als partizipatives Element der Dorfentwicklung als Förderbedingung für die Umsetzungsphase formuliert.

Der Prozess der Dorfentwicklung gliedert sich in Hessen in drei Phasen, die von unterschiedlicher Dauer sind (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Phasen des hessischen Dorfentwicklungsprozesses

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an HMUKLV (2019).

Während der Leitfaden zur Dorfentwicklung (HMUKLV, 2019) zum Ablauf und den Inhalten der Konzeptphase sehr detaillierte Vorgaben beinhaltet, sind die Vorgaben/Anleitungen bzgl. der Umsetzungsphase sehr allgemein gehalten. Dabei bildet der Leitfaden zur Dorfentwicklung für die Kommunen eine Orientierung für das Vorgehen, ist jedoch nicht rechtsverbindlich. Rechtsverbindlich hingegen sind die Förderrichtlinie und der Bewilligungsbescheid.

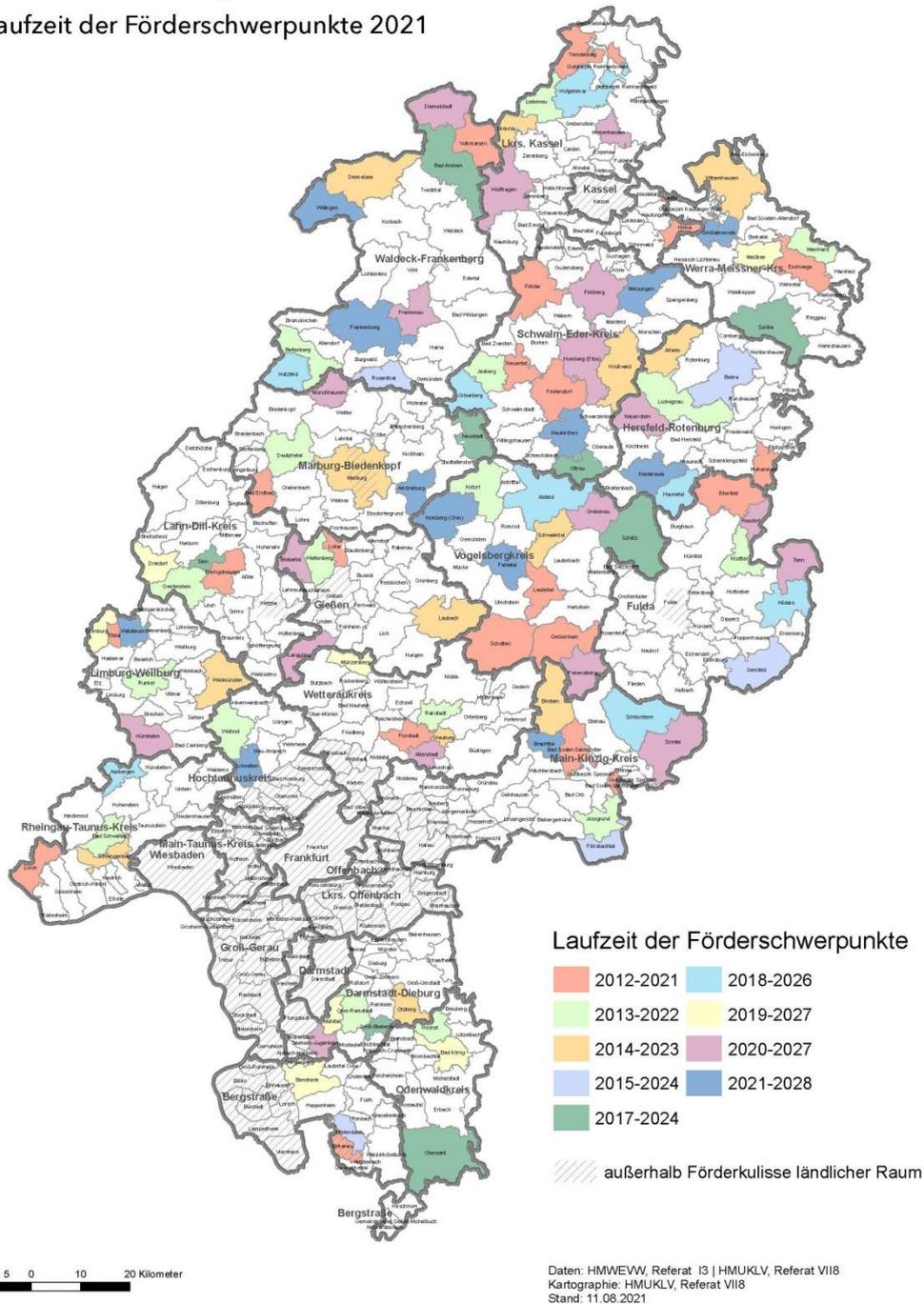
In 2012 erfolgte eine konzeptionelle Neuorientierung der Dorfentwicklung. Bis 2012 erfolgte die Förderung einzelner Dörfer/Ortsteile von Gemeinden. Mit der Richtlinien-Änderung wurde ein gesamtkommunaler Ansatz etabliert, d. h. seit 2012 werden in der Regel nur noch Gesamtkommunen mit allen Orts-/Stadtteilen als ein Dorfentwicklungsschwerpunkt in das Förderprogramm aufgenommen. Kernstädte mit über 6.000 Einwohner:innen gehören im Regelfall nicht zum Fördergebiet der Dorfentwicklung, sondern werden der Städtebauförderung zugeordnet (Richtlinie DE/RE 2019).

Anfang 2021 waren 97 Förderschwerpunkte mit 859 Orts- bzw. Stadtteilen im hessischen Dorfentwicklungsprogramm (siehe Karte 1). Im August 2021 wurden zwölf neue Förderschwerpunkte anerkannt (WIBank, 2021a).

Karte 1: Förderschwerpunkte im hessischen Dorfentwicklungsprogramm mit Laufzeiten (Stand 11.08.2021)

Dorfentwicklung in Hessen

Laufzeit der Förderschwerpunkte 2021



Quelle: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMKLV, 2021).

Öffentliche Fördermittel werden sowohl für die Konzepterstellung als auch für die Projektumsetzung und die Verfahrensbegleitung eingesetzt. Im Zeitraum von 2014 bis 2021 sind im Rahmen des hessischen Dorfentwicklungsprogramms (innerhalb und außerhalb des EPLR) insgesamt 7.755 Dorfentwicklungsvorhaben mit 142,9 Millionen Euro EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert worden. Dabei stellte das Land Hessen

mit einem Anteil von 79 % dieser Mittel den größten Teil selbst. 16 % kommen vom Bund und lediglich 5 % von der EU. Nahezu drei Viertel der geförderten Vorhaben wurden von privaten, ein Viertel von öffentlichen Zuwendungsempfänger:innen (ZWE) umgesetzt. Die Anteile an den Gesamtauszahlungen verhalten sich jedoch nahezu paritätisch. Der Art der Vorhaben entsprechend (vielfach bauliche Maßnahmen an (Wohn-)Gebäuden) erhalten die privaten ZWE durchschnittlich je Vorhaben geringere Summen an Fördermitteln als die öffentlichen ZWE, deren Projekte mit Arbeiten an Dorfgemeinschaftshäusern, Straßen, Plätzen und Freiflächen u. a. meist deutlich komplexer und kostenintensiver sind (HMUKLV, 2022a).

Die anerkannten Förderschwerpunkte profitieren unterschiedlich stark von Dorfentwicklungsmitteln (innerhalb und außerhalb des EPLR). Die Spanne der Auszahlungen von EU-, Bundes- und Landesmitteln im Zeitraum 2014 bis 2020 reicht bei den Förderschwerpunkten, die sich 2020 in der Umsetzung befunden haben, von einem Euro bis hin zu 116 Euro pro Jahr und Gemeindegewohner:in.¹ Das arithmetische Mittel liegt bei knapp 14 Euro pro Jahr und Gemeindegewohner:in (HMUKLV, 2022a). Im Vergleich dazu: Bei LEADER waren gemäß Planungsbudget für den Zeitraum 2014 bis 2020 über alle hessischen LEADER-Regionen hinweg durchschnittlich knapp drei Euro Fördermittel (EU-, Bundes- und Landesmittel) pro Jahr und Regionseinwohner:in geplant. Die Spanne innerhalb der LEADER-Regionen liegt zwischen knapp zwei und maximal sechs Euro (eigene Berechnung nach WIBank (2020) und HSL (2022)). Für die einzelnen Kommunen haben also die DE-Mittel im Vergleich zu den LEADER-Mitteln eine deutlich höhere monetäre Bedeutung.

Die schriftliche Befragung von gesamt kommunalen Förderschwerpunkten des hessischen DE-Programms im Jahr 2018 hat gezeigt, dass die Aussicht auf Fördermittel und der Investitionsbedarf in der Gemeinde wesentliche Gründe für die Kommunen waren, Dorfentwicklungsprozesse zu starten. Dies zeigt, dass die Mittel der Dorfentwicklung eine wichtige Finanzierungsquelle für die Kommunen darstellen (Peter et al., 2019). Bei den (politischen) Entscheidungen, für welche Vorhaben die Mittel eingesetzt werden sollen, ist dementsprechend die Legitimation und Akzeptanz der Bürger:innen von Bedeutung (siehe Kapitel 2.2).

2.2 Theoretische Einordnung als Lokales Governance-Arrangement

Hessen verfügt in der Förderung der Dorfentwicklung über langjährige Erfahrungen mit dem konzeptbasierten Ansatz und entwickelt diesen stetig weiter. Dabei haben partizipative Elemente immer mehr an Bedeutung gewonnen. Bisherige Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Kommunen im DE-Programm durchaus einen Mehrwert von integrierten (lokalen) Konzepten als Grundlage für eine planvolle und strategiegeleitete Förderung der ländlichen Entwicklung sehen, auch wenn der Erstellungsprozess unter Beteiligung der Bevölkerung sehr aufwendig und langwierig ist (Peter et al., 2019). Organisatorischer Kern der Dorfentwicklungsprozesse sind die Steuerungsgruppen, die sich aus Vertreter:innen der Kommune, politischen Gremien und lokalen Akteur:innen zusammensetzen und zur Unterstützung in der Verfahrensbegleitung ein Fachbüro beauftragen können.

Das IKEK gilt als Handlungsleitfaden, in dem Ziele für die Gemeinde aufgeführt wurden. So soll auch in der Dorfentwicklung ein Steuern über Ziele stattfinden. Dabei bewegt sich die Förderung der Dorfentwicklung in einem Mehrebenensystem von EU-, Bundes- und Landesvorgaben.

Dieser Förderansatz lenkt den Blick auf das Thema Governance. Governance-Arrangements sind im vorherrschenden Begriffsverständnis idealtypisch schwach institutionalisierte Formen der Zusammenarbeit (Fürst, 2015). Der Begriff Governance wird auch für Formen kooperativer Regelung als Gegenbegriff zu hierarchischer Steuerung durch den Akteur Staat genutzt (Ritzinger, 2016). Darüber hinaus gibt es

¹ Da die Förderschwerpunkte im Jahr 2020 unterschiedlich lange in der Umsetzung waren, wurde der Gesamtbetrag der Auszahlungen vom Jahr der Anerkennung bis zum Jahr 2020 auf ein Jahr normiert.

konstituierende Merkmale wie die Freiwilligkeit der Teilnahme (= Bestehen einer Exit-Option) (Fürst et al., 2006). In der raumwissenschaftlichen Debatte und auch bei der Evaluation von LEADER hat sich der Begriff Regional Governance etabliert, womit die Gestaltung regionaler Entwicklungsprozesse beschrieben und erforscht wird.

„Regional Governance umfasst Strukturen und Prozesse zur absichtsvollen Regelung kollektiver gesellschaftlicher Sachverhalte. Als Sachverhalte sind Fragen der regionalen Entwicklung in einem bestimmten territorialen Gebiet (unterhalb des Nationalstaates) anzusehen. Regional Governance beschreibt Steuerungs- und Regelungsstrukturen, die typischerweise: a) staatliche und weitere gesellschaftliche Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit deren unterschiedlichen Handlungslogiken zusammenführen sowie b) formelle wie informelle Institutionen beinhalten“ (Pollermann, 2021, S. 55).

In der Förderpolitik der Dorfentwicklung haben im Laufe der Zeit partizipative Förderansätze, wie neue Formen der Kooperation von öffentlichen und privaten Akteur:innen, an Bedeutung gewonnen. Auch gebietsbezogene Ansätze, wie in Hessen die IKEK, spielen eine bedeutende Rolle. Bei der hessischen Dorfentwicklung werden mit der Etablierung von Steuerungsgruppen ebenfalls *„Strukturen und Prozesse zur absichtsvollen Regelung kollektiver gesellschaftlicher Sachverhalte“* mit Bezug zur Gemeindeentwicklung geschaffen, die typischerweise *„staatliche und weitere gesellschaftliche Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit deren unterschiedlichen Handlungslogiken zusammenführen“*. Darüber hinaus beinhalten die Steuer- und Regelungsstrukturen des Dorfentwicklungsprozesses *„formelle wie informelle Institutionen“*. Allerdings beziehen sich die Sachverhalte auf Fragen der Gemeindeentwicklung und somit auf das territoriale Gebiet einer Kommune und nicht auf die Region. Deswegen wird mit Blick auf die Dorfentwicklung im Folgenden die Bezeichnung **„Lokale Governance“** oder **„Lokales Governance-Arrangement“** verwendet (vgl. Evers, 2017). Die Charakteristika und Erkenntnisse zu raumbezogenen Governance-Arrangements lassen sich auf den hessischen Dorfentwicklungsansatz übertragen. Dieser Einordnung in Hessen entsprechend ordnet Becker (2021) den Dorfentwicklungsansatz in Niedersachsen ebenfalls als Governance-Ansatz ein.

Bei Lokaler Governance ist ein Aufgabenbezug wesentlich. In optimistischer Lesart geht es nicht um Machtgewinn oder Machterhalt, sondern um die Lösung konkreter Aufgaben/Probleme. Wesentlich ist, dass nicht einzelne Akteur:innen im Mittelpunkt der Analyse stehen, sondern das handelnde Kollektiv. Alle Akteur:innen sind zwar Interessensträger:innen, aber Einzelinteressen sind idealtypisch weniger relevant als das, was sich im Interaktionsprozess über Tauschhandlungen und Kompromisse als kollektives Handeln herauschält (Fürst, 2015).

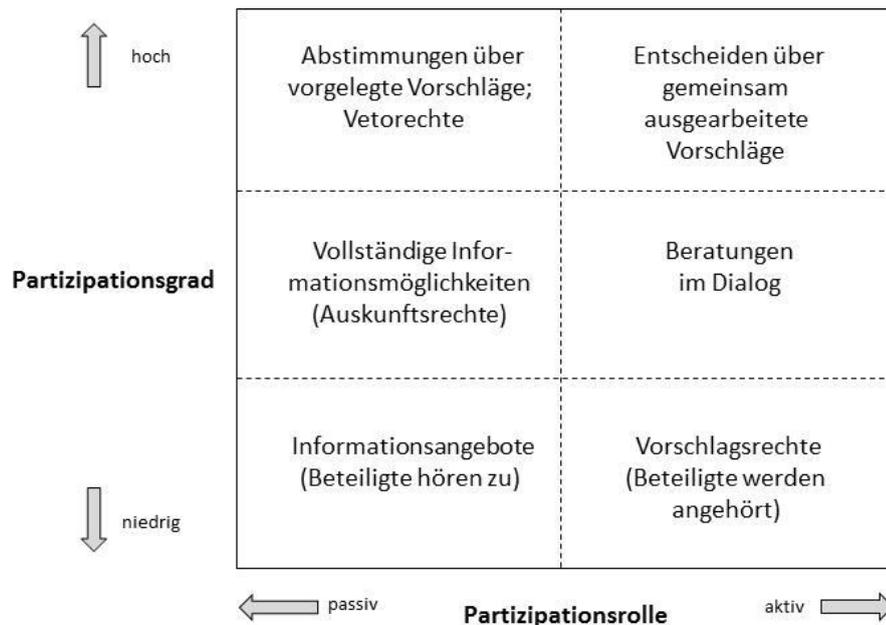
Ritzinger (2016) hat zur Analyse von Dorfentwicklungsprozessen in Bayern den in Governance-Kontexten vielfach genutzten Ansatz des akteurszentrierten Institutionalismus gewählt. Dieser Ansatz verbindet die Steuerungs- und Governance-Perspektive. Während die Steuerungstheorie einem akteurszentrierten Ansatz folgt, ist die Governance-Theorie institutionalistisch und fragt nach der Beschaffenheit von Regelungsstrukturen, in denen öffentliche und private, hierarchische und netzwerkartige Formen der Regelung zusammenwirken (Mayntz, 2004).

Die Frage nach der Leistungsfähigkeit von Lokaler Governance, d. h., ob sie in der Lage ist, problemangemessene kollektive Lösungen zu erzeugen, hat an Bedeutung gewonnen. Unsicherheiten bei der Beurteilung der Leistungsfähigkeit begründen sich in der **Komplexität von Wirkungszusammenhängen**, bei denen eindeutige kausale Zuordnungen schwierig sind (Grande, 2012, S. 577). Pollermann (2021) greift die Frage nach dem Bewertungsmaßstab zur **Erfolgsbewertung von Lokaler Governance** in der Evaluation auf und formuliert unterschiedliche Bewertungskriterien und -indikatoren für die beeinflussenden Rahmenbedingungen. Er nennt als wesentliche Aspekte zur Evaluation: den Input/die Initiierung, die Funktionsweise, den Output, die Wirkung in der Region sowie regionale Bedingungen (Pollermann, 2021, S. 110ff, Tabelle 4).

Mit Blick auf die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung spielt bei LEADER und bei der Dorfentwicklung das Thema **Partizipation** eine herausragende Rolle. Im traditionellen Sinne meint Partizipation eher die Beteiligung von Betroffenen an der Feinabstimmung vorgegebener Vorlagen (Pollermann et al., 2012; Müller et al., 2019). Versteht man Partizipation als Kommunikationsprozess, ist es von Bedeutung, den Austausch zwischen den Beteiligten in den Blick zu nehmen und den Beitrag zum Kommunikationsprozess sowohl vonseiten der Politik/Verwaltung als auch vonseiten der Bürger:innen / lokalen Akteur:innen zu berücksichtigen (Klöti und Drilling, 2014). Nach Klöti und Drilling (2014) unterscheiden sich je nach Partizipationsverständnis idealtypisch die Ziele der Partizipation. Im Dorfentwicklungsverfahren sieht Hessen in den Steuerungsgruppen ein zentrales Element der Bürgermitwirkung, wodurch *„die Ergebnisoffenheit der Kommune im Prozess sichergestellt und ein breiter Konsens bei der Entscheidungsfindung hergestellt werden soll“* (HMUKLV, 2019, S. 14). Damit spielen für den hessischen Dorfentwicklungsansatz die Partizipationsverständnisse aus den Bereichen Planung, Politik, Verwaltung und auch Austausch und Unterstützung eine Rolle (vgl. Becker, 2021). Durch eine frühzeitige und kontinuierliche Beteiligung sollen Planungsprozesse und -ergebnisse optimiert und die Akzeptanz von (politischen) Entscheidungen erhöht werden.

Im Zuge der Partizipation im Zusammenhang mit Governance können die Betroffenen auch zu Partner:innen der Steuerung werden. Fürst et al. (2006) leiten daraus eine normative und eine funktionale Dimension von Partizipation ab. Während die normative Dimension den Anspruch beinhaltet, dass die regionalen/lokalen Akteur:innen selbst über ihre Belange entscheiden sollen („Selbststeuerung“), bezieht sich die funktionale Dimension darauf, dass die Beteiligten sich an die Ergebnisse der Prozesse gebunden fühlen und damit deren Umsetzung erleichtern. Hinsichtlich der normativen Dimension beeinflusst der Grad der Entscheidungskompetenzen für die Beteiligten die Intensität und Qualität der Partizipation. Anhand der beiden Kriterien Partizipationsgrad und Partizipationsrolle lassen sich typische Interaktionen unterschiedlicher Partizipationstypen einordnen (Fürst et al., 2006) (siehe Abbildung 2). Grundlage für die Einordnung ist die Benennung des Partizipationsgegenstandes, also worauf sich die Partizipation überhaupt bezieht (Pollermann, 2021, S. 37f). Bei der Förderung der Dorfentwicklung ist das für die Steuerungsgruppen das Mitspracherecht über den DE-Prozess, der im Wesentlichen die Themenfelder demografische Entwicklung, bürgerschaftliches Engagement, städtebauliche Entwicklung und Wohnen sowie Daseinsvorsorge, Basisinfrastruktur und Grundversorgung umfasst. Diese und andere Fragen der Gemeindeentwicklung werden zugleich in der Kommunalverwaltung / den politischen Gremien beraten und entschieden. In den DE-Förderschwerpunkten treten die Steuerungsgruppen in Dialog mit der Gemeinde, haben Vorschlagsrechte und beraten die Gemeinderäte bei der Umsetzung des IKEK. Damit übernimmt die Steuerungsgruppe eine aktive Partizipationsrolle. Die Entscheidungsbefugnis über die gemeinsam ausgearbeiteten Vorschläge liegt jedoch bei der Gemeinde als politisch legitimiertem Gremium und der Hoheit über die kommunalen Finanzen.

Abbildung 2: Differenzierung von Partizipationstypen



Quelle: Fürst (2006), Pollermann (2021).

Damit die politische Entscheidungsfindung als demokratisch **legitim** gilt, muss sie nach anspruchsvollen Auffassungen auf gelungenen Kommunikationsprozessen in der Zivilgesellschaft und im politischen Zentrum basieren (Habermas, 1995). Die demokratische Legitimation der neuen Zusammenarbeitsformen als Ergänzung zur staatlichen Sphäre ist eine zentrale Frage der Governance-Forschung (Kersten, 2009). Governance-Arrangements können in Konkurrenz zu demokratisch legitimierten Entscheidungsprozessen treten und sich vorrangig aus bestehenden Funktionsträger:innen bzw. Eliten rekrutieren (Thuesen, 2010; Walk, 2008). Legitimitätsprobleme können verstärkt werden, wenn die Kommunalstrukturen nur noch über sehr eingeschränkte Handlungsspielräume verfügen. Küpper et al. (2014) beschreiben im Kontext des Modellvorhabens LandZukunft ein wachsendes Unwohlsein der Abgeordneten darüber, dass die Handlungsspielräume außerhalb von Förderprogrammen immer weiter abnehmen. Aufgrund der angespannten Finanzlage verlagerten sich Entscheidungen in den Kontext von Förderprogrammen. Die Legitimation der hierfür geschaffenen Entscheidungsstrukturen sei oftmals zu hinterfragen. Um der verringerten eigenen Entscheidungskompetenz entgegenzuwirken, werde durch die gewählten Repräsentant:innen eine Vertretung in solchen Gremien jenseits der etablierten Institutionen angestrebt (Küpper et al., 2014). Gemäß den Vorgaben des Landes Hessen sollen kommunalpolitisch Verantwortliche der Gemeinde in den Steuerungsgruppen der DE-Förderschwerpunkte vertreten sein.

Die Frage nach der **Verbindlichkeit von Entscheidungen** eröffnet ein Spannungsfeld: Auf der einen Seite erleichtert die Unverbindlichkeit von Entscheidungen die Konsensbildungsprozesse. Auf der anderen Seite sind die Handelnden häufig nicht so frei, weil sie ihrerseits in übergeordnete Entscheidungsstrukturen eingebunden sind (Benz, 2004). Dies ist etwa der Fall, wenn die Planungsakteur:innen nicht selbst über Finanzen verfügen und die Bereitstellung von erforderlichen Finanzmitteln an der Prioritätensetzung ihrer Bezugs-Organisation scheitern kann. Dies mindert langfristig die Bereitschaft der Akteur:innen, in den Governance-Arrangements aktiv mitzuwirken (Fürst et al., 2006; Pollermann, 2021). Im Falle der Dorfentwicklung ist die Bezugs-Organisation für die Steuerungsgruppe der Gemeinderat, der letztlich als politisch legitimiertes Gremium über die Umsetzung und Finanzierung der Vorhaben entscheidet. Die Steuerungsgruppe hat lediglich beratende Funktion. Da die Entscheidungshoheit bei den politischen Gremien liegt, werden oftmals politische Vertreter:innen in den vorherigen Austausch (im Falle der DE die Institution

Steuerungsgruppe) einbezogen, um die Wahrscheinlichkeit der Zustimmung zu den erarbeiteten Ergebnissen zu erhöhen (vgl. Becker, 2021, S. 65).

2.3 Gestaltung der Dorfentwicklung und Initiierung der Prozesse

Den Rahmen und die Anreizstrukturen für Lokale Governance-Arrangements setzen die **Förderprogramme und -politiken, die von den überörtlichen Ebenen (EU, Bund, Land)** formuliert werden. Im Bereich der hessischen Dorfentwicklung, die mit EU-, Bundes- und Landesmitteln finanziert wird, sind das der EPLR Hessen 2014–2020, die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) sowie die Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung (Richtlinie DE/RE 2019). Mit Blick auf den Lokalen Governance-Ansatz gibt es für die Dorfentwicklung, im Gegensatz zu LEADER, seitens der EU und des Bundes keine Vorgaben. Die geringe Formalisierung der Vorgaben für die Dorfentwicklung eröffnet den Bundesländern eine große Gestaltungsfreiheit in der Programmierung.

In den vorherigen Kapiteln ist der hessische Förderansatz der Dorfentwicklung bereits umrissen worden (anerkannte Förderschwerpunkte, konzeptbasierte Förderung, Einrichtung einer Steuerungsgruppe etc.). Es gibt viele Vorgaben von oben („Top-down“) und gleichsam wird eine Ideengenerierung von unten („Bottom-up“) angestoßen. Die Initiierung der DE-Prozesse kann somit als „**Down-up-Prozess**“ eingeordnet werden, d. h., der Anstoß erfolgt „von oben“ und dieser wird „von unten“ weiter gestaltet (Behrens et al., 2002; Fürst et al., 2006; Pollermann et al., 2014). Der übergeordnete Rahmen der hessischen Förderrichtlinie hat einen großen Einfluss auf die Dorfentwicklung. So gibt es von oben u. a. politisch legitimierte Ziele und detaillierte Vorschriften darüber, welche Arten von Vorhaben förderfähig sind und welche nicht. Von unten nach oben gibt es Ideen für Projekte, engagierte Akteur:innen (mit eigenen Interessen) und lokales Wissen. Die Umsetzung der Projekte erfolgt durch die Begünstigten – aber erst nach der Genehmigung, die wiederum nach allgemeinen EU- und detaillierten Landesvorschriften erfolgt. Hinsichtlich des Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes gibt es typische Reibungen zwischen „Bottom-up“ und „Top-down“: Die Konzepte sollen auf kommunaler Ebene erarbeitet werden, idealerweise im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses, aber die programmverwaltenden Behörden (HMUKLV und WIBank) machen allgemeine formale Vorgaben wie z. B. zum Prozessablauf, zur Förderfähigkeit von Projekten, zur Zusammensetzung der Steuerungsgruppe und nennen Themenfelder, mit denen die Kommunen sich im Rahmen der Strategieerstellung auseinandersetzen müssen (z. B. demografische Entwicklung, bürgerschaftliches Engagement, städtebauliche Entwicklung, Daseinsvorsorge). Dabei haben die Fach- und Förderbehörden sowie die WIBank eine starke Position, denn diese genehmigen die IKEK. Ohne diese Genehmigung können keine Fördermittel aus dem DE-Programm zur Umsetzung von Vorhaben eingesetzt werden (vgl. Pollermann et al., 2014, S. 4f).

Das **IKEK ist als strategischer kommunaler Handlungsleitfaden** ein Kernelement der DE-Förderung in Hessen. In der Konzeptphase mit intensiver Bürgerbeteiligung erstellt, soll das IKEK in der sechsjährigen Umsetzungsphase mit konkreten Vorhaben umgesetzt werden. Obgleich sich der überörtliche, gesamtkommunale Ansatz der Dorfentwicklung etabliert hat (Peter et al., 2019), bleibt es für die Kommunen eine Herausforderung, alle Ortsteile der Kommune im Prozess mitzunehmen. Ein wesentlicher Baustein der Umsetzungsstrategie des IKEK ist der Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan, in dem alle geplanten Vorhaben mit einem hohen Konkretisierungsgrad aufzunehmen sind. Neben den Dienstleistungen wie Beraterverträgen, Verfahrenssteuerung, Konzepten und Planungen zählen dazu auch die lokalen Kleinvorhaben und insbesondere die gesamtkommunalen Vorhaben. Der Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan, in dem die Vorhaben bereits priorisiert sind, wird unter Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kommune im Rahmen der Konzepterstellung erarbeitet. Er ist kein statisches Produkt, sondern bedarf der stetigen Anpassung und Konkretisierung während der Umsetzung des IKEK (HMUKLV, 2019). Die Umsetzung

des IKEK kann mit unterschiedlichen Vorhaben erfolgen. Die Herkunft der Finanzierungsmittel der geplanten und/oder umgesetzten Vorhaben spielt dabei keine Rolle. Die Fördermittel der Dorfentwicklung sind nur eine Möglichkeit der Finanzierung. Die im IKEK formulierten Ziele können auch mit eigenen Mitteln oder mithilfe anderer Förderangebote (Landes-, Bundes-, EU-Förderung) verfolgt werden. Je nach Finanzierungsquelle leiten sich auch die Bestimmungen zur Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit von Vorhaben ab.

Für die Erstellung und Umsetzung des IKEK ist ein **Steuerungsgremium** zu bilden. Dieses soll den gesamten Prozess begleiten. Die Steuerungsgruppe wird als zentrales Element der Bürgermitwirkung gesehen, wodurch nach Aussage des Landes „die Ergebnisoffenheit der Kommune im Prozess sichergestellt und ein breiter Konsens bei der Entscheidungsfindung hergestellt werden soll“ (HMUKLV, 2019, S. 14). Gemäß dem Leitfaden zur Dorfentwicklung ist ihre Arbeitsweise durch eine Geschäftsordnung verbindlich festzulegen. Angaben zur Ausgestaltung dieses Gremiums sind ebenfalls im Leitfaden zur Dorfentwicklung aufgeführt, jedoch unscharf formuliert bzw. unverbindlich klingend: „angemessener Anteil von Frauen und Männern“, „sollte sich zu gleichen Teilen aus Vertreter:innen der Kommune, der politischen Gremien sowie der lokalen Akteure (bürgerliche Gesellschaft) zusammensetzen“; „arbeitsfähige Größenordnung“ (HMUKLV, 2019).

Gemäß dem Leitfaden zur Dorfentwicklung nimmt die Steuerungsgruppe im Umsetzungsprozess eine herausgehobene Rolle ein. „Sie soll die Kommune und das Fachbüro unterstützen und mitentscheiden. Ggf. kann es sinnvoll sein, das Gremium z. B. um Vertreterinnen und Vertreter von Arbeitsgruppen zu erweitern. Neben der Priorisierung von öffentlichen Vorhaben, muss die Steuerungsgruppe Vorhaben der Daseinsvorsorge ehrenamtlicher und bürgerschaftlicher Initiativen ebenfalls prüfen und priorisieren. Diese müssen sich aus den Zielen und Handlungsfeldern des IKEK ableiten lassen (HMUKLV, 2019, S. 37).“ Mit dieser Formulierung fokussiert das Land die Aufgabe der Steuerungsgruppe auf die Umsetzung des Konzeptes auf der Vorhabenebene. Die Aufrechterhaltung der entstandenen Prozess-, Akteurs- und Mitwirkungsstrukturen wird nicht explizit als Aufgabe formuliert. Gleichsam sollen die Steuerungsgruppen als Bindeglied zwischen der Kommune und den Bürger:innen und als Multiplikatoren fungieren (HMUKLV, 2022b).

Zur Unterstützung der Kommune und der Steuerungsgruppe kann die Kommune in der Umsetzungsphase eine **Verfahrensbegleitung durch ein Fachbüro** in Anspruch nehmen, die im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert wird (Richtlinie DE/RE 2019, Ziffer 2.1.2). Mit der Aktualisierung der Förderrichtlinie im Jahr 2019 ist das Aufgabenspektrum des verfahrensbegleitenden Fachbüros neben der Projektebene auch in Richtung Begleitung der Prozessebene gelenkt worden. Demnach soll durch die professionelle Verfahrensbegleitung die Projektentwicklung vorangetrieben werden, mehr Öffentlichkeitsarbeit stattfinden und die Steuerungsgruppe sowie weitere Arbeitskreise (bürgerschaftliches Engagement) fachlich unterstützt werden. Ziel ist die Gewährleistung einer durchgängigen Verfahrensbegleitung über den gesamten Förderzeitraum mit Bewilligungen für jeweils zwei bis drei Jahre (Richtlinie DE/RE 2019, Ziffer 2.1.6).

3 Methodisches Vorgehen

Wie in Kapitel 2.2 hergeleitet, kann der hessische Dorfentwicklungsansatz als raumbezogenes Lokales Governance-Arrangement eingeordnet werden. Die Evaluation dieser förderinduzierten Maßnahme erfolgt deshalb entlang der Untersuchungskriterien, die in der 5-Länder-Evaluation zur Bewertung des Local Governance im Rahmen von LEADER mit Blick auf ihre Wirkung angewendet werden (vgl. Peter et al., 2019). Die Untersuchungskriterien entlang der Elemente der Wirkungskette sind:

- Input (externer Anreiz): Gestaltung der Dorfentwicklung (siehe Kapitel 2.3);
- Funktionsweise: Organisations- und Arbeitsstrukturen der Steuerungsgruppen, ihrer Akteur:innen und Netzwerke;
- Output: Auf dem IKEK aufbauende Handlungen und Vorhaben;
- Ergebnisse und Wirkungen: Veränderungen in der Kommune und bei den Beteiligten, die auf die Intervention zurückzuführen sind.

Die Konzeptphase wurde bereits ausführlicher betrachtet. Hierzu erfolgte im Jahr 2018 eine schriftliche Befragung der Gemeinden, die als gesamtkommunale Förderschwerpunkte (FSP) im DE-Programm anerkannt waren. Diese Befragung richtete sich ausschließlich an die Kommunen selbst. Darüber hinaus wurden ebenfalls im Jahr 2018 Fallstudien durchgeführt, bei denen Förderschwerpunkte näher betrachtet und Akteur:innen interviewt wurden. Die Ergebnisse hierzu finden sich im Bericht 16/2019 der 5-Länder-Evaluation (Peter et al., 2019).

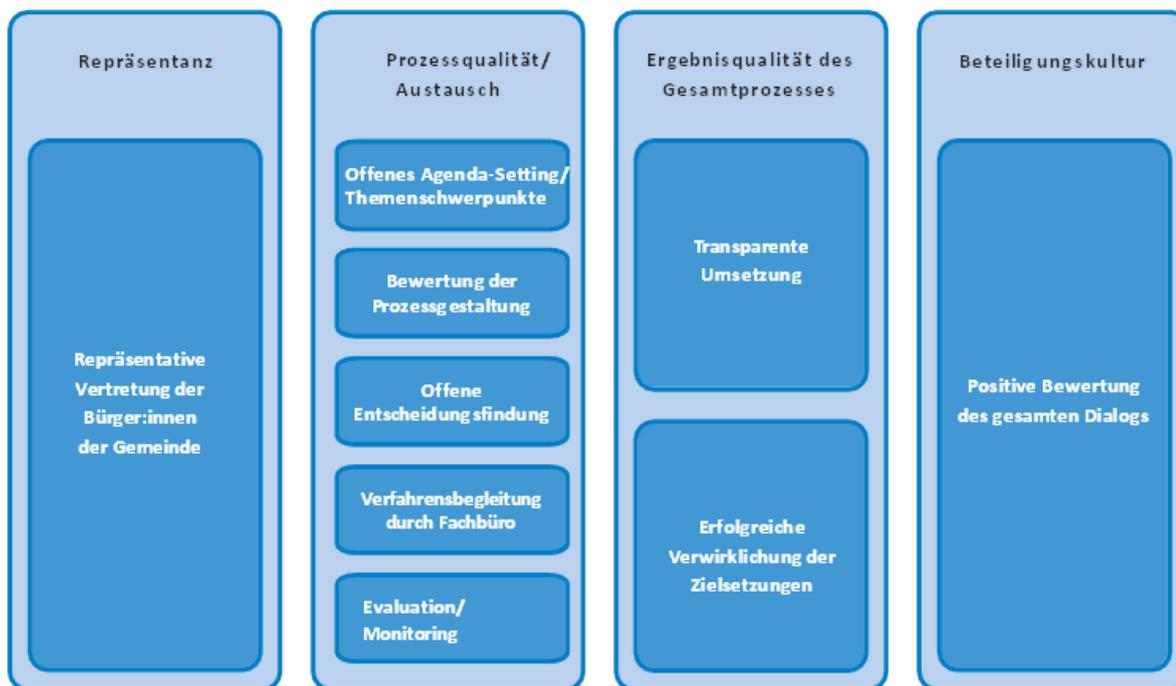
Der vorliegende Bericht legt den Fokus auf die Verstetigung der DE-Prozesse in der Umsetzungsphase. Gemäß dem Leitfaden zur Dorfentwicklung soll die Verstetigung des IKEK auf drei Ebenen erfolgen:

- Verstetigung der entstandenen Prozess-, Akteurs- und Mitwirkungsstrukturen,
- Umsetzung des Konzeptes auf der Vorhabenebene,
- Evaluation bzw. Monitoring (HMUKLV, 2019).

Das Land weist den IKEK-Steuerungsgruppen bei der Verstetigung der DE-Prozesse eine wichtige Rolle zu. Die Steuerungsgruppe (SG) ist für die Organisation und inhaltliche Ausgestaltung, Begleitung und Auswertung des Dorfentwicklungsprozesses zuständig. Daher wurden die Struktur und Arbeitsweise dieser Steuerungsgruppen (Funktionsweise) mittels einer Befragung näher untersucht. Mit der Befragung sollen einerseits vertiefte Erkenntnisse zur Zusammensetzung/Rolle/Arbeitsweise der IKEK-Steuerungsgruppen in der Umsetzungsphase gewonnen werden. Andererseits sollen die persönlichen Einschätzungen der Steuerungsgruppenmitglieder einschließlich der Bürgermeister:innen zum DE-Prozess eingeholt werden. Es wird der Frage nachgegangen, wie die Beteiligten den Erfolg der Dorfentwicklung werten. In Anlehnung an den Ansatz von Ritzi und Kaßner (2019) zur Erfolgsmessung kommunaler Bürgerbeteiligungsverfahren wurden als Erfolgskriterien die Repräsentanz der vertretenen Akteur:innen, die Prozessqualität / der Austausch, die Ergebnisqualität des Gesamtprozesses sowie die Beteiligungskultur verwendet (siehe Abbildung 3). Nach Meinung von Ritzi und Kaßner (2019) haben die verantwortlichen Akteur:innen aus Politik und Verwaltung einen wichtigen Einfluss auf den Erfolg von Beteiligungsverfahren, da sie häufig die Durchführung konkreter Beteiligungsverfahren initiieren und auch meist die letzte Instanz sind, die über die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens berät. In der Dorfentwicklung sind das die Kommune und die jeweiligen Bürgermeister:innen. Durch die Befragung dieser Akteur:innen kann herausgefunden werden, welche organisatorischen Stärken und Schwächen die Beteiligung im weiteren Verlauf prägt, ob beispielsweise genügend Ressourcen für die Beteiligung zur Verfügung stehen und der zeitliche Rahmen angemessen ist. Nach Ritzi und Kaßner (2019) können die Mitglieder der Steuerungsgruppe den inhaltlichen Ablauf des Verfahrens bewerten, da sie den Prozess in der Regel vom Anfang bis zum Ende begleiten. Letztlich ist die Frage, ob

das repräsentativ-demokratische Entscheidungsorgan in der Gemeinde, also der Gemeinde- oder Stadtrat, das Votum der Steuerungsgruppe bzw. der Bürger:innen in die politische Entscheidungsfindung übernimmt.

Abbildung 3: Checkliste für die Befragung von Steuerungsgruppen



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Ritzi und Kaßner (2019).

Als Methode wurde eine standardisierte, schriftliche Online-Befragung über das Befragungstool LimeSurvey gewählt. Zielpersonen der Befragung waren die Bürgermeister:innen/Kommunalverwaltungen und die stimmberechtigten² Mitglieder der IKEK-Steuerungsgruppen von DE-Förderschwerpunkten, die sich in der Umsetzungsphase befinden. Die Grundgesamtheit umfasst die Förderschwerpunkte, die zwischen 2012 und 2018 in das DE-Programm aufgenommen wurden, deren IKEK von der WIBank anerkannt wurde und bei denen das Kommunalparlament das IKEK beschlossen hat. Die Umfrage setzt sich aus zwei Bausteinen zusammen (siehe Tabelle 1): Baustein 1 richtete sich an die Kommune selbst und beinhaltete vornehmlich Fragen zur Struktur und Organisation der Steuerungsgruppen. Baustein 2 adressierte die stimmberechtigten Mitglieder der jeweiligen Steuerungsgruppe, zu denen die kommunalen Vertreter:innen/Bürgermeister:innen ebenfalls gehören. Inhalt von Baustein 2 waren die persönlichen Einschätzungen zum Ablauf der Entscheidungsprozesse, Zufriedenheit mit dem Verfahren, Rolle der Gemeinde u. a.

Der Fragebogen beinhaltete neben geschlossenen Fragen auch offene Fragen, die individuelle Antwortmöglichkeiten erlaubten und eine Offenheit für neue Impulse sicherstellten. Die offenen Fragen wurden mithilfe der Software MAXQDA mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2010) ausgewertet. Die

² Die Bestimmung, wer stimmberechtigt ist, wurde von den Bürgermeister:innen der anerkannten Förderschwerpunkte getroffen, da diese den Fragebogen zu Baustein 2 an die stimmberechtigten Mitglieder weitergeleitet haben. Es ist davon auszugehen, dass z. B. das verfahrensbegleitende Büro oder die Vertreter:innen der Bewilligungsstelle zwar an den Sitzungen teilnehmen, aber kein Stimmrecht haben. Eine Vorgabe des Landes gibt es hierzu nicht.

Verschneidung der beiden Bausteine erfolgte über den Namen des Förderschwerpunktes, dem sich die Befragten zuordnen mussten (Pflichtangabe). Die beiden Fragebögen finden sich im Anhang.

Der kognitive Pretest fand über Webex-Meetings mit einem Bürgermeister eines Förderschwerpunktes und einem Mitglied der Steuerungsgruppe statt. Die Feldphase der Befragung erfolgte im ersten Quartal 2021.

Tabelle 1: Bausteine der Befragung von DE-Förderschwerpunkten in der Umsetzungsphase

Bau-stein	Thema	Inhalt	Zielgruppe	Ansprache der Zielpersonen	Grund-gesamt-heit (N)	Anzahl der vollständigen Antworten (n)	Rücklaufquote (gerundet)
B1	Struktur der einzelnen Steuerungsgruppen (SG)	Anzahl/Geschlecht der stimmberechtigten Mitglieder, Zusammensetzung / beteiligte Institutionen, Format und Häufigkeit der Treffen u. a.	Kommune/Bürgermeister:innen	Direkte Ansprache: Evaluatorin sendet Befragungslink per E-Mail an Kommune	74	42	57 %
B2	Einschätzungen der einzelnen SG-Mitglieder	Persönliche Einschätzungen zum Ablauf der Entscheidungsprozesse, Zufriedenheit mit dem Verfahren, Rolle der Gemeinde, persönlicher Kapazitätsaufbau u. a. sowie soziodemografische Angaben	Mitglieder der Steuerungsgruppen inkl. Kommune/Bürgermeister:innen	Indirekte Ansprache: Evaluatorin sendet Online-Zugang zur Befragung an Gemeinde, diese leitet Befragungslink an ihre stimmberechtigten Mitglieder der Steuerungsgruppe weiter	1.036*	236	23 %

*Schätzwert (siehe Erläuterung im Text)

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Herkunft der empirisch belegten Aussagen und Informationen erfolgt im weiteren Text mittels der Verweisform „[B1Fr<Nummer>]“ bzw. „[B2Fr<Nummer>]“. Die Abkürzungen „B1“ bzw. „B2“ verweisen auf den Baustein der Befragung, die Abkürzung „Fr<Nummer>“ zeigt die Nummer der Frage im jeweiligen Fragebogen (siehe Anhang 1 und Anhang 2). Bei wörtlichen Zitaten wird zusätzlich durch einen Doppelpunkt getrennt der Code des Befragten ergänzt z. B. „[B1Fr7: 12]“.

Insgesamt wurden 74 Förderschwerpunkte des hessischen Dorfentwicklungsprogramms angeschrieben. Die Gesamtzahl der Steuerungsgruppenmitglieder lässt sich nur schätzen. Unter der Annahme, dass die Steuerungsgruppen im Schnitt 14 stimmberechtigte Mitglieder haben [vgl. B1Fr7], wird die Grundgesamtheit auf 1.036 Mitglieder geschätzt (74 Förderschwerpunkte × 14 Mitglieder). An Baustein 1 haben 42 Kommunen teilgenommen, an Baustein 2 insgesamt 236 Steuerungsgruppenmitglieder. In Summe liegen für 56 verschiedene Förderschwerpunkte Befragungsergebnisse vor (= 76 % Rücklaufquote), jedoch nur für 33 Förderschwerpunkte Ergebnisse aus beiden Bausteinen gleichzeitig (= 45 % Rücklaufquote) (siehe Tabelle 2). Für neun Förderschwerpunkte liegen zwar Ergebnisse aus Baustein 1 vor, jedoch keine Antworten aus Baustein 2. Gleichzeitig haben bei 13 Förderschwerpunkten Steuerungsgruppenmitglieder an Baustein 2 teilgenommen, aber die Kommune selbst hat Baustein 1 nicht beantwortet. Je länger die Anerkennung als Förderschwerpunkt zurückliegt, desto geringer ist die Rücklaufquote bei beiden Bausteinen. Die höchste Rücklaufquote konnte dementsprechend bei den Kommunen erreicht werden, die im Jahr 2018 als DE-Förderschwerpunkt anerkannt wurden. Bei diesen Kommunen ist die Konzeptphase erst kürzlich abgeschlossen und im Befragungsjahr 2021 war die Phase der Umsetzung noch in den Anfängen.

Tabelle 2: Befragungsteilnahme nach Jahr der Anerkennung und Bausteinen (B1 / B2)

Anerkennung	Grund- gesamtheit	Teilnahme an					Rücklauf B2	Steuerungsgruppen- mitglieder	
		B1	B2	B1 und B2*	B1 oder B2**	ohne Rücklauf			
Jahr	Förderschwerpunkte		Förderschwerpunkte					Anzahl	Prozent
	Anzahl	Prozent			Anzahl			Anzahl	Prozent
2012	23	31,1	12	12	8	16	7	48	20,3
2013	17	23,0	11	9	8	12	5	46	19,5
2014	13	17,6	6	8	4	10	3	56	23,7
2015	5	6,8	3	4	3	4	1	8	3,4
2017	8	10,8	5	6	5	6	2	38	16,1
2018	8	10,8	5	8	5	8	0	40	16,9
Gesamt	74	100	42	47	33	56	18	236	100
in Prozent***	100		56,8	63,5	44,6	75,7	24,3		

* Für diese Förderschwerpunkte liegen Antworten aus beiden Bausteinen vor.

** Es liegen entweder Antworten aus B1 oder B2 vor (= unterschiedliche Kommunen)

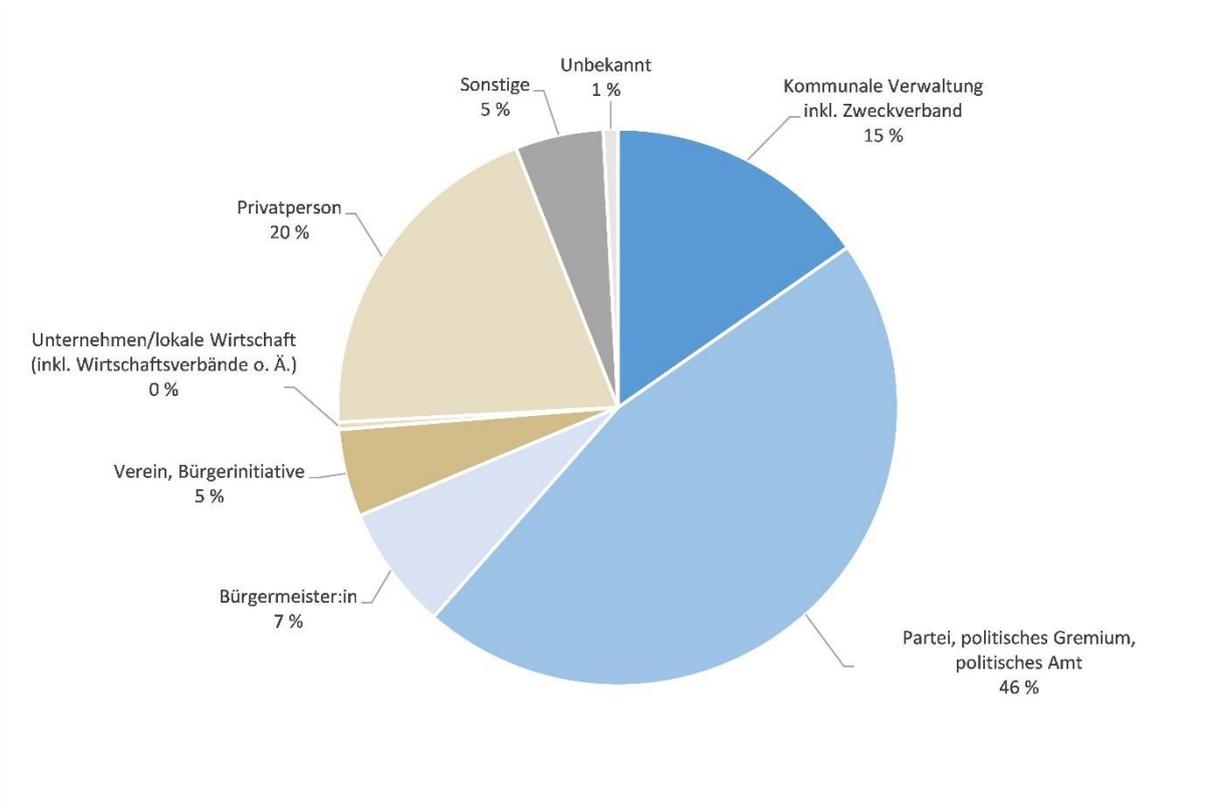
*** Gesamt in Prozent an Grundgesamtheit Förderschwerpunkte

Quelle: Eigene Darstellung.

Die 42 Kommunen, die an Baustein 1 der Befragung teilgenommen haben, haben im Schnitt neun Ortsteile. Die kleinste Kommune hat zwei und die größte Kommune 26 Ortsteile [B1Fr2]. Hinsichtlich des Siedlungstyps³ handelt es sich dabei um 18 Landgemeinden, 23 Kleinstädte sowie eine Mittelstadt.

Abbildung 4 zeigt die Rolle bzw. Funktion der 236 Mitglieder, die an der Befragung im Baustein 2 teilgenommen haben.⁴ Es zeigt sich eine deutliche Dominanz der kommunalen Verwaltung und politischen Vertreter:innen, die in Summe 69 % der Befragten ausmachen. Ein Viertel der Befragten sind Vertreter:innen von Vereinen/Bürgerinitiativen oder Privatpersonen. Weniger als ein Prozent der Befragten sind Vertreter:innen der lokalen Wirtschaft. Die Ortsvorsteher:innen und Mitglieder im Ortsbeirat waren sich teilweise unsicher, zu welcher Gruppe sie sich zuordnen sollten und haben sich zum Teil in die Gruppe „Sonstiges“ eingetragen. Nach Aussagen der Kommunen, die an Baustein 1 teilgenommen haben, nehmen die politischen und kommunalen Vertreter:innen in den Steuerungsgruppen im Durchschnitt einen Anteil von 55 % ein (siehe Abbildung 5). Damit besteht ein Bias bei den Antworten im Baustein 2 zugunsten der kommunalen und politischen Vertreter:innen.

Abbildung 4: Selbstzuschreibung der SG-Mitglieder zu ihrer Rolle bzw. Funktion in der Steuerungsgruppe [B2Fr26]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

³ Gemäß der Typisierung der laufenden Raumbefragung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gilt: Landgemeinde (weniger als 5.000 Einwohner:innen), Kleinstadt (5.000 bis unter 20.000 Einwohner:innen), Mittelstadt (20.000 bis unter 100.000 Einwohner:innen) (Porsche und Milbert (2018), S. 7).

⁴ Es handelt sich um die Selbstzuschreibung der Mitglieder gemäß den Antworten auf die Frage: „In welcher Rolle bzw. Funktion sind Sie Mitglied in der Steuerungsgruppe? Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus: [Auflistung der in Abbildung 4 aufgeführten Kategorien]“ [B2Fr26].

4 Empirische Ergebnisse

Die Ergebnisse der Online-Befragung der Steuerungsgruppen im Jahr 2021 geben Hinweise, wie die Förderschwerpunkte im hessischen DE-Programm die Landesvorgaben umsetzen und welche Wirkungen die DE-Förderung erzielt. Die Darstellung der Ergebnisse orientiert sich an den Bewertungsaspekten für raumbezogene Governance-Arrangements (vgl. Pollermann, 2021), die neben der Funktionsweise der Arrangements den Blick auf die konzeptbasierten Handlungen und Vorhaben sowie die Wirkungen in der Kommune werfen.

4.1 Organisations- und Arbeitsstrukturen der Steuerungsgruppen

Lokale Governance-Arrangements sind geprägt durch Organisations- und Arbeitsstrukturen (Gremien, operative Einheiten), ihre Akteur:innen und Netzwerke. In der Dorfentwicklung sind das im Wesentlichen die Steuerungsgruppen sowie weitere orts- und/oder themenspezifische Arbeitsgruppen. Die Funktionsweise der einzelnen Elemente und deren Zusammenspiel beeinflussen, wie der Input – also die Gestaltung der Intervention – in einen Output umgewandelt wird (Pollermann, 2021). Die Frage ist, wie die Steuerungsgruppen arbeiten, ihre Beziehungen zu anderen Akteur:innen gestalten, sich untereinander abstimmen und mit den übergeordneten Ebenen zusammenwirken.

4.1.1 Art der beteiligten Akteur:innen

Im Durchschnitt haben die Steuerungsgruppen der anerkannten Förderschwerpunkte in der Umsetzungsphase 14 stimmberechtigte Mitglieder [B1Fr7]. Die kleinste Gruppe bestand aus fünf und die größte aus 31 stimmberechtigten Mitgliedern. Rund 74 % der stimmberechtigten Mitglieder halten die Größe ihrer eigenen Steuerungsgruppe für genau richtig. Gespiegelt mit der tatsächlichen Größe der jeweiligen Steuerungsgruppe lässt sich nicht ableiten, welche Gruppengröße als optimal gilt, da die Werte sehr streuen und mit den individuellen Präferenzen der Befragten und auch mit der Organisation der Steuerungsgruppe zusammenhängen [B2Fr7].

Gemäß den Landesvorgaben sollte in den Steuerungsgremien „*ein angemessener Anteil von Frauen und Männern berücksichtigt werden*“ (HMuKLV, 2019). Grundsätzlich ist ein Gleichgewicht der Geschlechter anzustreben, um Frauen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen und verschiedene Genderperspektiven in die Planungen und Entscheidungen zu integrieren. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Steuerungsgruppen männlich dominiert sind. Im Durchschnitt sind knapp drei Viertel (rd. 73 %) der Steuerungsmitglieder männlich und gut ein Viertel (rd. 27 %) weiblich. Der Vergleich mit ähnlichen Arrangements wie z. B. den Lokalen Aktionsgruppen (LAG) von LEADER oder den hessischen Gemeindeparlamenten zeigt, dass auch in diesen Gremien Frauen unterrepräsentiert und die Gremien weit von einer paritätischen Besetzung entfernt sind. Im Jahr 2016 lag in den Stadt- und Gemeinderäten in Hessen von Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohner:innen der **Frauenanteil** bei weniger als einem Viertel. Dabei nimmt mit abnehmender Gemeindegröße die Frauenquote ab (HSL, 2016). In den Entscheidungsgremien der hessischen LEADER-Regionen lag 2020 der Frauenanteil bei rd. 26 % (Fynn und Pollermann, 2022). Frauen sind also, wie in vielen anderen Bereichen auch, in der Dorfentwicklung auf der Steuerungsebene deutlich unterrepräsentiert (Raue, 2022).

Hinsichtlich der **Altersstruktur** engagieren sich in den Steuerungsgruppen besonders Menschen in der mittleren Lebensphase zwischen 41 und 65 Jahren (rd. 60 % der Mitglieder). Die zweitstärkste Gruppe (ca. 25 %) sind Menschen über 65 Jahren (im Ruhestand). Jüngere Menschen zwischen 25 und 40 Jahren engagieren sich deutlich weniger (ca. 14 %) und Menschen unter 25 Jahren so gut wie gar nicht. Auch diese Ergebnisse sind vergleichbar mit denen der Untersuchungen der LAGs in hessischen LEADER-Regionen

(Fynn, 2021). Das **Ausbildungsniveau** ist hoch⁵ und alle Mitglieder sind erwerbstätig (48 % angestellt, 17 % verbeamtet, 5 % selbstständig) bzw. im (Vor-)Ruhestand (28 %).

Kennzeichen eines Governance-Arrangements ist typischerweise die Zusammenführung von staatlichen sowie weiteren gesellschaftlichen Akteur:innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Diesen Ansatz greift das Land auf. So sollte sich die Steuerungsgruppe „zu gleichen Teilen aus Vertreterinnen und Vertretern der Kommune, der politischen Gremien sowie der lokalen Akteure (bürgerliche Gesellschaft) zusammensetzen“ (HMUKLV, 2019). Es zeigt sich jedoch, dass die Abgrenzung zwischen „Kommune“ und „politisches Gremium“ nicht eindeutig ist. So gehört die Bürgermeisterin / der Bürgermeister sowohl zur kommunalen Verwaltung als auch zum Gemeinderat als politischem Gremium. Die Befragung der stimmberechtigten Mitglieder der Steuerungsgruppen bestätigt diesen Sachverhalt. Von insgesamt 182 Befragten, die nach eigenen Angaben weder Bürgermeister:in sind noch der kommunalen Verwaltung angehören [B2Fr26a], geben 117 an, in der Kommunalverwaltung/-politik involviert zu sein (entspricht 64 %) [B2Fr26b]. Aus der Gruppe „Partei, politisches Gremium, politisches Amt“ (n=107) sind nach eigenen Angaben 89 % in der Kommunalpolitik/-verwaltung involviert und zwar, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, im Gemeinderat [B2Fr26b]. Aber auch Mitglieder, die nach eigenen Angaben als Privatperson in der SG sitzen, sind vereinzelt Mitglied im Gemeinderat (fünf von insgesamt 47 Privatpersonen).

Da die Grenzen zwischen Politik und Verwaltung fließend sind, werden im Folgenden für differenzierte Auswertungen (wie z. B. bei Einschätzungen der SG-Mitglieder zum DE-Prozess) zwei Akteursgruppen gebildet und zwar:

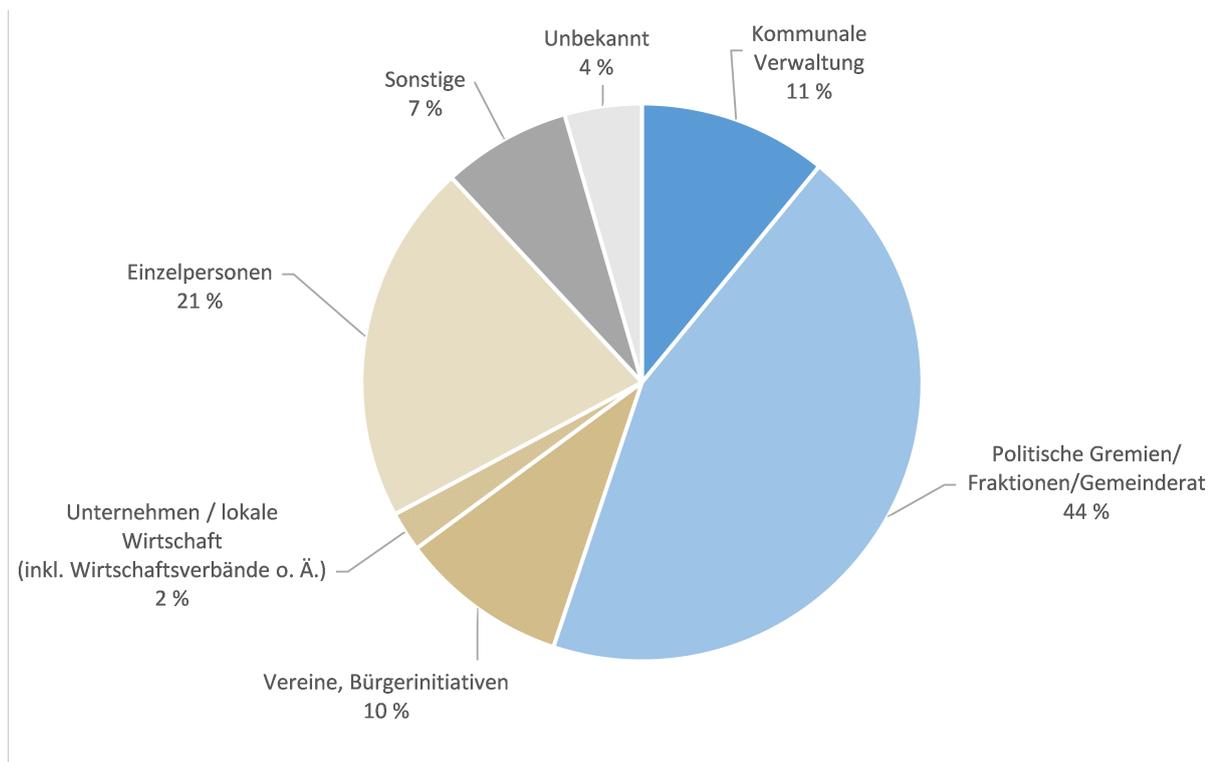
- Die **Akteursgruppe „Politik und Verwaltung“** umfasst die Vertreter:innen der kommunalen Verwaltung inkl. Zweckverbänden, Vertreter:innen von Parteien, politischen Gremien oder politischen Ämtern sowie die Bürgermeister:innen.
- Zur **Akteursgruppe „Weitere lokale Akteur:innen“** gehören die Vertreter:innen von Vereinen, Bürgerinitiativen, privatwirtschaftlichen Unternehmen und Privatpersonen sowie Personen, die sich der Gruppe „Sonstiges“ zugeordnet haben.

Diese Zweiteilung darf jedoch nicht über die Pluralität der Interessen und Vielfalt der Akteur:innen innerhalb der beiden Gruppen hinwegtäuschen (vgl. Selle, 2020).

Abbildung 5 zeigt, dass nach Einschätzung der Kommunen ein Großteil (rd. 55 %) der stimmberechtigten SG-Mitglieder der Akteursgruppe „Politik und Verwaltung“ angehören. Rund 40 % gehören zur Gruppe „Weitere lokale Akteur:innen“. Die personelle Besetzung zeigt, dass in den Steuerungsgruppen Personen dominieren, die sich ohnehin politisch engagieren und/oder beruflich in der Kommunalverwaltung tätig sind. Damit erhalten die Steuerungsgruppen den Anschein eines weiteren kommunalen politischen Gremiums in Koexistenz zum politisch legitimierten Stadt- und Gemeinderat als oberstem kommunalen Organ.

⁵ Ausbildungsniveau nach eigenen Aussagen der SG-Mitglieder: 41 % mit beruflich-betrieblicher Berufsausbildung (Lehre), 31 % mit Abschluss einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie oder Fachakademie und 45 % mit Hochschul- oder Universitätsabschluss [B2Fr31].

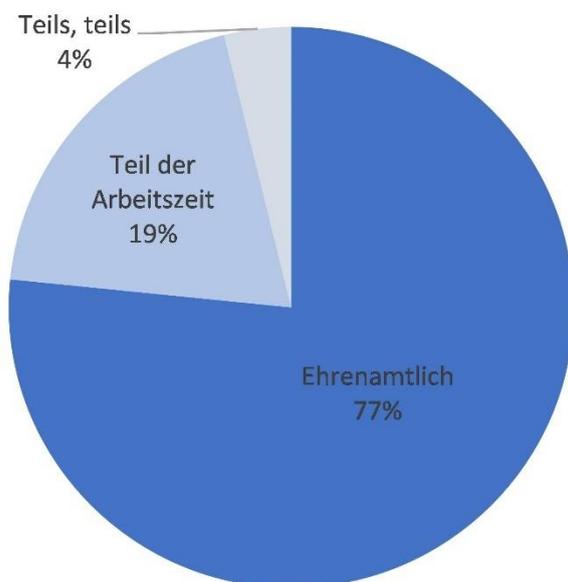
Abbildung 5: Zusammensetzung der Steuerungsgruppen nach Akteursgruppen nach Einschätzung der Kommunen [B1Fr7]



Quelle: Befragung von Förderschwerpunkten der hessischen Dorfentwicklung, 2021, n=42.

Die Steuerungsgruppen weisen in der personellen Zusammensetzung eine hohe Konstanz auf. Fast 80 % der Befragten waren in persona bereits während der Erstellung des IKEK (Konzeptphase) Mitglied in der Steuerungsgruppe. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass ein Fünftel der Steuerungsgruppenmitglieder in der Umsetzungsphase neu hinzugekommen ist. Eine überdurchschnittlich hohe Fluktuation zeigt sich mit rund 30 % bei den Vertreter:innen der kommunalen Verwaltung (wahrscheinlich durch Wechsel in der beruflichen Zuständigkeit). Von den Privatpersonen sind in der Umsetzungsphase rund 23 % neu dabei. Unterdurchschnittlich mit jeweils rund 17 % ist der Wechsel bei Bürgermeister:innen sowie Vertreter:innen einer politischen Partei / eines politischen Gremiums / politischen Amtes [B2Fr2]. Bei den Steuerungsgruppen handelt es sich um ehrenamtliche Gremien (siehe Abbildung 6). So geben drei Viertel der Mitglieder an, dass sie sich ehrenamtlich in der Steuerungsgruppe engagieren. Bei knapp einem Fünftel der Befragten ist die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe Teil ihrer Arbeitszeit. Das sind vor allen Dingen die Vertreter:innen der kommunalen Verwaltungen und die Bürgermeister:innen.

Abbildung 6: Erfolgt Ihre Mitarbeit in der Steuerungsgruppe als Teil Ihrer bezahlten Arbeitszeit? [B2Fr4]

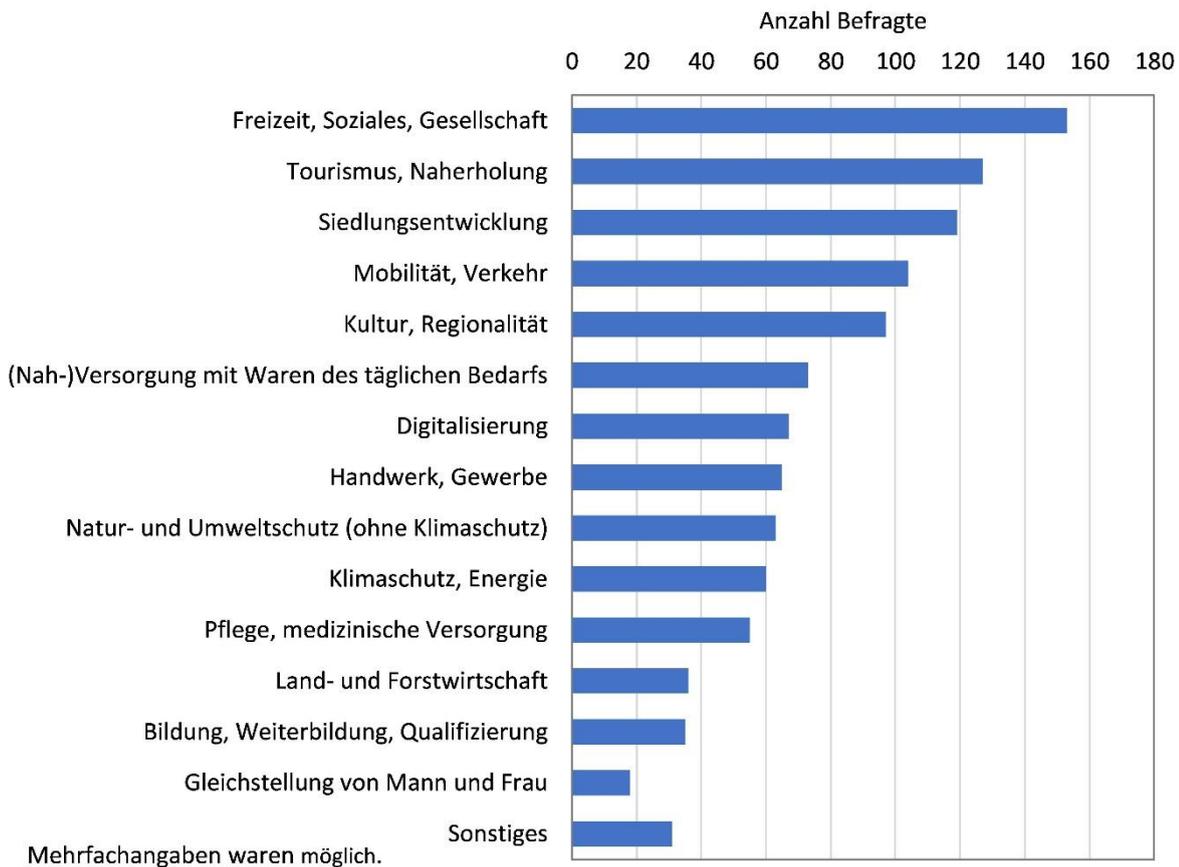


Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Bemerkenswert ist, dass fast die Hälfte (47 %) der Steuerungsgruppenmitglieder ebenfalls in einer Arbeits-/Projektgruppe engagiert ist und dort weitere Zeit investiert. Überdurchschnittlich stark (57 %) ist dabei das Engagement der zivilgesellschaftlichen SG-Mitglieder. Das Engagement der Vertreter:innen aus „Politik und Verwaltung“ in den Arbeits- und Projektgruppen beläuft sich auf 43 % [B2Fr5]. Die personellen Überschneidungen zwischen Steuerungsgremium und Arbeits- und Projektgruppen begünstigen den Austausch zwischen diesen Gruppen. Diskussionsergebnisse können in die jeweiligen Gremien transportiert werden. Damit wäre die Berücksichtigung der Landesvorgabe, dass „die Arbeitsgruppen die Steuerungsgruppe über die Ergebnisse ihrer Arbeit informieren sollten“, begünstigt (HMUKLV, 2019).

Kommunen sind vielfach Zuwendungsempfänger:innen für DE-Vorhaben – besonders für die Vorhaben, die im Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan aufgenommen sind. Etwas mehr als ein Viertel der Mitglieder aus „Politik und Verwaltung“ gibt an, dass sie Projektträger:in oder mit der Umsetzung eines Projektes beauftragt sind. In der Akteursgruppe „Weitere lokale Akteur:innen“ sind es 15 % der Mitglieder [B2Fr5].

Als inhaltliche Basis der Arbeit der Steuerungsgruppe dienen die IKEK, in denen unterschiedliche Themenfelder wie demografische Entwicklung, bürgerschaftliches Engagement, Siedlungsentwicklung und Wohnen oder Daseinsvorsorge aufgegriffen werden. Auch die SG-Mitglieder selbst weisen eine breite thematische Vielfalt in ihren Interessen auf (siehe Abbildung 7). Am häufigsten bekunden die Mitglieder Interesse an den Themen Freizeit/Soziales/Gesellschaft, Tourismus und Naherholung sowie Siedlungsentwicklung. Aber auch die Themen Verkehr und Mobilität sowie Kultur und Regionalität liegen im Trend.

Abbildung 7: Welche Interessen vertreten Sie in der Steuerungsgruppe? [B2Fr25]

Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

4.1.2 Aufgabenspektrum und Funktionalität der Steuerungsgruppe

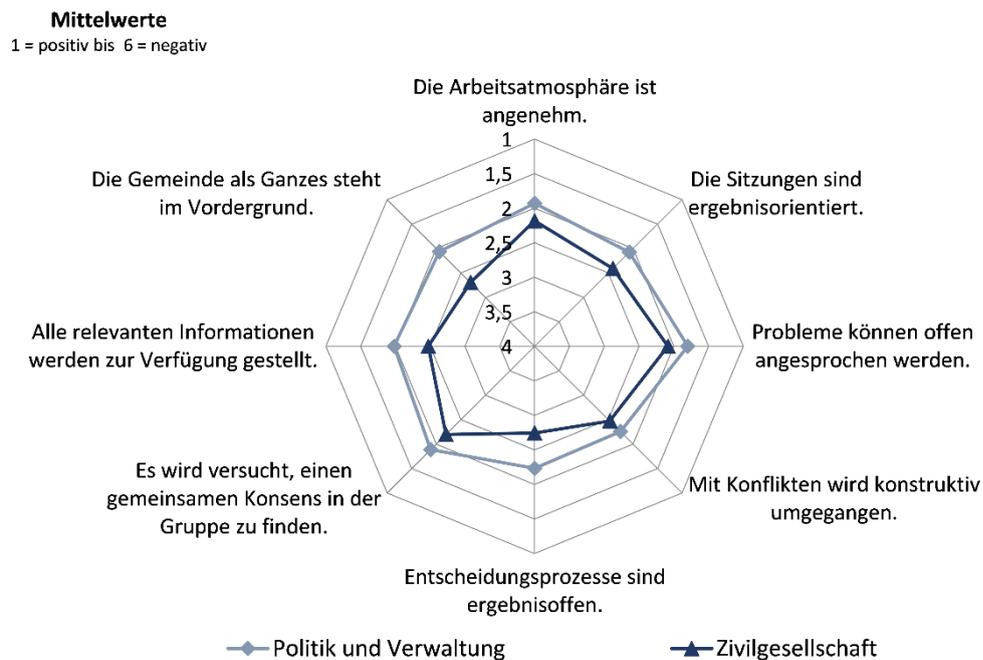
Im Durchschnitt treffen sich die Steuerungsgruppen in der Umsetzungsphase zwei- bis dreimal pro Jahr. Dabei schwanken die Angaben der Kommunen zwischen einem Treffen pro Jahr bis hin zu zwölf Treffen. Nach eigenen Angaben haben sich die Steuerungsgruppen der Förderschwerpunkte aus den Jahren 2012 und 2018 besonders häufig getroffen. Bei den Förderschwerpunkten aus dem Jahr 2012 könnte dies mit der Umstellung des hessischen Förderansatzes vom Einzeldorf zum gesamtkommunalen Ansatz zusammenhängen, woraus sich ein erhöhter Klärungsbedarf ergeben hat. Die Förderschwerpunkte aus dem Jahr 2018 bestritten im Jahr der Befragung 2021 ihr erstes Jahr in der Umsetzungsphase, in dem ebenfalls viel Abstimmungsbedarf bestand. Die Teilnahme an den Sitzungen der Steuerungsgruppe in der Umsetzungsphase wird von den meisten Befragten (rd. 74 %) als stabil eingeschätzt. Rund 21 % der Befragten bekunden, dass die Teilnahme an den Sitzungen während der Umsetzung abgenommen hat [B1Fr9]. Als mögliche Gründe für die Schwankungen werden Aspekte zum Verfahrensablauf wie die Langwierigkeit der Antrags- und Umsetzungsverfahren, Bürokratie, Priorisierung der Projekte, mangelnde Zusammenarbeit mit anderen Behörden (z. B. Denkmalschutz, Untere Naturschutzbehörde) genannt. Aber auch eine geringe persönliche Betroffenheit der Mitglieder bei bestimmten Projekten oder das Ausscheiden aus politischen Gremien kann zu Schwankungen führen [B1Fr9a]. Eine kritische Stimme lautet „Hier muss auch mal bedacht werden, dass man froh sein kann, wenn sich für die Diskussionen überhaupt Leute finden!“ [tB1Fr7c: HE_71_44].

Der Vorgabe des Landes „eine **Geschäftsordnung verbindlich festzulegen**“ (HMUKLV, 2019) wird von den Kommunen eher als Empfehlung und nicht als Verpflichtung interpretiert. Denn lediglich ein Viertel (rd.

26 %) der 42 Förderschwerpunkte gibt an, eine Geschäftsordnung festgelegt zu haben. Über die Qualität und Inhalte dieser Geschäftsordnungen liegen keine Aussagen vor. Ein Kommunalvertreter, dessen Kommune eine Geschäftsordnung erstellt hat, plädiert für eine „*Mustergeschäftsordnung*“ [B2Fr8: 357], die den Förderschwerpunkten zur Verfügung gestellt werden sollte. Ein anderer Kommunalvertreter, dessen Kommune keine Geschäftsordnung festgelegt hat und deren Umsetzungsphase noch wenige Jahre läuft, meint: „*Wir als Verwaltung würden im Nachhinein die Kompetenzen einer Steuerungsgruppe in einer Geschäftsordnung genau definieren. Wir haben zehn Ortsteile, die letztendlich nie das ‚Gemeinwohl‘ sehen und lieber Projekte im eigenen Ort durchsetzen möchten*“ [B2Fr32: 69]. Auch ein weiterer Befragter plädiert für die Festlegung einer Geschäftsordnung, in der die Kompetenzen der Steuerungsgruppe definiert werden sollten, um den Blick der Mitglieder mehr auf die Gesamtkommune zu lenken und weniger auf einzelne Ortsteile [B1Fr19: HE_71_29].

Abbildung 8 spiegelt die Einschätzungen der Steuerungsgruppenmitglieder zur Arbeit im Steuerungsgremium entlang unterschiedlicher Aspekte wider. Die Bewertungen fallen weitestgehend positiv aus. In den meisten Fällen scheint die Zusammenarbeit vertrauensvoll und konstruktiv zu sein. Insgesamt bewerten die „Weiteren lokalen Akteur:innen“ kritischer als die Vertreter:innen aus „Politik und Verwaltung“. Besonders auffallend ist dies bei den Einschätzungen zur Ergebnisoffenheit der Entscheidungsprozesse, der Bereitstellung von relevanten Informationen sowie bei der Berücksichtigung der gesamten Gemeinde. In einzelnen Förderschwerpunkten scheinen die verantwortlichen Akteur:innen aus Politik und Verwaltung auf die Ergebnisse starken Einfluss auszuüben. Die Transparenz und Ergebnisoffenheit der Prozesse können hier angezweifelt werden.

Eine Vertreterin / ein Vertreter der kommunalen Verwaltung betont die Schlüsselposition der kommunalen Spitze für das Gelingen des DE-Prozesses und die Verwirklichung des überörtlichen Ansatzes: „*Wir machen die Erfahrung, dass es hier ganz besonders gut läuft, weil die Relevanz der IKEK-Arbeit an aller oberster Kommunal-Spitze gesehen und betont wird. Die zuständigen Verwaltungsbereiche stellen stets die Konsensorientierung in den Vordergrund und aktiv her, sodass das im ländlichen Raum tradierte Kirchturmdenken in ungeahnter Weise überwunden wird und auch schmerzhaft Entscheidungen einstimmig fallen, inkl. der von ihnen zunächst Benachteiligten/Ortsverantwortlichen*“ [B2Fr8: 398].

Abbildung 8: Einschätzungen der Akteursgruppen zur Arbeit in der Steuerungsgruppe [B2Fr6]

Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Vorschläge zur Verbesserung der Organisationsstruktur und der Kommunikation in der Steuerungsgruppe [B2Fr8] umfassen sowohl gruppeninterne Aspekte wie die Zusammensetzung der Gruppe, die Stimmung, Ablauf und Organisation der Sitzungen als auch gruppenexterne Aspekte wie administrative Umsetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektauswahl. Hinsichtlich der Gruppenzusammensetzung sehen die Befragten die Rolle der politischen und kommunalen Verantwortlichen aufgrund ihrer Dominanz teilweise kritisch. Einzelne Befragte sind der Meinung, dass diese Personen in der Steuerungsgruppe kein Stimmrecht haben sollten. Absehbar ausscheidende Mitglieder oder Mitglieder, die selten zu den Sitzungen erscheinen, sollten ausgewechselt werden können. Darüber hinaus sollte bei Bedarf eine Erweiterung der Gruppe um weitere Akteur:innen möglich sein. So sollte aus jedem Ortsteil jeweils eine Vertreterin / ein Vertreter Mitglied der Steuerungsgruppe sein, damit die gesamte Kommune repräsentiert wird. Gleichzeitig „*sollte vermieden werden, dass sich jeder Ortsteil nur um sein Projekt kümmert*“ [B2Fr8: 420]. Die Stimmung in den Steuerungsgruppen ist sehr unterschiedlich. Es fallen Adjektive wie „*harmonisch*“, „*diskussionsfreudig*“, „*konstruktiv*“, aber auch „*nervtötend*“, „*frustrierend*“.

Die Komplexität des Förderverfahrens und die administrativen Abläufe werden ein weiteres Mal sehr kritisch bewertet (vgl. Peter et al., 2019). Eine Befragte / ein Befragter fasst es mit den Worten zusammen: „*Prozesse dauern zu lange, zu viel Bürokratie*“ [B2Fr8: 250]. Auch das Zusammenspiel mit den Arbeitsgruppen ist unterschiedlich. Während in manchen Steuerungsgruppen die Zusammenarbeit und Kommunikation gut läuft, gibt es ebenso Steuerungsgruppen, die wenig bis hin zu überhaupt keinen Kontakt zu den Arbeitsgruppen haben.

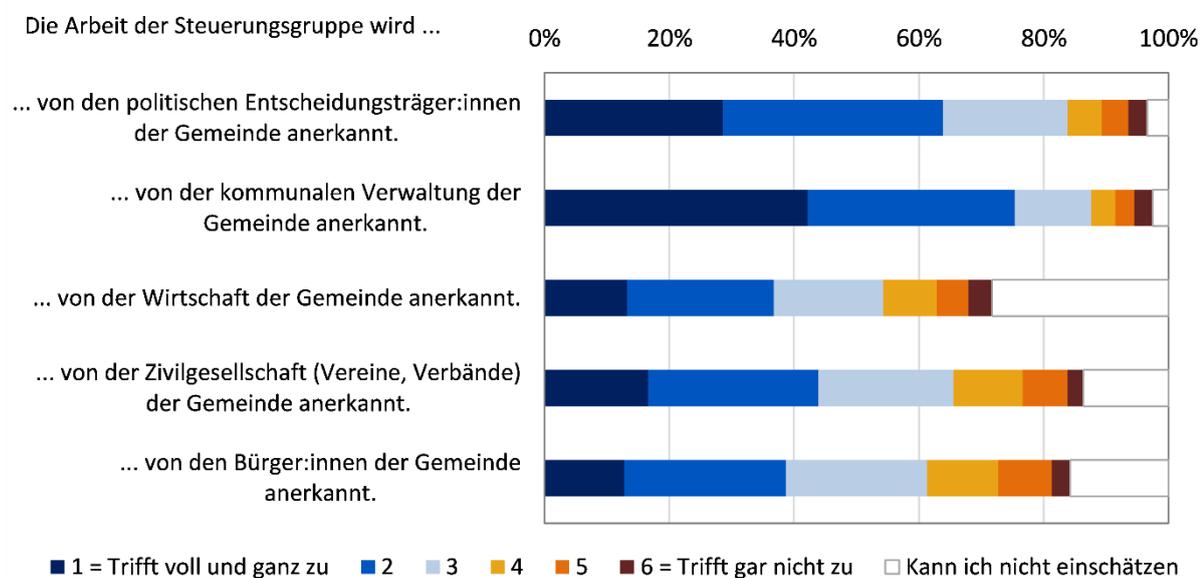
Bezüglich der Sitzungsvorbereitung und Effizienzsteigerung in der Zusammenarbeit macht eine Befragte / ein Befragter mit der Einrichtung einer digitalen Plattform / eines gemeinsamen Teamraums zum Austausch von Unterlagen, Protokollen etc. einen sehr konkreten Vorschlag [B2Fr8: 308]. Vielfach wünschen

sich die Befragten die (rechtzeitige) Bereitstellung von wichtigen Informationen vor der Sitzung, aber auch in den teilweise langen Zeiträumen dazwischen.

Ein Aspekt, der von mehreren Befragten aufgegriffen wird, ist die Frage nach der Kompetenz der Steuerungsgruppe mit Blick auf die Entscheidungsmacht über die Umsetzung der Vorhaben. Eine Privatperson äußert sich dazu sehr deutlich wie folgt: „Die Steuerungsgruppe [SteuGr] wird in vielen Fällen gesteuert und nicht sie steuert den Prozess. In m. E. zu vielen Fällen wurde die Entscheidung der SteuGr vom Stadtparlament unbegründet überstimmt und in letzter Konsequenz anders entschieden. Daher stellt sich mir eher die Frage, was noch die Aufgabe der SteuGr ist“ [B2Fr8: 370]. Hier zeigt sich Frustration hinsichtlich des Partizipationsgrades (siehe Kapitel 2.2). Spiegelbildlich zu dieser Meinung sieht eine kommunale Vertreterin / ein kommunaler Vertreter in der Einrichtung der Steuerungsgruppe keine Arbeitserleichterung, sondern „eher ein umständliches Muss“, womit die weiteren Entscheidungsgremien „nicht entlastet oder unterstützt“ werden [B1Fr19: HE_71_40]. Der Mehrwert der Steuerungsgruppe wird infrage gestellt.

Die persönlichen Einschätzungen der Steuerungsgruppenmitglieder zur Anerkennung ihrer Arbeit durch verschiedene Akteursgruppen in der Gemeinde zeigen ein diffuses Bild (siehe Abbildung 9). Deutlich sind die hohen Zustimmungsraten bei der Anerkennung durch die politischen Entscheidungsträger:innen der Gemeinde sowie der kommunalen Verwaltung – unabhängig von der Zugehörigkeit der Befragten zu dieser Akteursgruppe. „Politik und Verwaltung“ scheint die Arbeit der Steuerungsgruppe überwiegend wertzuschätzen. Dahingegen fällt nach Selbsteinschätzung der Mitglieder die Anerkennung durch die Wirtschaft, die Zivilgesellschaft und die Bürger:innen der Gemeinde deutlich ab und ein recht hoher Anteil der Steuerungsmitglieder gibt an, dass sie die Anerkennung dieser drei Gruppen nicht einschätzen können. Diese Einschätzung ist nachvollziehbar, denn im Vergleich zu den Interaktionen mit der Gemeinde und der kommunalen Verwaltung sind die Interaktionen der Steuerungsgruppe mit der lokalen Wirtschaft, der Zivilgesellschaft und der Dorfbevölkerung seltener und deren Reaktionen nicht unmittelbar. Die Verankerung vor Ort und die Verbindung zu weiteren lokalen Akteur:innen in der Gemeinde scheint weniger intensiv. Dabei sollen die Steuerungsgruppen nach Einschätzungen des Landes als Bindeglied zwischen Kommune und Bevölkerung agieren.

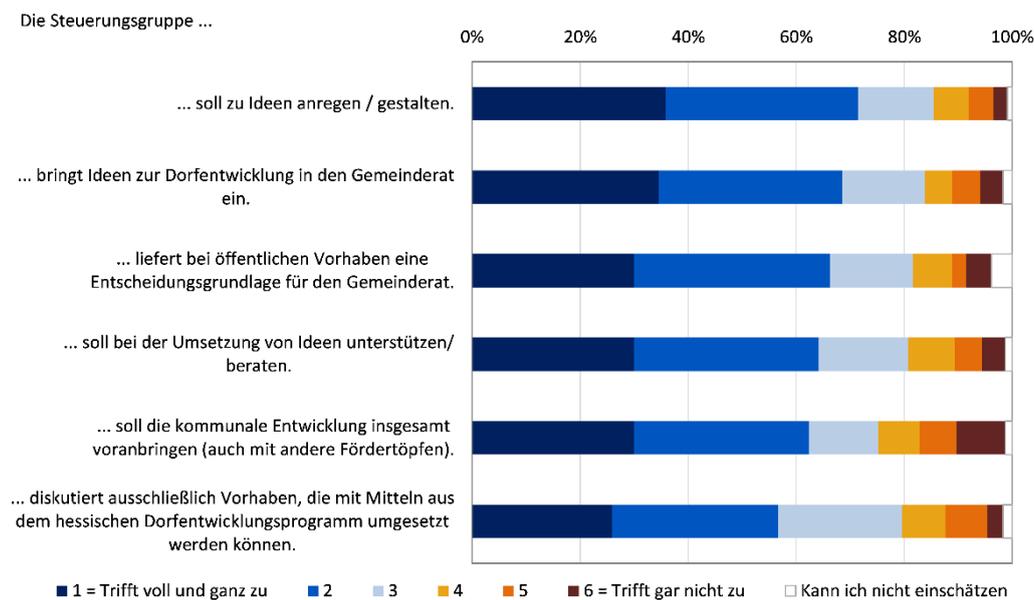
Abbildung 9: Einschätzungen zur Anerkennung der Arbeit der Steuerungsgruppe [B2Fr9]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Das Aufgabenspektrum der Steuerungsgruppe umfasst in der Umsetzungsphase im Kern die Umsetzung und Weiterentwicklung des IKEK zu einem kommunalen Handlungsleitfaden. Das Steuerungsgremium entwickelt bestehende Ideen weiter und generiert aber auch neue Vorhaben und Ideen. Während einerseits die meisten Befragten bekunden, dass hauptsächlich Vorhaben diskutiert werden, die innerhalb des hessischen Dorfentwicklungsprogramms umgesetzt werden können, geben gleichwohl viele Befragte an, dass die Steuerungsgruppe die kommunale Entwicklung insgesamt voranbringen soll (auch mit anderen Fördertöpfen). Rund zwei Drittel der Befragten bestätigen, dass die Steuerungsgruppe bei öffentlichen Vorhaben eine Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat liefert (siehe Abbildung 10).

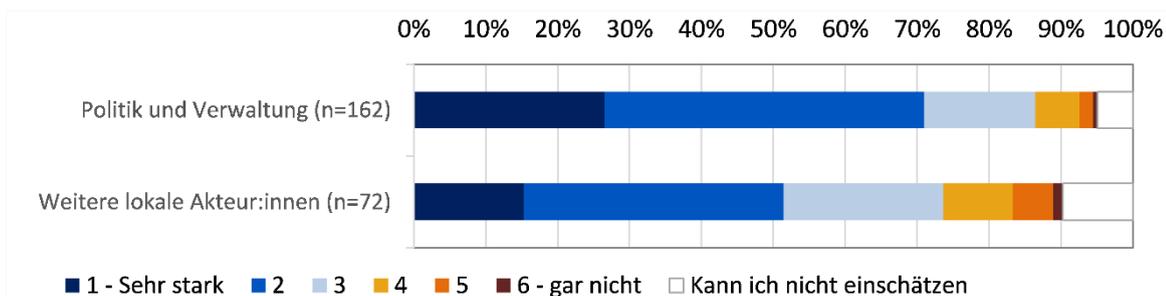
Abbildung 10: Aufgabenspektrum der Steuerungsgruppe aus Sicht der Mitglieder [B2Fr12]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

In Summe haben zwei Drittel der Steuerungsgruppenmitglieder den Eindruck, dass die Ergebnisse der Steuerungsgruppe (sehr) stark in den Entscheidungen des Gemeinderates berücksichtigt werden. Rund 11 % sehen keine (hinreichende) Berücksichtigung (Bewertungsstufe 4 bis 6). Deutlich zu erkennen ist, dass die Bewertungen der „Politik und Verwaltung“ deutlich besser ausfallen als die der weiteren lokalen Akteur:innen (siehe Abbildung 11).

Abbildung 11: Inwieweit werden aus Ihrer Sicht die Ergebnisse der Steuerungsgruppe in den Entscheidungen des Gemeinderates berücksichtigt? [B2Fr13]

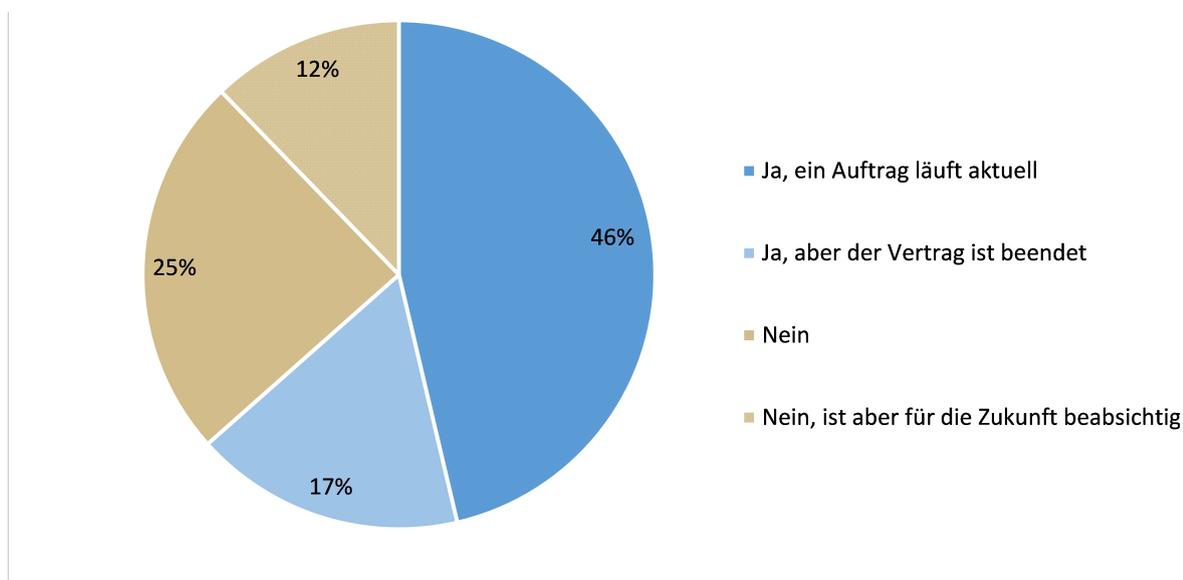


Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

4.1.3 Fachliche Verfahrensbegleitung

Zur Unterstützung der Kommune und der Steuerungsgruppe bei der Umsetzung des IKEK kann die Kommune eine fachliche Verfahrensbegleitung in Anspruch nehmen, die im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert wird (HMUKLV, 2019). Auf der Projektebene soll das Fachbüro bei der Projektentwicklung unterstützen. Die verwaltungstechnische Umsetzung von öffentlichen DE-Projekten verbleibt als originäre kommunale Aufgabe bei der Kommune. Knapp die Hälfte der 42 Förderschwerpunkte nimmt laut Befragung eine fachliche Verfahrensbegleitung in Anspruch (siehe Abbildung 12). Der beauftragte Stundenumfang wurde nicht abgefragt. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass mehr als die Hälfte der Förderschwerpunkte kein Fachbüro (mehr) zur Verfahrensbegleitung beauftragt hat. In diesen Fällen begleitet und organisiert die Kommune alleine den DE-Prozess. Im Vergleich zur Konzeptphase hat die Bedeutung der Verfahrensbegleitung deutlich abgenommen. Im Jahr 2018 gaben in der Befragung der Förderschwerpunkte in der Konzeptphase rund 75 % Befragten an, ein externes Fachbüro zur Unterstützung bei der IKEK-Erstellung beauftragt zu haben (Peter et al., 2019). Der vermehrte Einsatz von Fachbüros in der Konzeptphase ist schlüssig, da in dieser Phase den landesseitigen Vorgaben entsprechend eine intensive Bürgerbeteiligung stattfindet.

Abbildung 12: Haben Sie aktuell oder hatten Sie in der Vergangenheit zur Umsetzung des IKEK ein Fachbüro mit der Verfahrensbegleitung beauftragt? (B1Fr3)

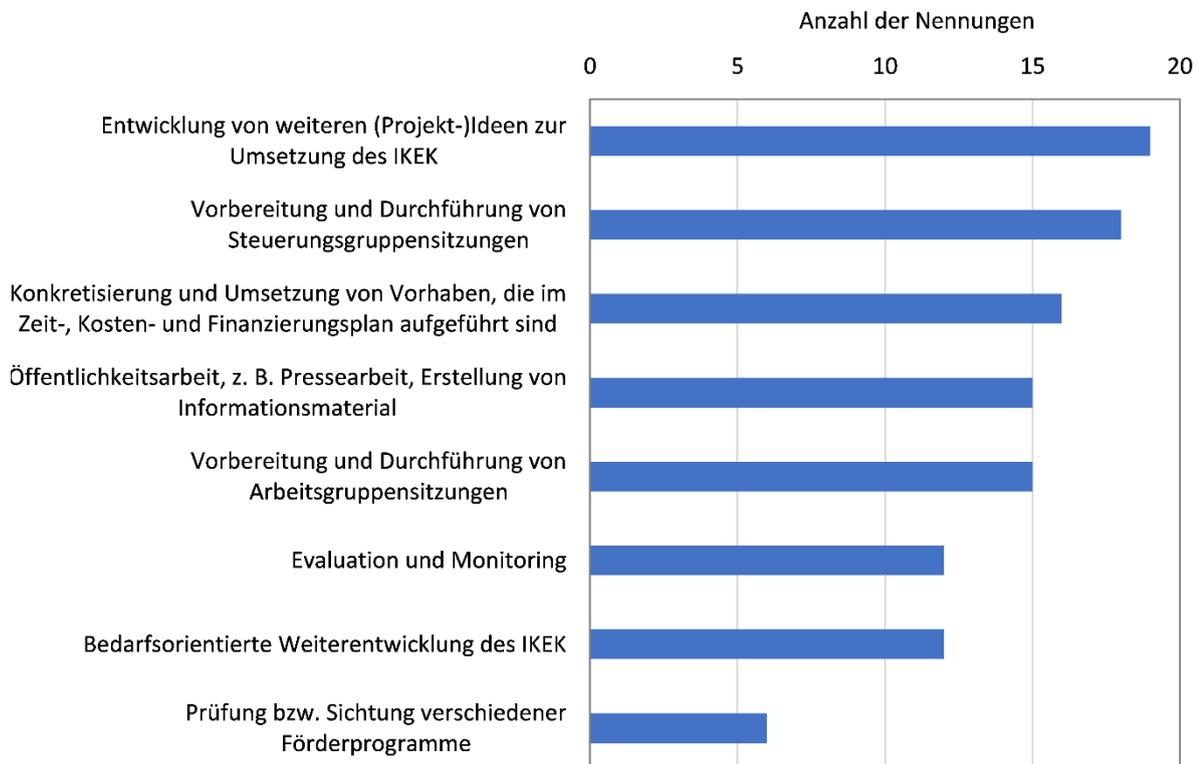


Quelle: Befragung von Förderschwerpunkten der Dorfentwicklung, 2021, n=42.

Die Fachbüros übernehmen im Zuge der Verfahrensbegleitung unterschiedliche Aufgaben (siehe Abbildung 13). Die „Entwicklung von weiteren (Projekt-)Ideen zur Umsetzung des IKEK“ wurde am häufigsten genannt, was für eine „Lebendigkeit“ des IKEK spricht. Die „Konkretisierung und Umsetzung von Vorhaben, die im Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan aufgeführt sind“ fällt ebenso in den Aufgabenbereich des Fachbüros. Im Jahr 2019 hat das Land die Umsetzungsstrategie geändert. Während bis zum Jahr 2019 die Verfahrensbegleitung vornehmlich projektorientiert sein sollte, soll das Fachbüro nunmehr den DE-Prozess als Ganzes begleiten und auch die Bürgerbeteiligung / entstandenen Netzwerke aufrechterhalten und fortführen. Mit der Vorbereitung und Durchführung der Sitzungen der Steuerungsgruppen und/oder Arbeitsgruppen sowie der Öffentlichkeitsarbeit kommen die Fachbüros diesem Anspruch nach. Die Art und Weise der Bürger:innenbeteiligung lässt das Land den beauftragten Fachbüros bewusst offen, sodass gemeindenspezifische Ansätze gewählt werden können (HMUKLV, 2022b). Mit der „Bedarfsorientierten

Weiterentwicklung des IKEK“ wurden nur wenige Fachbüros betraut. Ein veränderter Bedarf könnte sich zum Beispiel hinsichtlich KiTa-Plätzen ergeben, wenn viele Familien mit Kleinkindern zugezogen sind. Die „Prüfung und Sichtung verschiedener Förderprogramme“, mit deren Unterstützung die Umsetzung des IKEK erfolgen könnte, wird offensichtlich nur von wenigen Fachbüros verfolgt.

Abbildung 13: Wesentliche Aufgaben des Fachbüros zur Verfahrensbegleitung in der Umsetzungsphase (B1Fr3a)

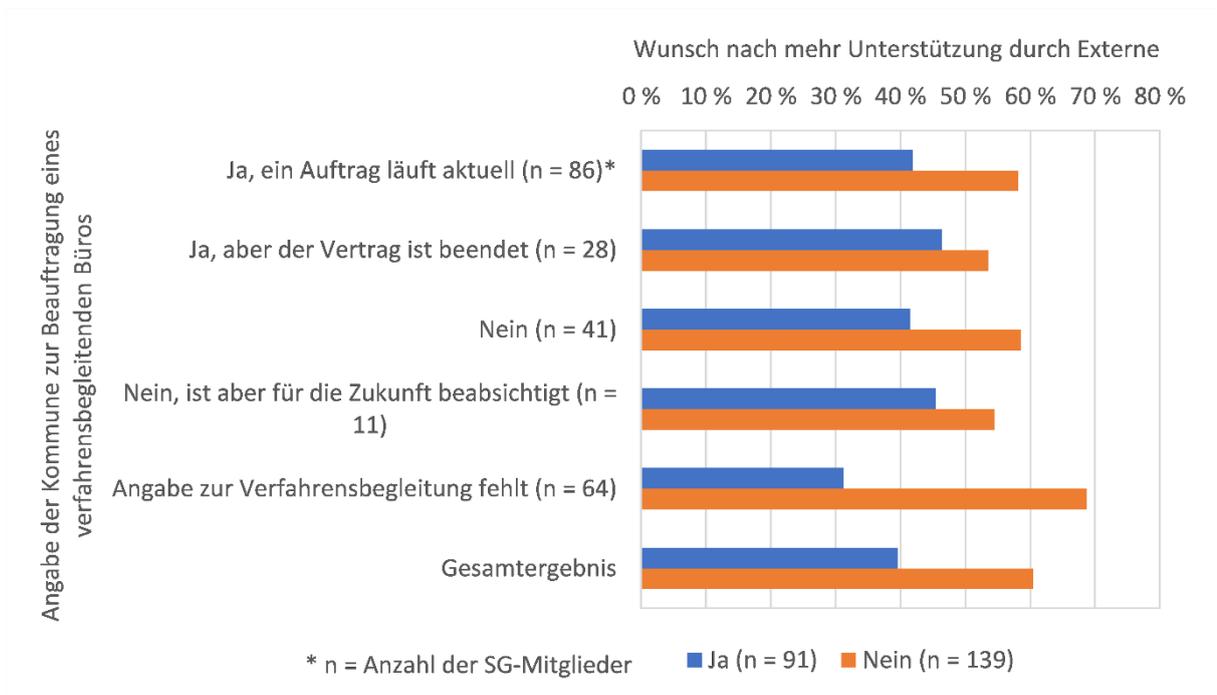


Mehrfachnennungen waren möglich.

Quelle: Befragung von Förderschwerpunkten der Dorfentwicklung, 2021, n=42.

Rund 60 % der Steuerungsmitglieder sehen keinen Bedarf an einer (weiteren) Unterstützung durch Externe (z. B. verfahrensbegleitende Fachbüros, Moderator:innen), um die Beteiligung der Bevölkerung und lokalen Akteure aufrechtzuerhalten. Demgegenüber wünschen sich rund 40 % mehr Unterstützung durch Externe [B2Fr18]. Auffallend ist, dass besonders bei den Gemeinden, bei denen eine Angabe zur Verfahrensbegleitung in Baustein 1 fehlt, die Ablehnung einer weiteren Unterstützung mit rund 69 % besonders hoch ist. Es gibt auch Steuerungsgruppenmitglieder, die sich mehr Unterstützung wünschen, obgleich deren Gemeinde eine Verfahrensbegleitung beauftragt hat (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Wunsch seitens der Steuerungsmitglieder nach mehr Unterstützung durch Externe [B1Fr3 gespiegelt mit B2Fr18]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236 sowie Befragung von Förderschwerpunkten, 2021, n=42.

Die Antworten auf die offenen Fragen nach der Zufriedenheit mit den Fachbüros [B2Fr18a und B2Fr22] sind sehr breit gestreut. Die Bewertung der verfahrensbegleitenden Büros hängt von der Performance des Büros, den Einstellungen der Gemeindeverwaltung/-politik und den Präferenzen der Steuerungsgruppe sowie deren Beziehungen und Zusammenspiel untereinander ab. Dazu kommen die Erwartungen der Steuerungsgruppenmitglieder. Das Meinungsbild zur Qualität und Quantität der Arbeit der beauftragten Fachbüros ist dementsprechend sehr unterschiedlich. Es fallen sehr viele positive Äußerungen, zum Beispiel hinsichtlich der Moderationsleistungen bei Sitzungen, der generellen Entlastung der Kommunen, die oftmals personell sehr knapp besetzt sind, oder zur Öffentlichkeitsarbeit. Die „neutrale Sicht“ (B2Fr18a: 78) der Fachbüros wird ebenso geschätzt wie der „externe Blickwinkel“ [B2Fr18a: 392]. Die Kritik betrifft Aspekte wie fehlende Ortskenntnisse, zu wenig Präsenz, zu große Nähe zum Gemeinderat, fehlende Begleitung der Ortsbeiräte, mangelnden Informationsfluss, mangelnde Ergebnisorientierung [B2Fr22]. Auch die zu geringe Mobilisierung des ehrenamtlichen Engagements wurde bemängelt [B2Fr18: 295, 308]. Eine „theoretische Herangehensweise“ im Rahmen der Moderation kann für die Menschen vor Ort fremd sein: „Die Menschen in den Ortschaften denken praktisch, haben auch schon viele Projekte ‚tatsächlich‘ umgesetzt – da ist eine Moderation für eine theoretische Herangehensweise fremd“ [B2Fr18a: 268]. Eine Befragte / ein Befragter schreibt: Der „Prozess muss aus jedem Dorf selbst herauskommen, damit ein neues Projekt nachhaltig weitergeführt werden kann und nicht sofort versandet“ [B2Fr18a: 402]. Die Prozessbegleitung muss dementsprechend sensibel erfolgen, damit die Dorfbevölkerung sich nicht bevormundet fühlt.

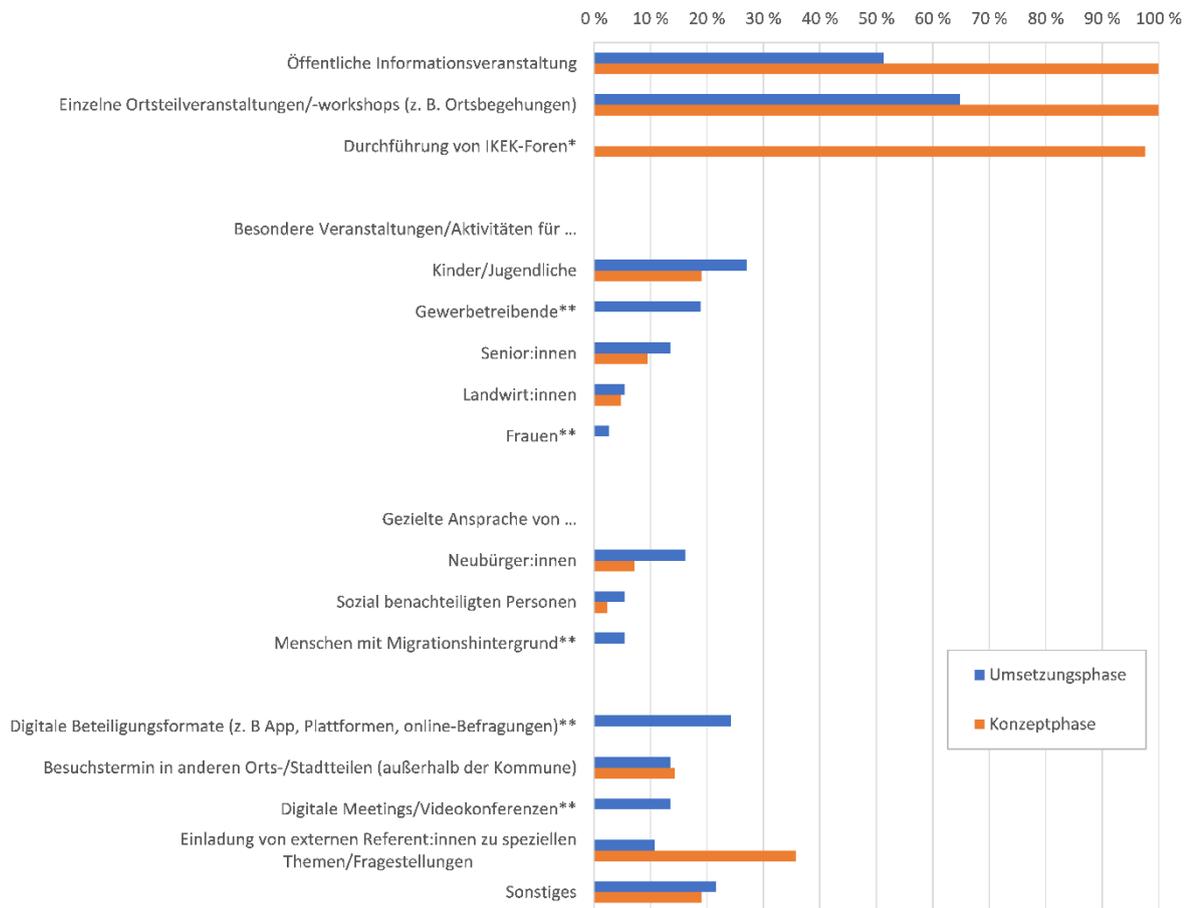
4.2 Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Landesseitig wird im gesamten DE-Prozess eine breite Beteiligung angestrebt, indem über die Mitglieder der Steuerungsgruppen hinaus weitere Akteur:innen und Bürger:innen der Gemeinde in den DE-Prozess eingebunden werden sollen. Während der Leitfaden zur Dorfentwicklung hierzu für die Konzeptphase viele Vorgaben macht (siehe Abbildung 1), sind diese für die Umsetzungsphase sehr allgemein formuliert. Es heißt: „Darüber hinaus sind die Arbeitsgruppen für die interessierte Bevölkerung aller Orts-/Stadtteile offen, um den Prozess der Bürgermitwirkung über die Erstellung des IKEK hinaus in der Umsetzungsphase fortsetzen zu können“ (HMUKLV, 2019). Zur Bewertung, inwieweit ein „Bottom-up-Ansatz“ in der Umsetzungsphase fortgeführt wird (siehe Kapitel 2.3), werden die Möglichkeiten zur Beteiligung bei der Umsetzung des IKEK und weitere Beteiligungsmöglichkeiten (in Arbeits- und Projektgruppen, Veranstaltungen) herangezogen. Zudem werden die Angaben der Steuerungsgruppenmitglieder und der Kommunen zu „fehlenden Akteur:innen“ als Indikatoren genutzt.

In Hessen ist der Beteiligungsprozess in der Konzeptphase sehr intensiv und stark formalisiert. Dahingegen sind die Vorgaben in der Umsetzungsphase nur andeutungsweise und offen formuliert. „Zur Information der Öffentlichkeit über den IKEK-Prozess können nach der Fertigstellung des IKEK ein bis zwei zentrale Veranstaltungen pro Jahr durchgeführt werden, um z. B. über den Umsetzungsstand und die Projektarbeit zu berichten, die Aktivitäten der Arbeitsgruppen zu vernetzen oder um Vorhaben weiter zu entwickeln“ (HMUKLV, 2019). So zeigen sich auch deutliche Unterschiede der Öffentlichkeitsarbeit und Partizipationsangebote in der Konzept- und Umsetzungsphase (siehe Abbildung 15). Die öffentliche Auftaktveranstaltung, einzelne Ortsteilveranstaltungen/-workshops und die Durchführung von IKEK-Foren gehören zum „Standardprogramm“ der Konzeptphase. Dahingegen scheint eine öffentliche Abschlussveranstaltung zum erstellten IKEK, die den Übergang in die Umsetzungsphase einleitet, nicht obligatorisch zu sein. In der Umsetzungsphase hat in den beiden Jahren vor der Befragung im März 2021 Covid-19-bedingt lediglich rund die Hälfte der Kommunen überhaupt eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt, allerdings haben rund zwei Drittel der Kommunen weiterhin einzelne Ortsteilveranstaltungen organisiert.⁶ Interessanterweise sind die Kommunen in der Umsetzungsphase öfter auf bestimmte Zielgruppen zugegangen als in der Erstellungsphase. Besonders auffallend ist dies in Bezug auf die Neubürger:innen. (Die Vorgehensweise bei der gezielten Ansprache dieser Gruppe haben die Befragten nicht erläutert). Kinder und Jugendliche wurden beispielsweise in Form einer Beteiligungswerkstatt, einem Treffen mit dem Jugendbeirat und der Jugendpflege sowie einem Mädchenbus beteiligt [B1Fr13]. Da Kinder und Jugendliche sowie sozial schwächere Personen in den Steuerungsgruppen fehlen (siehe Kapitel 4.1.1), ist das Einholen der Meinung dieser Personengruppen besonders wichtig. Auch digitale Beteiligungsformate spielten in den Jahren 2019 und 2020 eine Rolle. Digitale Meetings und Konferenzen kamen auch aufgrund der Covid-19-Pandemie ab März 2020 zum Einsatz. Nach eigenen Aussagen hat bei manchen Kommunen die Covid-19-Pandemie digitale Formate befördert, bei anderen Förderschwerpunkten hat sie den DE-Prozess völlig gelähmt und es fanden keine Sitzungen statt [B1Fr10]. Laufende Informationen über den Dorfentwicklungsprozess (Öffentlichkeitsarbeit) erfolgte in beiden Phasen vornehmlich über die Homepage der Kommune, Zeitungsartikel, Flyer und Aushänge. Im Laufe der Zeit haben sich darüber hinaus digitale Formate wie Beiträge in digitalen Medien / sozialen Netzwerken, die Erstellung einer eigenen Homepage sowie die Entwicklung von Gemeinde-Apps etabliert [B1Fr14].

⁶ Einschränkung ist zu erwähnen, dass mit Beginn der Covid-19-Pandemie im März 2020 das öffentliche Leben stark eingedämmt wurde und die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen in Präsenz, wenn überhaupt, nur sehr eingeschränkt möglich war. Gleichzeitig mussten sich digitale Formate erst etablieren.

Abbildung 15: Aktivitäten der Kommunen zur Beteiligung der Bürger:innen in der Konzeptphase (Befragung 2018) bzw. in der Umsetzungsphase (Befragung 2021, [B1Fr13])



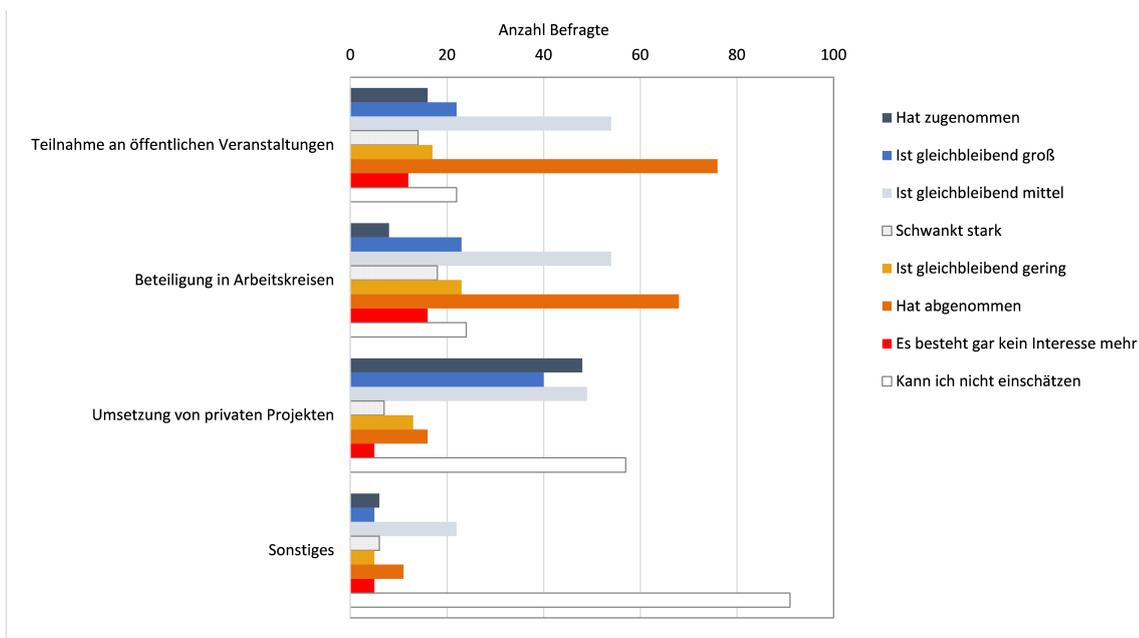
* Diese Ankreuzmöglichkeit existierte bei der Befragung 2021 nicht. Deshalb fehlt ein entsprechender Wert für die Umsetzungsphase.

** Diese Ankreuzmöglichkeit existierte bei der Befragung 2018 nicht. Deshalb fehlt ein entsprechender Wert für die Konzeptphase.

Quelle: Eigene Darstellung nach Peter et al. (2019) und Befragung von Förderschwerpunkten der Dorfentwicklung, 2021, n=42.

Das Interesse der Bevölkerung und lokalen Akteur:innen an öffentlichen Veranstaltungen und an der Beteiligung in Arbeitskreisen hat in den meisten Kommunen im Laufe der Zeit deutlich abgenommen (siehe Abbildung 16). In einzelnen Kommunen besteht sogar gar kein Interesse am DE-Prozess mehr. Ein positiveres Bild zeigt sich bei der Umsetzung von privaten Projekten. In Summe sehen die Mitglieder der Steuerungsgruppen ein gleichbleibend hohes und sogar gestiegenes Interesse an privaten Vorhaben. Welche und wie viele private Vorhaben umgesetzt werden, wird nicht veröffentlicht. Deswegen ist hier der Anteil der Befragten, die keine Einschätzung abgeben können, hoch. Lediglich die kommunale Verwaltung hat Wissen um die privaten Projekte mit Dorfentwicklungsmitteln, sofern sich die privaten Zuwendungsempfänger:innen von dem von der Kommune beauftragten Bauberatungsbüro haben beraten lassen.

Abbildung 16: Interesse der Bevölkerung und der lokalen Akteur:innen seit Beginn der Umsetzungsphase bis heute (Zeitpunkt der Befragung im März 2021) [B2Fr14]



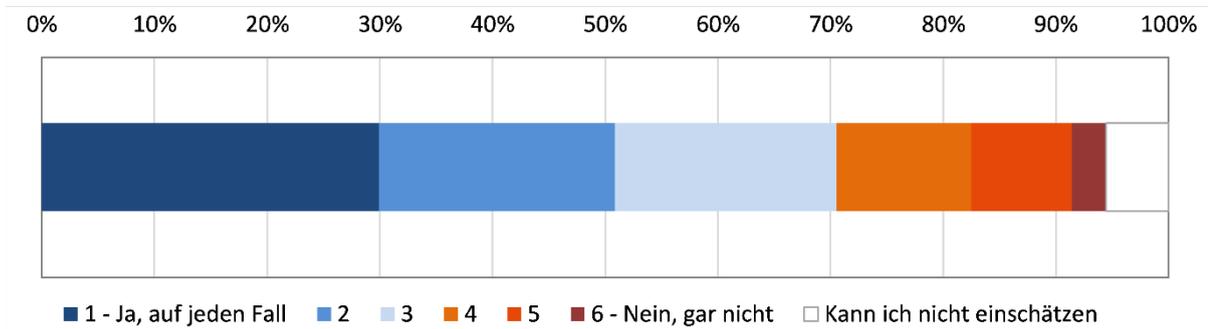
Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Als positive Einflussfaktoren auf das Interesse der Bevölkerung und lokalen Akteur:innen verweisen die Befragten vielfach auf die Notwendigkeit von „sichtbaren Ergebnissen“ [tB2Fr14b: 391, 268], zum einen durch die Umsetzung von konkreten Vorhaben (öffentliche und private), aber auch durch beständige Öffentlichkeitsarbeit, Informationsfluss und Transparenz im Verfahren. Die persönliche Betroffenheit ist förderlich. Vorhaben im eigenen Ortsteil finden oftmals mehr Beachtung als die in anderen Ortsteilen der Gemeinde. Auch die aktive Beteiligung z. B. im Rahmen von Arbeitsgruppen oder öffentlichen Veranstaltungen begünstigen das Interesse. Die Covid-19-Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen und fehlenden öffentlichen Veranstaltungen im Jahr 2020 hat sich nach Aussage der Befragten stark negativ ausgewirkt. Dabei interessieren sich nach Meinung einer Befragten / eines Befragten besonders Menschen, die in Vereinen aktiv sind. In vielen Antworten finden sich Hinweise auf die Rolle der Gemeinde. Die kommunale Spitze muss selbst ein Interesse am DE-Prozess haben und Engagement zeigen, um den Prozess aufrechtzuhalten.

Die langen und aufwendigen Verwaltungsabläufe sehen viele Befragte sehr kritisch. Die bürokratischen Vorgaben lähmten nicht nur das Interesse, sondern auch das Engagement der Bevölkerung und lokalen Akteur:innen. Diese Einschätzung spiegelt ein weiteres Mal die kritischen Ergebnisse aus vorherigen empirischen Erhebungen wider (Peter et al., 2019). Eine Befragte / ein Befragter hebt im Zuge dessen die Bedeutung von kleinen, schnell umsetzbaren Vorhaben hervor: „Die ‚kleinen Erfolge‘ motivierten und waren sehr wichtig, um die Motivation zu erhalten und die lange Zeit bis zur Umsetzung der größeren Projekte zu überbrücken“ [tB2Fr14b: 61]. Ein weiteres Steuerungsmitglied verdeutlicht den Bruch zwischen der Konzeptphase, in der die Bevölkerung stark motiviert war, und der anschließenden Umsetzungsphase: „Die Leute sind am Anfang hoch motiviert gewesen. Doch je länger die Theorie gedauert hat, umso mehr sind abgesprungen. Jetzt in der Umsetzungsphase macht nur noch eine Hand voll mit. Das ist sehr schade, weil man so viel Potential verloren hat“ [B2Fr17: 313]. Dies ist ein Hinweis darauf, dass in der Konzeptphase den Akteur:innen die Komplexität und Langwierigkeit der Prozesse zu wenig verdeutlicht wurden – vermutlich, um sie im Vorfeld nicht zu demotivieren. Jedoch führt dies zu Verdrossenheit und schwächt das Vertrauen in die Kommune.

Die Mehrheit der Steuerungsgruppenmitglieder ist zwar der Meinung, dass die Kommune die Bevölkerung und lokalen Akteur:innen ausreichend beteiligt (Skalenwert 1 bis 3), aber immerhin rund ein Viertel der befragten Steuerungsgruppenmitglieder steht dem eher kritisch gegenüber (siehe Abbildung 17).

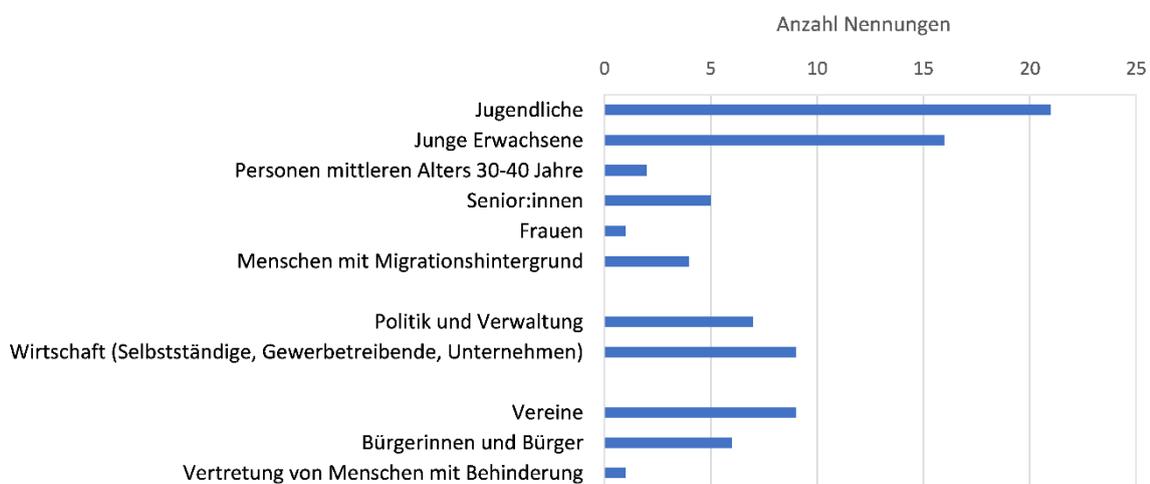
Abbildung 17: Werden die Bevölkerung und die lokalen Akteur:innen im DE-Verfahren ausreichend durch die Kommune beteiligt? [B2Fr15]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Nach Meinung der SG-Mitglieder sollten vor allen Dingen Jugendliche sowie junge Erwachsene stärker in die Steuerungsgruppe einbezogen werden. Auch Senior:innen und Menschen mit Migrationshintergrund fehlen. Ebenfalls wurde die für Governance-Prozesse bedeutsame Akteursgruppe der Vertreter:innen aus der Wirtschaft explizit als Fehlende genannt (siehe Abbildung 18). Ein ähnliches Bild ergibt sich für das Engagement in weiteren Gremien (z. B. Arbeits-/Projektgruppen). Auch hier fehlen den befragten Steuerungsgruppenmitgliedern Jugendliche und junge Erwachsene, Gewerbetreibende und örtliche Vereine [B2Fr16b]. Die Ergebnisse decken sich mit den Erkenntnissen zu den lokalen Entwicklungsprozessen in LEADER, auch hier werden diese Gruppen in den Prozessen vielfach vermisst (Fynn, 2021). Auffallend ist, dass Frauen nicht als fehlend genannt werden, obwohl sie in den meisten Steuerungsgruppen deutlich unterrepräsentiert sind.

Abbildung 18: Fehlende Akteur:innen und Akteursgruppen in der Steuerungsgruppe [B2Fr16a]



61 von 236 Befragten haben die offene Frage beantwortet. Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Weitere Partizipation: Arbeits- und Projektgruppen

Die Fortführung von ortsteilbezogenen bzw. thematischen Arbeitsgruppen, die im Zuge der Konzepterstellung aktiv waren, schwankt stark. Knapp ein Viertel der Befragten konnte hierzu allerdings gar keine Einschätzung abgeben. Dies könnte mit einem personellen Wechsel in der Kommunalverwaltung / im Bürgermeisteramt zusammenhängen. Bei einem weiteren Viertel der befragten Förderschwerpunkte sind die Aktivitäten der Arbeitsgruppen aus der Konzeptphase „eingeschlafen“. Erfreulich ist, dass in mehr als der Hälfte der Förderschwerpunkte einzelne und teilweise sogar alle Arbeitsgruppen fortgeführt werden (im Durchschnitt Fortführung von zwei bis fünf Arbeitsgruppen) (siehe Abbildung 19). Die Themen, mit denen sich diese Arbeitsgruppen befassen, sind u. a. soziale Infrastruktur, Verkehr/Mobilität, Tourismus/Naheholung, städtebauliche Entwicklung, Kultur und ehrenamtliches Engagement.

Abbildung 19: Fortführung einzelner ortsteilbezogener bzw. thematischer Arbeitsgruppen aus der Konzept- in die Umsetzungsphase [B1Fr11]



Quelle: Befragung von Förderschwerpunkten der Dorfentwicklung, 2021, n=42.

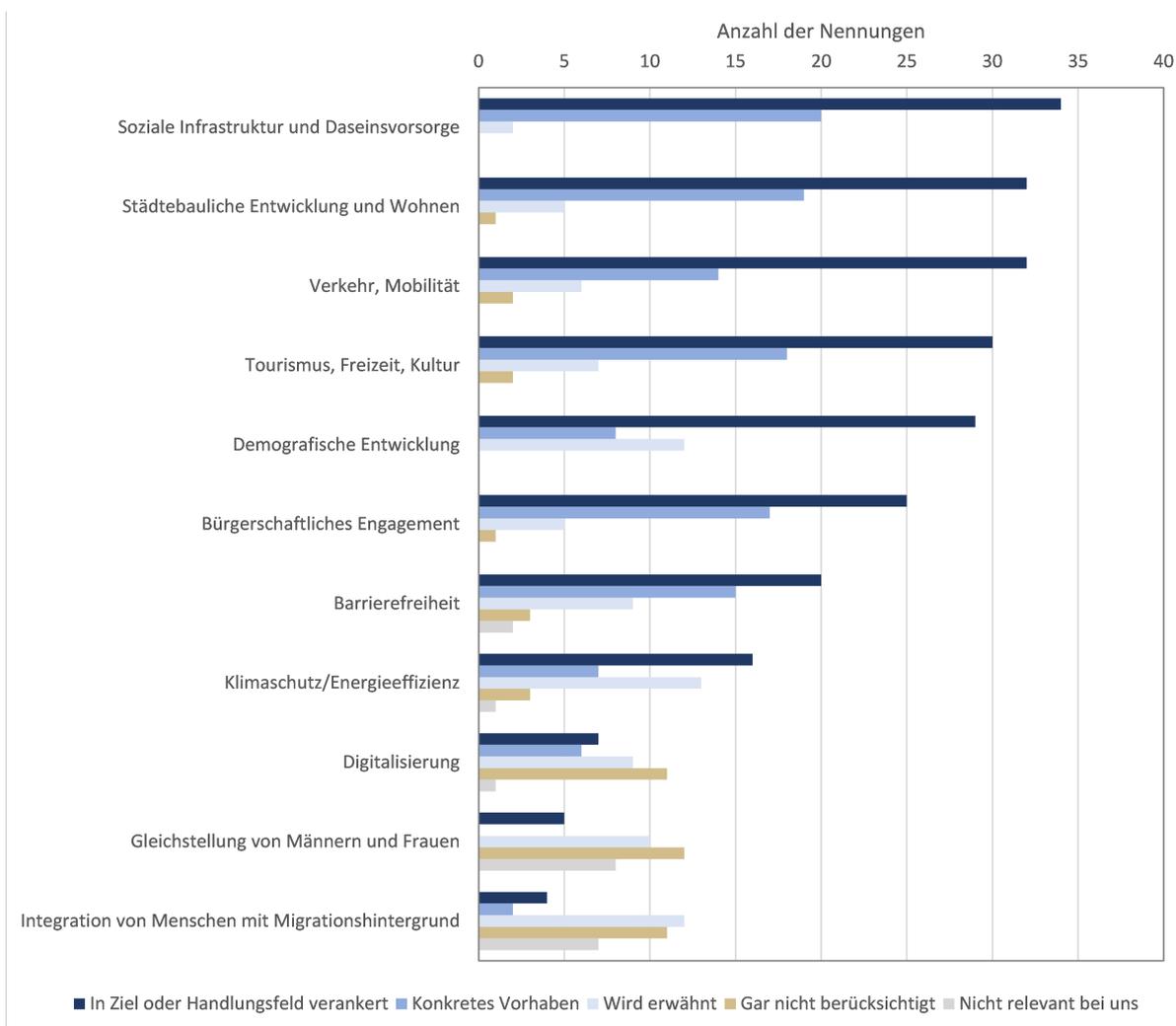
Darüber hinaus haben sich bei rund einem Viertel der Befragten im Zuge der Umsetzung (nach der Konzeptphase) tatsächlich im Durchschnitt ein bis zwei neue thematische Arbeitsgruppen gegründet. Diese neuen Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit gemeindespezifischen Themen wie z. B. Etablierung eines Bürgerbusses, altersgerechtes Wohnen, Natur und Umweltschutz. In einer Gemeinde hat sich ein runder Tisch von Gewerbetreibenden gegründet und in einer anderen ein „Netzwerk Engagement“. Eine Befragte / ein Befragter schreibt, dass „ursprüngliche AG’s zusammengefasst wurden, da die Themen sich überlagerten und auch die Ehrenamtlichen fehlten, um zwei getrennte Gruppen am Leben zu halten“ [B1Fr12b: 27]. Mit dieser Antwort werden die Grenzen des ehrenamtlichen Engagements sichtbar.

4.3 Handlungen und Vorhaben auf Basis des IKEK

Der Output umfasst die erarbeiteten Pläne/Konzepte als Handlungsleitfaden und die durch die Intervention induzierten/geförderten Vorhaben. Außerdem sind Aspekte des „Prozessnutzens“ relevant z. B. Veränderungen in den Einstellungen der Beteiligten (Pollermann, 2021).

Die Förderschwerpunkte haben in ihren IKEK vornehmlich die Themenfelder als Ziel oder Handlungsfeld verankert, die auch im Leitfaden zur Dorfentwicklung in Hessen (HMUKLV, 2019) hervorgehoben sind (z. B. Soziale Infrastruktur und Daseinsvorsorge, Städtebauliche Entwicklung und Wohnen, Demografischer Wandel usw.). Auch konkrete Vorhaben wurden für diese Themen festgelegt. Die Themen Digitalisierung, Gleichstellung von Männern und Frauen sowie Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wurden nur von wenigen Kommunen aufgegriffen (siehe Abbildung 20). Sollten diese Themen tatsächlich in den Gemeinden keine Rolle spielen, ist das mit Blick auf den „Bottom-up-Ansatz“ folgerichtig. Beim Thema Gleichstellung könnte es sich aber auch um eine fehlende Sensibilisierung handeln oder es wird wie Digitalisierung als Querschnittsthema betrachtet, das alle anderen Handlungsfelder betrifft.

Abbildung 20: Themenfelder der IKEK [B1Fr5]



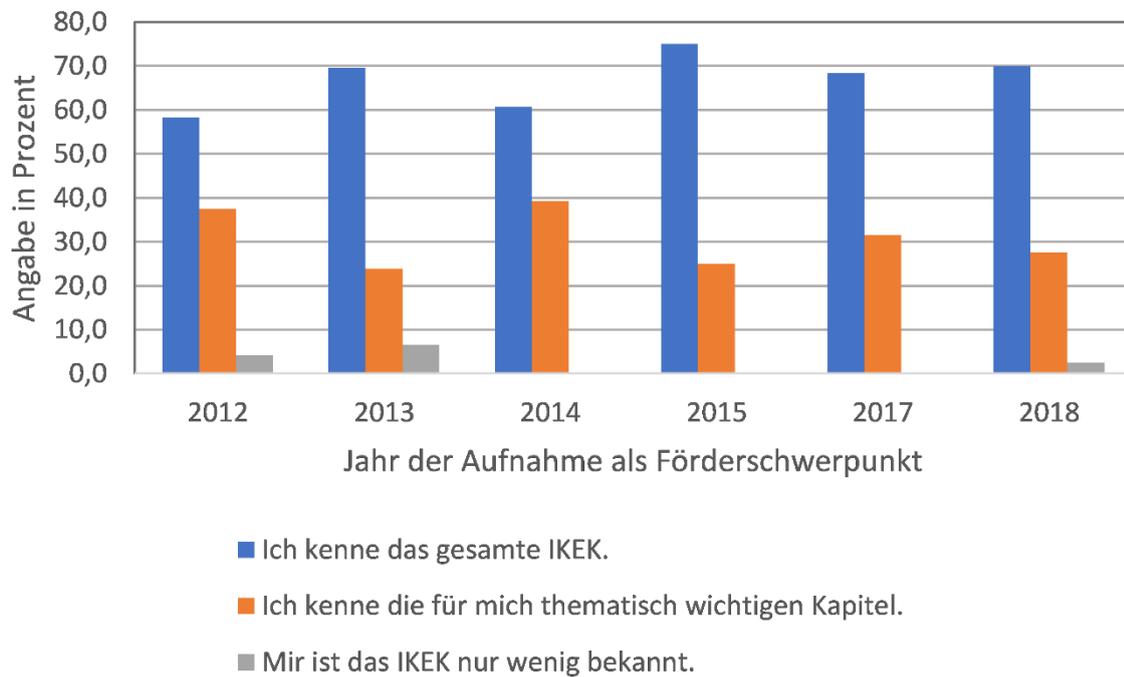
Bei allen Items waren bei den ersten drei Optionen „In Ziel oder Handlungsfeld verankert“, „Konkretes Vorhaben“ und „Wird erwähnt“ Mehrfachnennungen möglich. Hingegen waren die Optionen „Gar nicht berücksichtigt“ und „Nicht relevant bei uns“ nur einfach anzukreuzen.

Quelle: Befragung von Förderschwerpunkten, 2021, n=42.

Eine logische Voraussetzung für eine Steuerungswirkung ist die Bekanntheit des IKEK bei den Steuerungsgruppenmitgliedern. Über alle Aufnahmejahre hinweg ist nach Selbsteinschätzung der SG-Mitglieder der Bekanntheitsgrad des IKEK hoch (siehe Abbildung 21). Nahezu zwei Drittel der Befragten geben an, das

gesamte IKEK zu kennen, nur einzelnen SG-Mitgliedern ist das IKEK wenig bekannt. Diese Einschätzung lässt vermuten, dass das IKEK tatsächlich präsent ist und kein „Schubladendasein führt“.

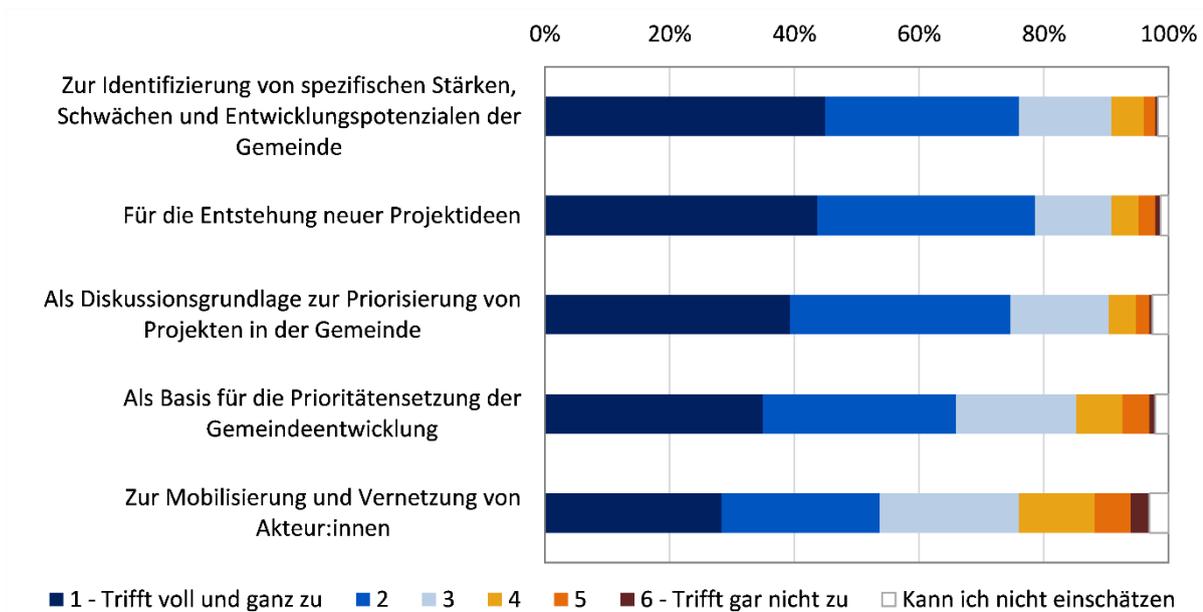
Abbildung 21: Bekanntheit des gemeindespezifischen IKEK bei den Steuerungsgruppenmitgliedern (B2Fr10) nach Jahr der Aufnahme als Förderschwerpunkt



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Die Qualität der IKEK wurde von den SG-Mitgliedern, die die Konzepte zumindest teilweise kannten, überwiegend positiv bewertet. Hinweise darauf, welchen Nutzen das IKEK als Arbeitsgrundlage in der Umsetzungsphase hat, gibt Abbildung 22. Das IKEK bietet nach Aussagen der Steuerungsmitglieder eine sehr gute Basis zur Identifizierung von spezifischen Stärken, Schwächen und Entwicklungspotenzialen der Gemeinde. Hohe Zustimmung findet auch die „Entstehung neuer Projektideen“. Gleichzeitig bietet das IKEK eine gute Diskussionsgrundlage zur Priorisierung von Projekten in der Gemeinde. Die Mobilisierung und Vernetzung von Akteur:innen scheint im Abgleich dazu schwieriger. Dazu reicht das „geschriebene Wort“ nicht, sondern hierzu braucht es die direkte Ansprache von Menschen. Insgesamt decken sich die Einschätzungen mit den Ergebnissen der Befragung 2018, die sich auf die DE-Konzeptphase bezogen hat (Peter et al., 2019). Im Abgleich zu den Bewertungen der regionalen Entwicklungsstrategien (REK) im Rahmen von LEADER fallen die Bewertungen insgesamt etwas positiver aus (Peter et al., 2019; S. 64). Grund dafür könnte das im Vergleich zu den REK geringere Abstraktionsniveau der IKEK sein, das sich durch den lokalen Raumbezug auf Gemeindeebene anstatt der Regionsebene ergibt.

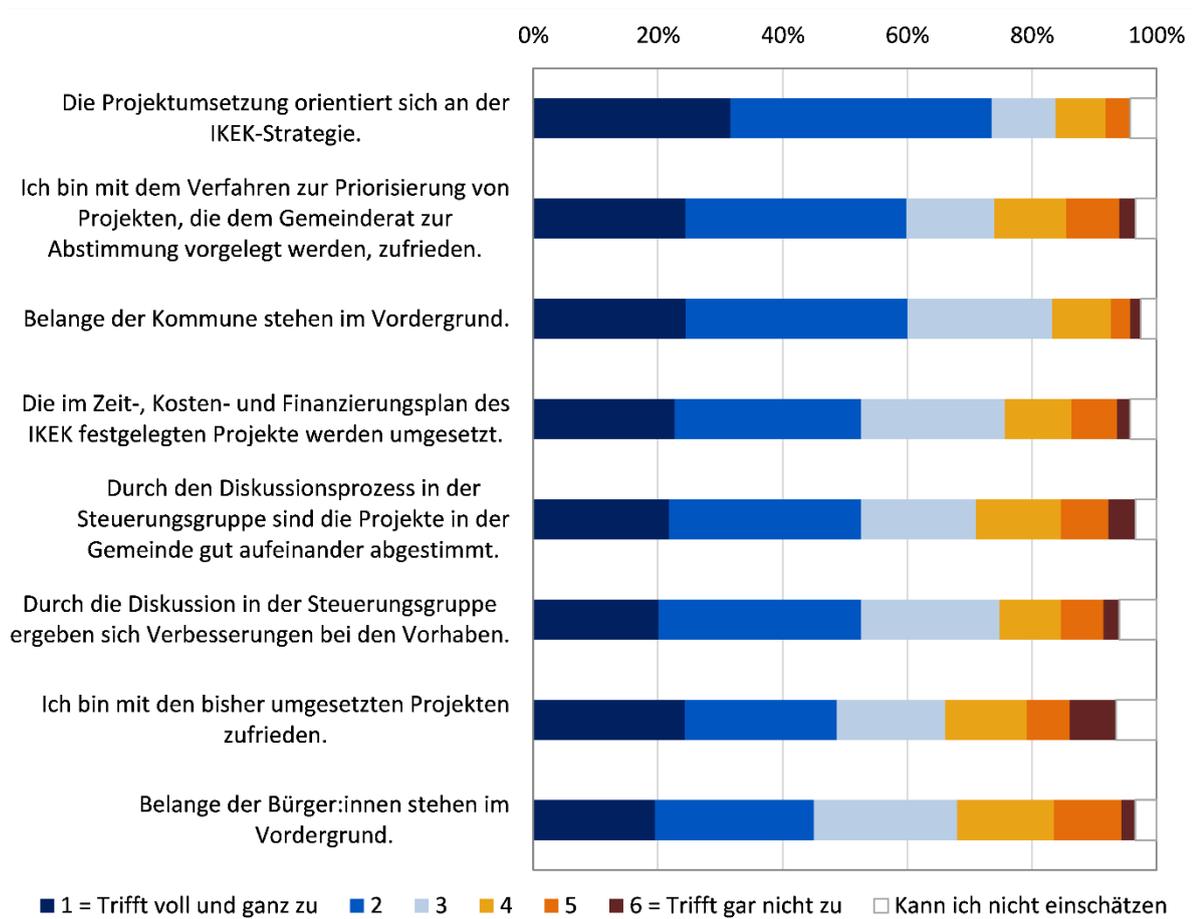
Abbildung 22: Nutzen des IKEK in der Umsetzungsphase [B2Fr11]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

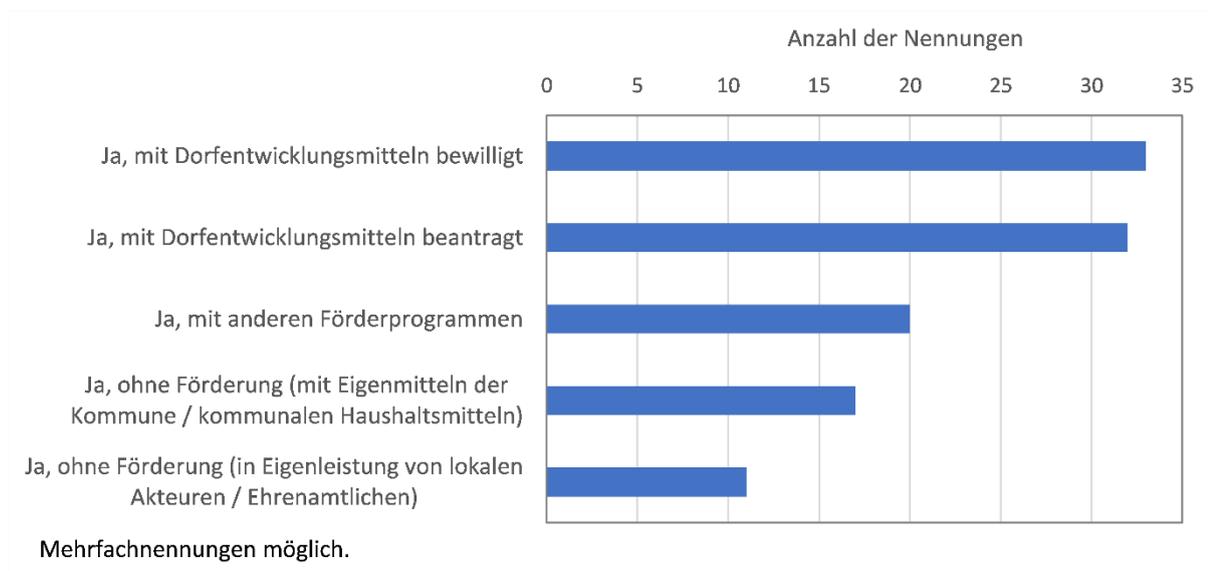
Im besten Fall soll das IKEK für die Gemeindeentwicklung als kommunaler Handlungsleitfaden fungieren. Die IKEK-Strategie scheint eine gute Grundlage für die Projektumsetzung zu sein. Insgesamt zeigen sich bei den Aussagen zur Umsetzung von Projekten hohe Zustimmungswerte, wobei die Akteursgruppe „Politik und Verwaltung“ im Mittel positivere Einschätzungen abgibt als die Akteursgruppe „Weitere lokale Akteur:innen“. Abbildung 23 zeigt jedoch deutlich, dass die Belange der Kommune über den Belangen der Bürger:innen stehen. Die Diskussionen in der Steuerungsgruppe haben nach Meinung der Mitglieder einen positiven Effekt auf die Projektqualität und die Projekte innerhalb einer Gemeinde sind gut aufeinander abgestimmt, wobei es auch hier kritische Stimmen gibt. Eine Befragte / ein Befragter kommentiert, dass für seine Gemeinde das IKEK-Konzept „nicht vollumfänglich“ ist und der „Nachbesserung“ bedarf [B2Fr8: 153]. Eine Befragte / ein Befragter bewertet das IKEK in seiner Gemeinde sehr kritisch, da seiner Meinung nach die Kommune DE-Mittel vornehmlich für „kommunale Dinge“ einsetzt, „die man sowieso wollte“ [B2Fr20a:363].

Abbildung 23: Inwieweit sind die folgenden Aussagen zur Umsetzung von Projekten zutreffend? [B2Fr19]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Die Befragung der Förderschwerpunkte zeigt, dass das IKEK auch mit Finanzmitteln außerhalb des Dorfentwicklungsprogrammes umgesetzt wird (siehe Abbildung 24). Zur Umsetzung werden andere Förderprogramme (vornehmlich LEADER oder Landesprogramme z. B. Dorflinde) genutzt oder aber die Umsetzung erfolgt ohne Förderung mit kommunalen Eigenmitteln und/oder durch die Mobilisierung der Eigenleistung von lokalen Akteur:innen/Ehrenamtlichen.

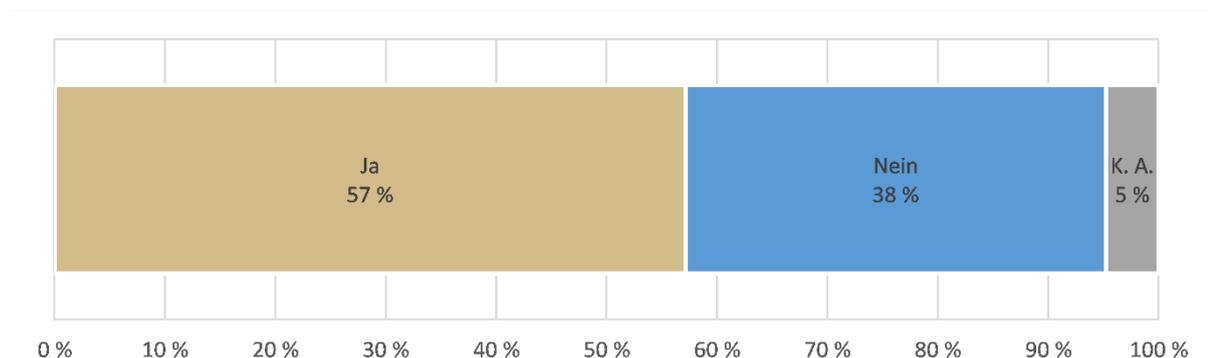
Abbildung 24: Wurden Projekte auf Basis des IKEK in Angriff genommen? [B1Fr15]

Quelle: Befragung von Förderschwerpunkten, 2021, n=42.

Mehr als die Hälfte (57 %) der befragten Kommunen gab an, dass es Projekte gab, die im Rahmen des IKEK entwickelt, aber dann nicht umgesetzt wurden (siehe Abbildung 25). Die Gründe für die fehlende Umsetzung sind unterschiedlich [tB216a]. Genannt wurden: finanzielle Gründe wie fehlende kommunale Haushaltsmittel, eine Bedarfs- oder Wunschverschiebung, die fehlende Förderfähigkeit im Rahmen des DE-Programms, Änderung des politischen Willens und auch das fehlende Personal in der Kommunalverwaltung. Originaltöne dazu sind: „Die Anzahl der Projekte im IKEK war zu umfangreich. Seitens der Steuerungsgruppe wurden nur die wichtigsten und größten Projekte zur Umsetzung vorgeschlagen“ [tB2Fr16a: HE_71_03]. „Für die Projekte haben sich teilweise trotz intensiver Werbung z. B. keine Bürger finden können“ [tB2Fr16a: HE_71_22], „Zu wenig Personal im Haus!“ [tB2Fr16a: HE_71_69].

Gerade bei den Förderschwerpunkten, die in den ersten Jahren nach der Umstellung im Jahr 2012 von der Ein-Ort-Förderung zum gesamtkommunalen Ansatz in das hessische DE-Programm aufgenommen wurden, war in der Konzeptphase der Trend, unabhängig von finanziellen Restriktionen sämtliche Projektideen in das IKEK aufzunehmen („Wunschkonzert“). Bei der Umsetzung dieser umfangreichen Projektlisten stoßen die Gemeinden finanziell und personell an ihre Kapazitätsgrenzen. Das führte auch bei den Bürger:innen zur Enttäuschung und Frustration [B2Fr17: 31, 55, 269]. Eine Befragte / ein Befragter empfiehlt für künftige Förderschwerpunkte „eine Begrenzung der Projektanzahl, die auch innerhalb des IKEK eine Chance auf Realisierung aufweisen. Projekte darüber hinaus sind gut, sind aber als Projekte zu katalogisieren, die sich dem IKEK anschließen können. Wichtig ist Transparenz, welche Projekte im IKEK priorisiert werden und welche Projekte zunächst nicht berücksichtigt werden können. ==> Begrenzung der Projektanzahl anhand des wirtschaftlich Realisierbaren“ [B2Fr22:165]. Um Unmut zu vermeiden, sollte jeder Ortsteil berücksichtigt werden.

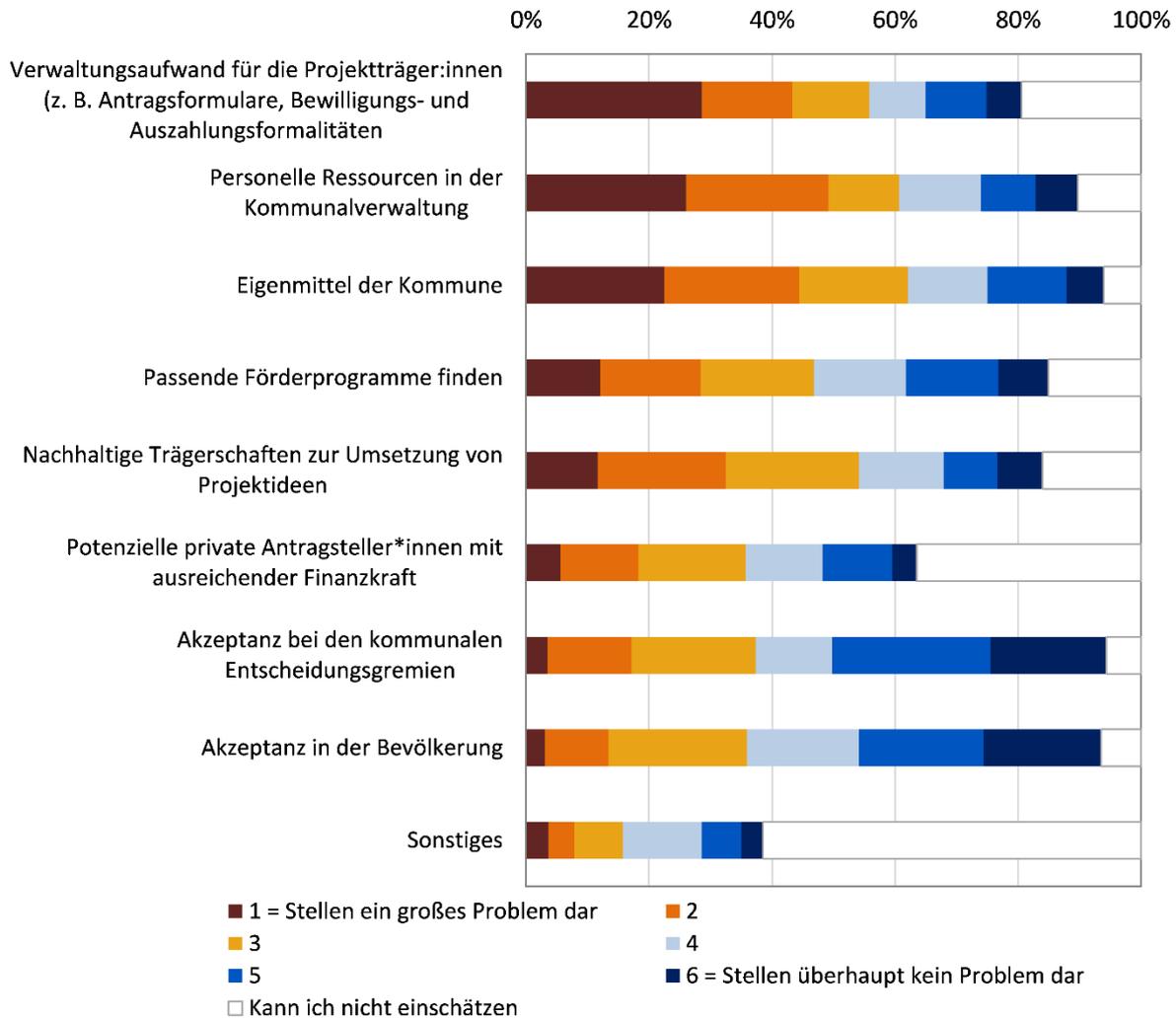
Abbildung 25: Gab es Projekte, die im Rahmen des IKEK entwickelt, aber dann nicht umgesetzt wurden? [B1Fr16]



Quelle: Befragung von Förderschwerpunkten, 2021, n=42.

Die Steuerungsgruppenmitglieder bestätigen die Aussagen der Kommunen, dass der hohe Verwaltungsaufwand, die knappen personellen Ressourcen in der Kommunalverwaltung sowie die fehlenden kommunalen Eigenmittel die Realisierung von Projekten aus dem IKEK erschweren. Auch der Mangel an Baufirmen und Handwerker:innen wird thematisiert. Problematisch wird darüber hinaus das Fehlen von nachhaltigen Trägerschaften zur Umsetzung von Projektideen gesehen (siehe Abbildung 26). Gerade mit Blick auf die Vorhaben zur Daseinsvorsorge wie beispielsweise Dorfgemeinschaftshäuser, Jugendräume, Mobilitätsvorhaben, die vielfach ohne ehrenamtliches Engagement und ehrenamtliche Trägerschaft nicht durchführbar sind, ist dies bedenklich. Eine Befragte / ein Befragter schlägt vor, parallel einen Ehrenamtspool aufzubauen, zu pflegen bzw. diesen anzupassen, um bestimmte Vorhaben nachhaltig zu betreiben. Ein anderes Mitglied sieht gerade in den kleinen auf Gemeinschaftsarbeit basierenden Projekten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Dorfgemeinschaft. Diese waren in der aktuellen Förderperiode über das DE-Programm nicht förderfähig [B2Fr20a]. Das Land greift in der neuen Förderperiode ab 2023 mit einer novellierten Richtlinie des Landes Hessen zur ländlichen Entwicklung diese Problematik auf und plant den Fördertatbestand des „Kleinprojektfonds für bürgerschaftliches Engagement“. Im Zuge dessen soll den Kommunen ein festes Budget für kleine ehrenamtliche Vorhaben zugewiesen werden, mit dem Vorhaben von Vereinen und nicht rechtlich organisierten Initiativen rasch und niedrigschwellig gefördert werden können (HMUKLV, 2022b).

Abbildung 26: Aspekte, die die Realisierung von Projekten aus dem IKEK beeinflussen [B2Fr20]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

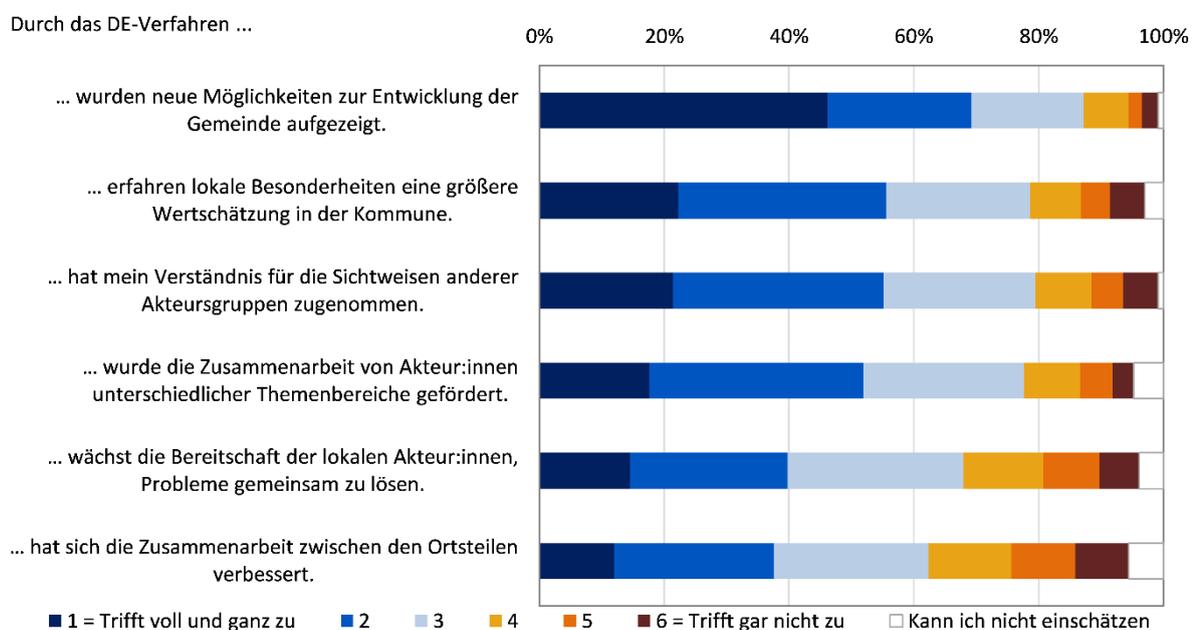
4.4 Wirkungen in der Kommune

Wirkungen in der Kommune ergeben sich durch die umgesetzten Vorhaben (mit und ohne Fördermittel) und/oder durch die Zusammenarbeit im Prozess. Im Falle von fördermittelinduzierten Arrangements wie der DE-Förderung werden die Wirkungen in der Kommune idealerweise als Netto-Wirkung der Intervention isoliert, also abzüglich der Wirkungen, die auch ohne Intervention/Förderung eingetreten wären. In diesem Sinne dürfen Vorhaben bzw. Zusammenarbeitsstrukturen, die auch ohne IKEK realisiert worden wären, nicht als Wirkung der Förderung verbucht werden. Daraus ergibt sich die Frage, welchen Mehrwert die IKEK-indizierten lokalen Governance-Arrangements haben. Bestenfalls könnte auf der Output-Ebene der Konzepte und Vorhaben nachgewiesen werden, dass z. B. durch zivilgesellschaftliches Engagement in den Projekten eine bessere Mobilisierung endogener Potenziale gelungen ist. Durch die Bewertung der Qualität des Outputs wird angenommen, dass dies die gewünschte Wirkung erzielt (vgl. Pollermann, 2021). Der Nachweis des Mehrwertes ist sehr schwierig, nachfolgend wird über die persönlichen Einschätzungen der Befragten versucht, sich dem Mehrwert zu nähern.

Insgesamt zeigt sich ein weitestgehend positives Bild zum DE-Verfahren. Die Einschätzungen der beiden Akteursgruppen „Politik und Verwaltung“ und „Weitere lokale Akteur:innen“ sind bei den jeweiligen Aspekten nahezu identisch. Besonders positiv bewerteten die Steuerungsgruppenmitglieder, dass neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Gemeinde aufgezeigt wurden. Dahingegen wird nicht von allen Befragten eine wachsende Bereitschaft der lokalen Akteur:innen, Probleme gemeinsam zu lösen, gesehen (siehe Abbildung 27). Vergleicht man die Einschätzungen zur Zusammenarbeit der Ortsteile in der Konzeptphase (vgl. Peter et al., 2019, Kapitel 4.4.3) mit denen in der Umsetzungsphase, zeigt sich ein nahezu identisches Bild. Fast zwei Drittel der Kommunen bescheinigen positive Effekte des überörtlichen Ansatzes. Gleichzeitig sieht aber ein Drittel der Befragten keine oder nur geringe Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Ortsteilen (siehe Abbildung 27). In einzelnen Förderschwerpunkten scheint der überörtliche Ansatz der Dorfentwicklung nicht zu funktionieren, in anderen wiederum sehr gut. Bei anderen Förderschwerpunkten wiederum streut die Einzelmeinung der SG-Mitglieder stark.

Die Anregungen der Steuerungsgruppenmitglieder für die Arbeit der Gemeinde in Bezug auf das DE-Verfahren sind vielfältig. Kritisiert wird die alleinige Entscheidungskompetenz bei der Gemeinde. Ein Steuerungsgruppenmitglied schreibt: „Bürgermeister und Bauamt bestimmen, Bürger sind nur Statisten, damit es Fördergelder gibt“ [B2Fr22: 230]. Eine Befragte / ein Befragter fordert deutlich mehr Transparenz: „Es muss klar von Anfang an kommuniziert werden, dass die städtischen Gremien das letzte Wort haben“ [B2Fr22: 296]. Während eine Befragte / ein Befragter der Meinung ist, „die Verwaltung sollte nur moderieren und fachlich unterstützen. Die Ehrenamtlichen nicht bremsen“ [B2Fr22: 418]. Eine andere Stimme ist, „dass sich die Politik und insbesondere der Bürgermeister aus der Moderation heraushalten muss“ [B2Fr22: 121]. Alle Aussagen heben wohl auf den Wunsch nach Neutralität der Kommune bei der Diskussion ab. Das Thema Öffentlichkeitsarbeit wird ebenso hoch bewertet wie die Themen Transparenz und Informationsfluss von der Gemeinde zur Steuerungsgruppe sowie Anerkennung und Wertschätzung für die ehrenamtlich aktiven Bürger:innen. Empfohlen wird auch die zügige Umsetzung von Vorhaben nach der Konzepterstellung, um das Interesse der Bürger:innen aufrechtzuerhalten.

Abbildung 27: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im Zusammenhang mit der Dorfentwicklung zu? [B2Fr21]



Quelle: Befragung der Mitglieder der Steuerungsgruppen, 2021, n=236.

Zur Einschätzung eines Empowerments der Mitglieder der Steuerungsgruppen im Sinne eines Kapazitätsaufbaus werden Effekte wie neu erworbene Fähigkeiten oder ein Nutzen für das eigene Handeln der Mitglieder betrachtet. Dazu werden Einschätzungen zu positiven Effekten, die über die Projekte und das Kennenlernen der Steuerungsgruppenmitglieder hinausgehen, herangezogen (vgl. Schnaut und Moser, 2016; Kapitel 4.2.2). Bei der Selbsteinschätzung der Beteiligten werden vor allen Dingen weiche Effekte wie Lernen, Kapazitätsaufbau, besseres gegenseitiges Verständnis oder neue Kontakte beschrieben.

Durch die Arbeit im Dorfentwicklungsprozess haben sich für die Steuerungsgruppenmitglieder positive Effekte ergeben, die über die Wirkungen der geförderten Projekte oder das Kennenlernen der Mitglieder der Steuerungsgruppe hinausgehen [B2Fr23]. 52 % der Befragten haben positive Effekte auf eigene Lernprozesse (z. B. neues Wissen, neue Fähigkeiten, neue Informationskanäle) bekundet. Viele Aussagen betreffen das Kennenlernen von Verwaltungsabläufen in der Kommune, die Arbeit der verschiedenen Gremien und die Komplexität von administrativen Abläufen bei Förderprogrammen. Dadurch wurden einer Befragten / einem Befragten auch die „intensive Zeitaufwendung“ klarer [B2Fr23a: 224]. Eine Befragte / ein Befragter schätzt den „sehr interessanten Einblick hinter die Kulissen“ [B2Fr23a: 32], einer anderen / einem anderen sind die „Verfahrensabläufe, Möglichkeiten und Chancen im Rahmen der Dorfentwicklung durch die Arbeit in der Steuerungsgruppe besser verständlich geworden“ [B2Fr23a: 239]. Es erfolgte also vornehmlich der Erwerb von „operationalem Prozesswissen“ um das Förderverfahren im DE-Programm. Dieses Wissen wurde dann im besten Fall als Katalysator genutzt, um den Prozess voranzutreiben und zu festigen (vgl. Kundolf et al., 2016; Zusammenfassung S. v). Neben dem Prozesswissen konnten auch eigene soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und kommunikative Fähigkeiten ausgebaut werden. Durch die Mitarbeit in der Steuerungsgruppe kamen darüber hinaus Gespräche zwischen engagierten Menschen aus „benachbarten Ortsteilen“ [B2Fr24a: 263, 323] zustande. Hier zeigt sich ein Effekt des gesamtkommunalen Ansatzes, den Hessen seit dem Jahr 2012 in der Dorfentwicklung verfolgt. Mit Blick auf die Gemeindeentwicklung fasst eine Befragte / ein Befragter zusammen: „Erkennen und intensivere Auseinandersetzung mit den zukünftigen Problemen, aber auch Chancen kleinerer Kommunen im ländlichen Raum. Erweiterung des eigenen Wissenstandes durch die vielen Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachbüros“ [B2Fr24a: 174].

Darüber hinaus bestätigten 41 % der Befragten Zugewinne für ihr eigenes Handeln: z. B. Umsetzung von Projekten (die nicht aus DE-Mitteln gefördert wurden), aktive Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen, über den Tellerrand schauen, neue Kooperationen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Konkrete Nennungen waren:

- „Für Kompromisse kämpfen, aber auch die Entscheidung akzeptieren und umsetzen helfen“ [B2Fr23b: 370].
- „Beim Umsetzen von Projekten wurden auch neue Wege gegangen, indem unkomplizierte und pragmatische Lösungen gefunden wurden“ [B2Fr23b: 343].
- „Einzelkämpfer kommen nicht so weit wie ein Team. Eigene Projekte auch für andere öffentlich und interessant machen. Immer an der Realität orientieren und dadurch glaubwürdig bleiben“ [B2Fr23b: 82].

Andere Effekte (auch negative) nannten 7 % der Befragten:

- „Vernetzung und Abstimmung zwischen den einzelnen Ortsteilen hat zugenommen“ [B2Fr23c: 83].
- „Durch die neuen Kontakte mit neuen ‚Leuten‘ wird Kommunikation betrieben. Man wird freier in seinem Denken und Handeln, die eigene Empathie wird gefördert“ [B2Fr23c: 403].
- „Ärger, Ermüdung, fragliches Ehrenamt, Anfeindungen – insgesamt zu wenig bewirkt – kein Umdenken – kein erkennen der Probleme, kein Sinn für Lösungen – immer weiter so-Mentalität – Alles zu teuer Mentalität – fehlende Bereitschaft für Investition in die Zukunft“ [B2Fr23c: 340].

4.5 Evaluation und Monitoring

Gemäß dem Leitfaden zur Dorfentwicklung gehören die Bereiche Evaluation und Monitoring sowohl auf der Prozess- als auch auf der Vorhabenebene unbedingt zur Umsetzung bzw. Fortschreibung des IKEK. „Evaluation und Monitoring“ wird als eine der drei Ebenen zur Verstetigung der DE-Prozesse gesehen. Bereits bei der Erstellung des IKEK sollten die Methodik festgelegt und die notwendigen Rahmenbedingungen wie z. B. überprüfbare Ziele geschaffen werden (HMUKLV, 2019). Die Förderschwerpunkte sind also angehalten, eine Selbstevaluation des Dorfentwicklungsprozesses durchzuführen, eine Verpflichtung dazu gibt es nicht. Weitere Hinweise, wie diese Selbstbewertung durchzuführen ist, gibt das Land auch nicht.

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass das Thema „Monitoring und Evaluation“ im DE-Prozess eine sehr untergeordnete Bedeutung hat. Die Selbstbewertung spielt als Instrument der (Nach-)Steuerung, Effizienzsteigerung und Teil des Lernprozesses so gut wie keine Rolle. Knapp ein Drittel der befragten Förderschwerpunkte gab zwar an, dass Aktivitäten zu Evaluation und/oder Monitoring des IKEK stattfanden [B1Fr17], hierunter wurden aber vielfach die jährlichen Bilanzierungstermine mit der Bewilligungsstelle in Zusammenarbeit mit der WIBank gefasst. Dieses verfahrensbegleitende Controlling ist jedoch für alle Förderschwerpunkte über den gesamten Förderzeitraum obligatorisch. Einzelne Förderschwerpunkte sehen darüber hinaus in den Sitzungen der Steuerungsgruppe einen ersten Evaluationsansatz. Nur zwölf Kommunen, die ein Fachbüro zur Verfahrensbegleitung beauftragt haben, bestätigten, dass zu deren Aufgaben auch der Bereich Evaluation und Monitoring gehört (siehe Abbildung 13 in Kapitel 4.1.3).

5 Schlussbetrachtung und Empfehlungen

Mit dem konzeptbasierten Ansatz, der Etablierung von Steuerungsgruppen und den rechtlichen Rahmenbedingungen kann der hessische Dorfentwicklungsansatz als Lokales Governance-Arrangement eingeordnet werden. Kern dieses Arrangements sind die Steuerungsgruppen, die zu Beginn der Konzeptphase von den Kommunen zu gründen und in der Umsetzungsphase fortzuführen sind. Gemäß Landesvorgaben stellt die Einrichtung dieses Gremiums ein wesentliches partizipatives Element zur Verstetigung der Dorfentwicklung dar. Die Steuerungsgruppen sollen den gesamten Prozess begleiten, wodurch die Ergebnisoffenheit der Kommune im Prozess sichergestellt und ein breiter Konsens bei der Entscheidungsfindung hergestellt werden soll (HMUKLV, 2019).

In den Steuerungsgruppen konnten zwei Akteursgruppen identifiziert werden und zwar: a) die Akteursgruppe „**Politik und Verwaltung**“, worunter Vertreter:innen der kommunalen Verwaltung inkl. Zweckverbänden, Vertreter:innen von Parteien, politischen Gremien oder politischen Ämtern sowie die Bürgermeister:innen. gefasst sind und b) „**Weitere lokale Akteur:innen**“, zu denen Vertreter:innen von Vereinen, Bürgerinitiativen und Privatpersonen sowie in geringem Maße auch privatwirtschaftliche Unternehmen gehören. Die Zusammensetzung der Steuerungsgruppen zeigt, dass mit mehr als der Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder die Gruppe „Politik und Verwaltung“ dominiert. Da viele Steuerungsgruppenmitglieder ebenfalls Mitglied im Gemeinderat sind, erhalten die Steuerungsgruppen den Anschein eines weiteren kommunalpolitisches Gremiums in Koexistenz zum politisch legitimierten Stadt- und Gemeinderat als oberstem kommunalen Organ.

Bezüglich der **Repräsentativität** der Steuerungsgruppenmitglieder für die Bürger:innen der Gemeinden sind die Ergebnisse mit ähnlichen Arrangements wie z. B. den Lokalen Aktionsgruppen (LAG) von LEADER oder den hessischen Gemeindeparlamenten vergleichbar (Fynn und Pollermann, 2022; Raue, 2022). Insbesondere Frauen und Jugendliche sind in den meisten Steuerungsgruppen unterrepräsentiert. Die Beteiligten stammen großteils aus einem ähnlichen sozioökonomischen Milieu, das als mittelständisch, männlich, einheimisch mit mittlerem Lebensalter und hohem Ausbildungsniveau zu beschreiben ist (vgl. Klöti und

Drilling, 2014). Die Ergebnisse, die in den Steuerungsgruppen erreicht werden, sind damit selektiv. Im Rahmen der Dorfentwicklung ist die aktivierende Ansprache bestimmter Zielgruppen wie z. B. Gewerbetreibende, Migrant:innen, junge Menschen ausbaufähig. Inwiefern dies über ihre Berufung in ein vergleichsweise bürokratisches Gremium wie der Steuerungsgruppe erfolgen sollte oder besser über andere zielgruppenspezifische Beteiligungsformate, ist zu hinterfragen. Grundsätzlich bietet sich für die gezielte Ansprache dieser Personengruppen die räumliche Ebene der Kommune oder noch besser die Ortsteilebene an. Denn durch die Nähe zum persönlichen Lebensumfeld steigt die persönliche Betroffenheit und damit die Bereitschaft, sich zu beteiligen. Auch wenn der gesamtkommunale Ansatz in der Dorfentwicklung im Vordergrund steht, lässt sich daraus schlussfolgern, dass auch die Bedarfe der Ortsteile zu berücksichtigen sind.

Die Ableitung von Empfehlungen zur **Zusammensetzung, Größe und Organisation der Steuerungsgruppen** ist schwierig, da die Rahmenbedingungen der Förderschwerpunkte (z. B. Einwohnerzahl, Jahr der Aufnahme ins Dorfentwicklungsprogramm, ehrenamtliches Engagement, Persönlichkeiten der Bürgermeister:innen, Stakeholder) sehr unterschiedlich sind. Optimalerweise könnten sich Projekte und Partnerschaften anhand von vereinbarten Indikatoren vergleichen lassen, damit sich gute Ansätze ausbreiten können und schlechte sich verbessern können oder eingestellt werden. Darin äußert sich jedoch ein optimistischer Glaube an die objektive Messbarkeit und Vergleichbarkeit des Erfolges der Partnerschaften (vgl. Kundolf et al., 2016, S. 51). Bereits Sabel (1996, S. 89) weist darauf hin, dass die Partnerschaften zu heterogen und komplex sind, um voneinander lernen zu können. Zudem bestehen häufig keine reliablen Indikatoren zur Erfolgsmessung und die Messung von Effektivität setzt klare Ziele einer Partnerschaft voraus, die aber in der Praxis häufig eher diffus oder gar konfligierend sind (Scott, 2012).

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass in den hessischen Dorfentwicklungsprozessen die **Kommunen eine starke Rolle einnehmen**, da diese letztlich für den Dorfentwicklungsprozess verantwortlich zeichnen, die Finanzmittel bereitstellen und organisieren, häufig selbst Projektträger sind und nicht zuletzt stärker in den Steuerungsgruppen vertreten sind als gesellschaftliche Akteur:innen. Um Unmut bei den Steuerungsgruppenmitgliedern vorzubeugen, ist die **Klärung von Rollenverständnissen und Entscheidungsbefugnissen** unabdingbar. Die Steuerungsgruppe diskutiert Vorhaben, erarbeitet Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat und nimmt damit eine beratende Funktion ein. Die Entscheidungsbefugnis für die Umsetzung und Finanzierung mit öffentlichen Mitteln jedoch liegt im Gemeinderat als politisch legitimiertem Gremium. Dadurch, dass in den Steuerungsgruppen ein hoher Anteil von Gemeindevertreter:innen, die sich über ihre Arbeit im Gemeinderat hinaus in den Steuerungsgruppen ehrenamtlich engagieren, Mitglied ist, kann vermutet werden, dass die weitere Diskussion innerhalb des Gemeinderates abgekürzt wird und der Beschluss sich sehr stark an den jeweiligen Diskussionsergebnissen der Steuerungsgruppe orientiert.

Positiv hervorzuheben ist, dass durch die Zusammenarbeit in der Steuerungsgruppe die Akteur:innen ihre Sichtweisen austauschen, wodurch das gegenseitige Verständnis wächst, ein Lerneffekt eintritt oder neue Kontakte geknüpft werden. Durch den Austausch werden neue Projektideen entwickelt, die die Entwicklung der Gemeinde voranbringen.

Der Zeitraum vom Antrag ins Dorfentwicklungsprogramm bis hin zur Umsetzung des ersten Projektes dauert aufgrund des Verfahrensablaufs im Minimum zwei Jahre – meistens jedoch länger. Das kann das freiwillige Engagement von Bürger:innen in der Steuerungsgruppe stark strapazieren. Die zeitnahe Umsetzung von konkreten Vorhaben ist bedeutend, um die Motivation der Beteiligten aufrechtzuerhalten und Dorfentwicklung „sichtbar“ zu machen. Mögliche Abhilfe könnte die Einrichtung von „Dorfbudgets“ im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe der Agrarstruktur und des Küstenschutzes schaffen, mit dem Kleinprojekte rasch und niedrigschwellig gefördert werden könnten. Gerade bei den Förderschwerpunkten, die in den ersten Jahren nach der Umstellung im Jahr 2012 von der Ein-Ort-Förderung zum gesamtkommunalen Ansatz in das hessische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen wurden, war in der Konzeptphase der

Trend, unabhängig von finanziellen Restriktionen, sämtliche Projektideen in das IKEK aufzunehmen („Wunschkonzert“). Es wurden Erwartungen erzeugt, die sich nicht realisieren ließen und die Handlungs- und Leistungsfähigkeit der Kommunen überschritten. Das führte bei den Bürger:innen zu Enttäuschung und Verdrossenheit. Gleichzeitig muss den Beteiligten die tatsächliche Komplexität der Verfahren und ihrer Inhalte sowie die Langwierigkeit der Prozesse transparent dargelegt werden, um die Erwartungen an die Selbstwirksamkeit nicht zu hoch zu setzen (vgl. Selle, 2020).

Hessen fördert eine **fachliche Verfahrensbegleitung** in der Umsetzungsphase mit Dorfentwicklungsmitteln seit vielen Jahren. Allerdings hat weniger als die Hälfte der befragten hessischen Förderschwerpunkte in der Umsetzungsphase zum Zeitpunkt der Befragung ein Fachbüro zur Umsetzung des IKEK beauftragt. Das Stimmungsbild der Steuerungsgruppenmitglieder im Hinblick auf die Unterstützung durch Externe ist breit gestreut und die Bewertung der verfahrensbegleitenden Büros hängt von der Performance des Büros, den Einstellungen der Gemeindeverwaltung/-politik und den Präferenzen der Steuerungsgruppen(-mitglieder) sowie deren Beziehungen und Zusammenspiel untereinander ab. Eine generelle Empfehlung für oder gegen eine verbindliche Verfahrensbegleitung kann daher nicht ausgesprochen werden.

In der Dorfentwicklung werden kommunale und öffentliche Vorhaben bereits im Rahmen der Konzepterstellung diskutiert und im **Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan** des IKEK priorisiert. Aus Sicht des Landes soll der Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan den Kommunen Planungssicherheit und eine Verlässlichkeit hinsichtlich des zur Verfügung stehenden Förderbudgets geben (HMUKLV, 2022b). In jährlichen Bilanzierungsgesprächen zwischen Kommune und Fach- und Förderbehörde erfolgt ein Abgleich der Planungen mit der tatsächlichen Umsetzung. Der Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan ist „*kein statisches Produkt*“ (HMUKLV, 2019, S. 40). Planänderungen in Bezug auf die Projektinhalte, -ausrichtung oder -priorisierung sind möglich, solange sich die Änderungen aus der Strategie des IKEK und den Handlungsfeldern ableiten lassen.

Das Land sieht im Bereich **Evaluation und Monitoring** auf der Projekt- und Prozessebene einen wichtigen Schritt zur Verstetigung des Dorfentwicklungsprozesses. Die Befragung zeigt jedoch, dass das Thema Selbstbewertung als Instrument der (Nach-)Steuerung, Effizienzsteigerung und Teil des Lernprozesses bei den befragten Förderschwerpunkten so gut wie keine Rolle spielt. Die Selbstbewertungen sollten kein Selbstzweck sein, sondern als tatsächliches Reflexionsinstrument genutzt werden, aus dem gegebenenfalls Änderungen und Anpassungen resultieren. Das setzt natürlich voraus, dass seitens des Landes im Rahmen der IKEK-Umsetzung Änderungen der Konzepte zulässig sind. Wenn das Land der (Selbst-)Evaluation und dem Monitoring eine hohe Bedeutung beimisst, wäre hier durchaus eine gewisse Rahmensetzung empfehlenswert. So könnte zum Beispiel beim Förderaufruf zur Bewerbung als Förderschwerpunkt bereits eine Terminierung der Selbstbewertung eingefordert werden, auch ein erster Zeitpunkt könnte bereits festgelegt werden. Die Methodik sollte freigestellt werden, da letztlich die gemeindespezifischen Anforderungen maßgeblich für eine passende Vorgehensweise sind. Durchaus hilfreich kann aber ein Hinweis sein, dass die gesamte Steuerungsgruppe einzubeziehen ist. Wichtig ist, die Selbstbewertung als kollektiven Lernprozess und nicht als abzuarbeitende Pflichtaufgabe zu etablieren. Dies könnte auch durch einen „good practice“-Austausch zwischen den Gemeinden und durch landesseitige Beratungsangebote gefördert werden. Das verfahrensbegleitende Büro könnte bei Aktivitäten der Selbstbewertung unterstützen. Insgesamt ist es dazu wesentlich, den Nutzen der Selbstbewertung für die Gemeinden selbst zu verdeutlichen. Ideen/anregungen, wie eine Selbstbewertung durchgeführt werden könnte, gibt z. B. ein LEADER-Toolkit auf den Seiten des European Network for Rural Development (ENRD)⁷.

⁷ http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/leader/leader/leader-tool-kit/the-strategy-design-and-implementation/the-strategy-implementation/de/how-to-carry-out-a-self-evaluation_de.html

Gesamtfazit

Grundsätzlich ist die Etablierung einer Gruppe, die die Umsetzung des IKEK begleitet und in der die verschiedenen Akteursgruppen zusammenkommen, zu befürworten. Jedoch darf die Einrichtung einer solchen Gruppe kein Selbstzweck sein, sondern ihre Aufgabe und Rolle muss klar formuliert sein. Es muss kommuniziert werden, dass nach dem demokratischen Prinzip die letztliche Entscheidung über öffentliche Vorhaben beim politisch legitimierten Gemeinderat liegt. Dieser sollte jedoch die vorbereitende Entscheidungsgrundlage berücksichtigen. Mit Blick auf die starke Rolle der Kommune im Dorfentwicklungsprozess und die beratende Funktion des begleitenden Gremiums wäre anstelle „Steuerungsgruppe“ die Bezeichnung „Beirat“ treffender. Insgesamt sind die Grundregeln der Beteiligung (vgl. Selle, 2013) wie z. B. Benennung von Zweck und Ziel, Gestaltungsspielraum, Entscheidungskompetenz zu beachten. Ansonsten können die Beteiligungsverfahren zu Frustration und Demotivation führen.

Landesseitig besteht ein Spannungsfeld in der Rahmensetzung der partizipativen Ansätze in der Dorfentwicklung. Sind die Vorgaben zu detailliert und strikt, fühlen sich die Kommunen gegängelt. Ohne Vorgaben und mit viel Gestaltungsspielraum könnten manche Kommunen eine sehr weite Auffassung von Bürgerbeteiligung leben, womit das landesseitige Ziel der Dorfentwicklung nämlich die Einbindung von Bürger*innen im Prozess verfehlt werden würde.

Unter dem Aspekt „Verstetigung“ der Dorfentwicklungsprozesse sollte die Übernahme des Entwicklungsgedankens in die Arbeit vor Ort einbezogen werden, also weniger im Sinne von Partizipation (= Beteiligung an einem konkreten Planungsprozess), sondern mehr als eigene Initiative vor Ort (= selbst gestalten im Rahmen der Möglichkeiten). Ziel könnte z. B. die Fortführung des (Dorf-)Vereins sein, der sich um die Belange vor Ort selbst kümmert, weniger die ewig fortgeführte Beteiligung an Förderprojekten. Inwieweit dies in der Umsetzungsphase gelingen und unterstützt werden kann, ist weiter zu überdenken. Die Qualifizierung von Menschen zu „Dorfkümmerern“, wie es auch jetzt schon in Hessen erfolgt, wäre ein möglicher Ansatz, die ehrenamtlichen Aktivitäten der Dorfentwicklung zu unterstützen.

Mit dem Start in die **neue EU-Förderperiode** zum 01.01.2023 werden auch das Dorfentwicklungsprogramm und seine Richtlinie fortgeschrieben. Als wesentliche Änderung ab 2023 ist vorgesehen, dass sich die Kommune bereits mit einem gemeindlichen Konzept bewerben muss, wobei dieses gemeindliche Konzept nicht die Bandbreite eines IKEK abdecken muss. Gegenüber dem bekannten IKEK hat die Kommune die Möglichkeit, in reduzierter Form die kommunalen Rahmenbedingungen und ihre Zielsetzung und Handlungsfelder für das Dorfentwicklungsprogramm aufzuzeigen (WiBank, 2021b). Nach der Anerkennung als Förderschwerpunkt könnte die Kommune unmittelbar in die Förderphase einsteigen. Mit dieser Anpassung des Verfahrens reagiert das Land auf den vielfach erwähnten und bemängelten langen Zeitraum zwischen der Entwicklung von Projektideen und der anschließenden Umsetzung, wodurch besonders die Motivation der ehrenamtlichen Akteur:innen ausgebremst wird. Ebenso positiv zu bewerten ist die geplante Einführung des Fördertatbestandes „Kleinprojektfonds für bürgerschaftliches Engagement“, mit dem die Kommunen Vereine und nicht rechtlich organisierte Initiativen rasch und niedrigschwellig fördern können (HMUKLV, 2022b).

Mit Blick auf Beteiligungsverfahren in der Umsetzungsphase liegt weiteres Erkenntnisinteresse auf der Motivation und Einstellung der Kommune und ihrer Verwaltung. Leitende Fragen sind: Inwieweit ist die jeweilige Partizipation ernst gemeint oder ist sie eher eine „Pseudopartizipation“ als Grundvoraussetzung, um Fördermittel aus dem hessischen Dorfentwicklungsprogramm beantragen zu können? Inwieweit führt die Partizipation (und welche Form der Partizipation) zur Verbesserung der Förderung / der Projekte?

Literaturverzeichnis

- Becker Z (2021) Die Zukunft der Dorfentwicklung im Lichte neuer Verantwortungsstrukturen und Planungsmethoden, Universität Vechta. Vechtaer Studien zur Geographie, zu finden in <<http://131.173.82.53/handle/21.11106/319>>
- Behrens H, Dehne P, Kaether J, Schmidt E (2002) Managementleitfaden für regionale Kooperationen. Berlin
- Benz A (2004) Multilevel Governance — Governance in Mehrebenensystemen. In: Governance — Regieren in komplexen Regelsystemen. VS Verlag für Sozialwissenschaften: pp 125-146
- EU-COM [European Commission] (2017) Guidelines. Evaluation of LEADER/CLLD. Directorate-General for Agriculture and Rural Development
- Evers A (2017) Lokale Governance, Engagement und die Rolle der Wohlfahrtsverbände. In: Fortsetzung folgt. Springer VS, Wiesbaden: pp 231-250, zu finden in <https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-15450-9_11>
- Fürst D (2015) Regional Governance oder »des Kaisers neue Kleider«? – Stand der Diskussion. pnd | online(1/2015), zu finden in <http://archiv.planung-neu-denken.de/images/stories/pnd/dokumente/1_2015/pndlonline_2015-1.pdf>
- Fürst D, Lahner M, Pollermann K (2006) Entstehung und Funktionsweise von Regional Governance bei dem Gemeinschaftsgut Natur und Landschaft: Analysen von Place-making-und Governance-Prozessen in Biosphärenreservaten in Deutschland und Großbritannien. Hannover. Beiträge zur räumlichen Planung 82, zu finden in <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/96594/1/82_Regional_Governance.pdf> [zitiert am 2.9.2019]
- Fynn L-L (2021) LAG-Befragung 2021: Schriftliche Befragung der Mitglieder der Entscheidungsgremien der Lokalen Aktionsgruppen in Hessen (online, 298 Befragte, Rücklaufquote 62 %). 04/2021 bis 05/2021
- Fynn L-L, Pollermann K (2022) Länderübergreifender Bericht zur Umsetzung von LEADER in der Förderperiode 2014-2022 : vergleichende Untersuchung im Rahmen der laufenden Bewertung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum der Länder Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Braunschweig: Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen (TI-LV), 5-Länder-Evaluation 5/2022, zu finden in <https://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler2/Publikationen/Projektberichte/5-Laender-Bewertung/2022/5-Länder-Evaluation_5-2022.pdf> [zitiert am 6.9.2022]
- Grande E (2012) Governance-Forschung in der Governance-Falle? – Eine kritische Bestandsaufnahme. PVS 53(4):565-592. doi: 10.5771/0032-3470-2012-4-565
- Habermas J (1995) Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats
- HMUKLV [Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz] (2021) Dorfentwicklung in Hessen - Karte Dorfentwicklung mit Förderschwerpunkten. Wiesbaden, zu finden in <<https://umwelt.hessen.de/laendliche-raeume/dorfentwicklung>> [zitiert am 23.6.2023]
- HMUKLV [Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz] (2022a) Förderdaten der Dorfentwicklung und LEADER. Förderjahre 2014 bis 2021.

Zusammengestellt von der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) (unveröffentlicht).

- HMUKLV [Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz] (2022b) Die Rolle der Steuerungsgruppen im hessischen Dorfentwicklungsprogramm. Videokonferenz per Webex vom 05.09.2022
- HMUKLV [Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz] (2015) Entwicklungsplan für den ländlichen Raum (EPLR) des Landes Hessen 2014 - 2020 [Leicht gekürzte und besser lesbare Fassung]. Wiesbaden
- HMUKLV [Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz] (2019) Leitfaden zur Dorfentwicklung. Wiesbaden
- HSL [Hessisches Statistisches Landesamt] (2016) Die Kommunalwahlen am 6. März 2016. Endgültige Ergebnisse der Gemeindewahlen und der Kreiswahlen. Wiesbaden, Statistische Berichte Kennziffer: B VII 3-2 – 5j/16, zu finden in <https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00005694/BVII3-2_5j16.pdf> [zitiert am 18.11.2021]
- HSL [Hessisches Statistisches Landesamt] (2022) Bevölkerung in Hessen am 31.12.2021 nach Gemeinden. Wiesbaden, zu finden in <<https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/bevoelkerungsgebiet-haushalte-familien/bevoelkerung/tabellen>> [zitiert am 23.6.2022]
- Kersten J (2009) Governance in der Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft. In: Grande E (ed) Perspektiven der Governance-Forschung, 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos-Verlag: pp 45-60
- Klöti T, Drilling M (2014) Warum eigentlich Partizipation?“. Sozialwissenschaftliche Analyse aktueller Partizipationsverständnisse in der Planung, Gestaltung und Nutzung öffentlicher Räume, zu finden in <https://zora-cep.ch/cmsfiles/ZORA_Forschungsbericht_FHNW-ISS_Nov2014_def_1.pdf> [zitiert am 11.4.2022]
- Kundolf S, Küpper P, Margarian A, Wandinger C (2016) Koordination, Lernen und Innovation zur Entwicklung peripherer ländlicher Regionen: Phase II der Begleitforschung zum Modellvorhaben LandZukunft, Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut; Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut. Thünen Report, zu finden in <<https://www.econstor.eu/handle/10419/144793>>
- Küpper P, Kundolf S, Margarian A (2014) Neue Beteiligungs- und Steuerungsprozesse in der ländlichen Entwicklung: Phase I der Begleitforschung zum Modellvorhaben, Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut. Thünen Report, zu finden in <<https://www.econstor.eu/handle/10419/97639>>
- Mayntz R (2004) Governance Theory als fortentwickelte Steuerungstheorie?, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung. MPIfG Working Paper, zu finden in <<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/36439>>
- Mayring P (2010) Qualitative Inhaltsanalyse. In: Mey G, Mruck K (eds) Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften: pp 601-613
- Müller O, Sutter O, Wohlgemuth S (2019) Learning to LEADER: Ritualised Performances of ‘Participation’ in Local Arenas of Participatory Rural Governance. Sociologia Ruralis 60(1):222-242. doi: 10.1111/soru.12287, zu finden in <https://www.researchgate.net/publication/337494803_Learning_to_LEADER_Ritualised_Performances_of_%27Participation%27_in_Local_Arenas_of_Participatory_Rural_Governance_Open_Access> [zitiert am 1.4.2022]

- Peter H, Pollermann K, Trostorff B (2019) Schwerpunktbereich 6B – Förderung von lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten: Evaluierung des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum (EPLR) des Landes Hessen 2014 bis 2020. Braunschweig: Thünen-Institut für Ländliche Räume (TI-LR), 5-Länder-Evaluation 16/2019, zu finden in <https://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler2/Publikationen/Projektberichte/5-Laender-Bewertung/2019/16_2019_HE_6b_Bericht_TI_end_mit_Anhaengen.pdf> [zitiert am 12.5.2022]
- Pollermann K (2021) Regional Governance: Begriffe, Wirkungszusammenhänge und Evaluationsansätze. Braunschweig. Thünen Report 87, zu finden in <https://literatur.thuenen.de/digibib_extern/dn063779.pdf>
- Pollermann K, Raue P, Schnaut G (2012) Partizipation im ländlichen Raum : das Beispiel LEADER. Raum-Planung 160(1):41-43
- Pollermann K, Raue P, Schnaut G (2014) Multi-level Governance in rural development: Analysing experiences from LEADER for a Community-Led Local Development (CLLD). Louvain-la-Neuve: European Regional Science Association (ERSA), zu finden in <<https://www.econstor.eu/handle/10419/104063>>
- Porsche L, Milbert A (2018) Kleinstädte in Deutschland. Ein Überblick. Informationen zur Raumentwicklung H. 6:4-21
- Raue P (2022) Beitrag des hessischen Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (EPLR) 2014 - 2022 zur Gleichstellung von Männern und Frauen. Braunschweig: Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen (TI-LV), 5-Länder-Evaluation 7/2022, zu finden in <<https://www.eler-evaluierung.de/publikationen/projektberichte/5-laender-bewertung>> [zitiert am 13.9.2022]
- Richtlinie DE/RE 2019: Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung vom 23.07.2019. Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, VII 8 - 086 b - 02.02 - Gült.-Verz. 50. - (2019)
- Ritzi C, Kaßner J (2019) Die Erfolgsmessung kommunaler Bürgerbeteiligungsverfahren, vhw – Bundesverband für Wohnen. vhw-Schriftenreihe
- Ritzinger AK (2016) Flächensparen zwischen Theorie und Praxis - Eine akteursorientierte Analyse des Dorferneuerungsprozesses. München, zu finden in <<https://mediatum.ub.tum.de/1308350>>
- Sabel C (1996) Ireland: local partnerships and social innovation, hg. v. OECD
- Schnaut G, Moser A (2016) Ex-post-Bewertung des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2007 bis 2013 : Modulbericht 8_MB Ländliche Regionalentwicklung (LEADER/HELDER). Braunschweig, zu finden in <https://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler2/Publikationen/Projektberichte/7-Laender-Bewertung/2016/HE/8_MB_HELDER_LEADER.pdf> [zitiert am 29.3.2022]
- Scott A (2012) Partnerships: Pandora's Box Or Pancea for Rural Development?, Birmingham City University. Centre for Environment and Society Research Working Paper series
- Selle K (2013) Über Bürgerbeteiligung hinaus: Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe: Analysen und Konzepte. Detmold: Rohn
- Selle K (2020) Glaubwürdig beteiligen – Kommunikative Herausforderungen in Prozessen der Stadtentwicklung: Wie werden Spielräume genutzt? Ein Zwischenruf. Online-Diskussionsbeitrag, zu finden in <<https://vimeo.com/473440799>> [zitiert am 26.4.2022]

- Thuesen AA (2010) Is LEADER Elitist or Inclusive? Composition of Danish LAG Boards in the 2007 - 2013 Rural Development and Fisheries Programmes. *Sociol Ruralis* 50(1):31-45. doi: 10.1111/j.1467-9523.2009.00500.x, zu finden in <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdf/10.1111/j.1467-9523.2009.00500.x?casa_token=imzz578M4xcAAAAA:cVuesYotW0L_IMcNkWpFLL3i98PQbC0i1RjHS_DkfHLPS-ug-WYqKxM5_VOuBNLOCKoa6UcX2fFuUZik>
- Walk H (2008) *Partizipative Governance: Beteiligungsformen und Beteiligungsrechte im Mehrebenen-system der Klimapolitik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachver-lage GmbH Wiesbaden, zu finden in <[http://gbv.ebilib.com/patron/FullRe-cord.aspx?p=752082](http://gbv.ebilib.com/patron/FullRecord.aspx?p=752082)>
- WIBank [Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen] (2020) Dienstbesprechung der Dorf- und Regio-nalentwicklung, TOP5: Mittelsteuerung/Planungsbudgets
- WIBank [Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen] (2021a) Dienstbesprechung DERE am 02.03.2021: Ergebnis-Protokoll, zu finden in <Veröffentlichung Teamraum DERE>
- WIBank [Wirtschafts- und Infrastrukturbank] (2021b) Förderung der Dorffentwicklung in Hessen: Infor-mationen zum Bewerbungsverfahren "Aufnahme als Förderschwerpunkt in das Förder-programm Dorffentwicklung im Jahr 2022, zu finden in <<https://www.wibank.de/wibank/dorffentwicklung/>> [zitiert am 13.6.2022]

Anhang

Anhang 1: Fragebogen B1

Befragung von gesamtkommunalen Förderschwerpunkten im hessischen Dorfentwicklungsprogramm

Herzlich Willkommen zur Befragung von gesamtkommunalen Förderschwerpunkten im hessischen Dorfentwicklungsprogramm.

Eine Untersuchung im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Wir wurden, als Evaluator*innen des aktuellen Entwicklungsplans für den ländlichen Raum, damit beauftragt, Ihre Vorstellungen zur Förderung der Dorfentwicklung im Rahmen einer Befragung zu erfassen. Wir bitten Sie daher, sich ca. 15 Minuten Zeit zu nehmen, um unsere Fragen zu beantworten.

Bitte füllen Sie den Fragebogen möglichst bis zum **12. März 2021** aus.

Für inhaltliche Rückfragen zu dieser Befragung wenden Sie sich bitte an Frau Heike Peter (heike.peter@thuenen.de)
Montag bis Donnerstag von 8:30 bis 15:00 Uhr
Freitag von 8:30 bis 12:00 Uhr

Technische Hinweise

- Sie können im Fragebogen vor und zurück blättern. Bitte nutzen Sie dafür die Schaltflächen des Fragebogens, nicht die Zurück-Funktion des Browsers.
- Sie können das Ausfüllen auch unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Bevor Sie den Fragebogen verlassen, sollten Sie jedoch immer auf den „Weiter“-Button unten rechts klicken, damit Ihre letzten Angaben gespeichert werden.
- Bitte klicken Sie NICHT auf "Abschicken" wenn Sie den Fragebogen noch einmal aufrufen wollen.
- Nach dem Abschicken können Sie den ausgefüllten Fragebogen auch für Ihre Unterlagen ausdrucken.

In dieser Umfrage sind 48 Fragen enthalten.

Datenschutz

Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Sie können die Einwilligung ablehnen, ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Bei den später dargestellten Ergebnissen wird nicht zu erkennen sein, von welcher Person einzelne Angaben gemacht worden sind!

Ihre Einwilligung können Sie jederzeit gegenüber dem durchführenden Thünen-Institut für Ländliche Räume widerrufen. Die weitere Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten wird ab diesem Widerruf unzulässig.

Einwilligungserklärung:

Hiermit willige ich ein, dass im Rahmen dieser Befragung Daten meiner Person erhoben und ausgewertet werden. Sofern ich besondere Kategorien von personenbezogenen Daten (z.B. religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen, politische Meinungen) angebe, sind diese von der Einwilligungserklärung umfasst.

Über Art und Umfang von Erhebung und Auswertung wurde ich in der schriftlichen Anlage Datenschutz.pdf (/upload/surveys/917961/files/Datenschutz_B1.pdf) zu dieser Umfrage umfassend informiert.

Um Ihre Einwilligung zu bestätigen, klicken Sie bitte hier. *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Das oben verlinkte Dokument „Datenschutz.pdf“ habe ich gelesen und verstanden.	<input type="radio"/>
Ich stimme der anonymisierten Veröffentlichung der erhobenen Daten zu.	<input type="radio"/>

Einleitung

Ihre Kommune wurde als gesamtkommunaler Förderschwerpunkt (FSP) in das hessische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Die Erstellung des Integrierten kommunalen Entwicklungskonzept (IKEK) ist abgeschlossen und Sie befinden sich in der Umsetzungsphase.

Das Dorfentwicklungsverfahren (kurz: DE-Verfahren) umfasst sämtliche Vorgänge im Zusammenhang mit der Umsetzung des IKEK als gesamtkommunales Planungs- und Steuerungsinstrument. Da bei dieser Befragung die Wirkungen aller resultierenden Projekte berücksichtigt werden sollen, spielt die Herkunft der Finanzierungsmittel der geplanten und / oder umgesetzten Vorhaben keine Rolle.

1. Welchem gesamtkommunalen Förderschwerpunkt / welcher IKEK-Gemeinde gehören Sie an? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Aarbergen
- Alheim
- Alsfeld
- Babenhausen
- Bad Arolsen
- Bad Endbach
- Bad Schwalbach
- Bad Soden-Salmünster
- Battenberg (Eder)
- Bebra
- Birkenau
- Birstein
- Breuna
- Dautphetal
- Diemelsee
- Ehringshausen
- Eiterfeld
- Elbtal
- Eschwege
- Flörsbachtal
- Florstadt
- Frielendorf
- Fritzlar
- Gersfeld
- Gilserberg
- Glauburg
- Grebenhain
- Greifenstein
- Groß-Bieberau
- Hatzfeld
- Haunetal
- Helsa
- Hilders
- Höchst i.Odw.
- Hofgeismar
- Hohenroda
- Hünfeld
- Jesberg
- Jossgrund
- Kirtorf
- Knüllwald
- Laubach

- Lautertal
- Liebenau
- Löhnberg
- Lollar
- Lorch
- Ludwigsau
- Marburg
- Meinhard
- Mörlenbach
- Neuental
- Neustadt (Hessen)
- Nieste
- Nüsttal
- Ober-Ramstadt
- Oberweser
- Oberzent
- Ottrau
- Otzberg
- Ranstadt
- Rosenthal
- Runkel
- Schlangenbad
- Schlitz
- Schlüchtern
- Schotten
- Schwalmtal
- Sinn
- Sontra
- Trendelburg
- Volkmarsen
- Weilmünster
- Weilrod
- Wettenberg
- Witzenhausen

* **Pflichtfrage:** Bitte Namen der Gemeinde auswählen.

2. Wie viele Ortsteile hat die Kommune (incl. Kernstadt)?

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Anzahl:

3. Haben Sie aktuell oder hatten Sie in der Vergangenheit zur Umsetzung des IKEK ein Fachbüro mit der **Verfahrensbegleitung** ¹ beauftragt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein
- Nein, ist aber für die Zukunft beabsichtigt
- Ja, aber der Vertrag ist beendet
- Ja, ein Auftrag läuft aktuell

3.1 Was sind bzw. waren die wesentlichen Aufgaben des Fachbüros zur Verfahrensbegleitung in der Umsetzungsphase?

Konkretisierung und Umsetzung von Vorhaben, die im Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan aufgeführt sind	<input type="checkbox"/>
Entwicklung von weiteren (Projekt)Ideen zur Umsetzung des IKEK	<input type="checkbox"/>
Bedarfsorientierte Weiterentwicklung des IKEK	<input type="checkbox"/>
Prüfung bzw. Sichtung verschiedener Förderprogramme	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung und Durchführung von Steuerungsgruppensitzungen	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung und Durchführung von Arbeitsgruppensitzungen	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung und Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>
Öffentlichkeitsarbeit z. B. Pressearbeit, Erstellung von Informationsmaterial	<input type="checkbox"/>
Evaluierung und Monitoring	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

3.2.1 Seit wann haben Sie ein Fachbüro zur Verfahrensbegleitung in der Umsetzungsphase des IKEK beauftragt?

Bitte ein Datum eingeben:

Bitte beziehen Sie unabhängig vom beauftragten Büro sämtliche Verträge ein, die Sie im Zuge der Verfahrensbegleitung (Umsetzungsphase) abgeschlossen haben.

3.2.2 Bis wann haben Sie ein Fachbüro zur Verfahrensbegleitung in der Umsetzungsphase des IKEK beauftragt?

Bitte ein Datum eingeben:

Bitte beziehen Sie unabhängig vom beauftragten Büro sämtliche Verträge ein, die Sie im Zuge der Verfahrensbegleitung (Umsetzungsphase) abgeschlossen haben.

3.3.1 Ab wann hatten Sie ein Fachbüro zur Verfahrensbegleitung in der Umsetzungsphase des IKEK beauftragt?

Bitte ein Datum eingeben:

Bitte beziehen Sie unabhängig vom beauftragten Büro sämtliche Verträge ein, die Sie im Zuge der Verfahrensbegleitung (Umsetzungsphase) abgeschlossen haben.

3.3.2 Bis wann hatten Sie ein Fachbüro zur Verfahrensbegleitung in der Umsetzungsphase des IKEK beauftragt?

Bitte ein Datum eingeben:

LEADER

4. Liegt Ihre Gemeinde in einer LEADER-Region?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein
 Ja

4.1 Gibt es in der Umsetzungsphase einen Austausch mit LEADER?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein
 Ja

4.1.1 Wenn ja: Wie findet in der Umsetzungsphase ein Austausch mit LEADER statt?

Es gibt einen gelegentlichen Informationsaustausch mit dem Regionalmanagement	<input type="checkbox"/>
Es gibt personelle Überschneidungen zwischen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) bei LEADER und unseren Gremien	<input type="checkbox"/>
Es gibt eine fachliche Zusammenarbeit zu einzelnen Vorhaben / zur Planungsabstimmung	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

4.1.1.1 Es gibt eine fachliche Zusammenarbeit. Bitte erläutern Sie kurz, wie diese aussieht:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Themen des IKEK

5. In welchem Umfang sind die folgenden Themen im IKEK der Gemeinde aufgegriffen?

	in Ziel oder Handlungsfeld verankert	konkretes Vorhaben	wird erwähnt	gar nicht berücksichtigt	nicht relevant bei uns
Demografische Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Städtebauliche Entwicklung und Wohnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Infrastruktur und Daseinsvorsorge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkehr, Mobilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tourismus, Freizeit, Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgerschaftliches Engagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klimaschutz / Energieeffizienz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitalisierung ²	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Barrierefreiheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gleichstellung von Männern und Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ³	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mehrfachnennungen in den ersten drei Spalten möglich.

Struktur / Organisation der Steuerungsgruppen

Mit dem Begriff "Steuerungsgruppe" ist das Gremium eines gesamtkommunalen Förderschwerpunktes gemeint, das im DE-Verfahren die Erstellung und Umsetzung des IKEK begleitet und aus Vertreter*innen der Kommune, den politischen Gremien und lokalen Akteuren besteht.

6. Haben Sie für die Steuerungsgruppe eine Geschäftsordnung festgelegt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein
 Nein, ist aber beabsichtigt
 Ja

7. Aus wie vielen stimmberechtigten Personen besteht die Steuerungsgruppe zur Umsetzung des IKEK derzeit? *

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Anzahl Frauen:

Anzahl Männer:

Anzahl Divers:

* Pflichtfrage: Die Anzahl der Mitglieder muss bitte angegeben werden.

7.1 Bitte machen Sie Angaben zur Altersstruktur der stimmberechtigten Mitglieder in der Steuerungsgruppe.

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Unter 25 Jahre

25 bis 40 Jahre

41 bis 65 Jahre

Über 65 Jahre

Weiß ich nicht

Bitte geben Sie die Anzahl der Personen je Altersklasse an.

7.2 Bitte machen Sie Angaben zur Zusammensetzung der Steuerungsgruppe nach der Funktion der stimmberechtigten Mitglieder.

Wie viele Personen mit Stimmrecht in der Steuerungsgruppe vertreten jeweils die folgenden

Akteursgruppen? Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Kommunale Verwaltung

Politische Gremien/Fraktionen/Gemeinderat

Vereine, Bürgerinitiativen

Unternehmen/ lokale Wirtschaft (incl. Wirtschaftsverbände o.Ä.)

Einzelpersonen

Sonstige

Weiß ich nicht

Bitte tragen sie die Anzahl der Personen mit Stand heute ein.

Bitte ergänzen Sie hier für Frage 7.2 Sonstige, und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

8. Wie oft hat sich die Steuerungsgruppe bisher durchschnittlich pro Jahr getroffen?

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Anzahl Treffen pro Jahr:

Gezählt werden sowohl physische Treffen als auch digitale Meetings.

9. Wie hat sich Teilnahme an den Sitzungen der Steuerungsgruppe in der Umsetzungsphase bis jetzt entwickelt?

Die Teilnahme der Mitglieder war ...

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

stabil

abnehmend

zunehmend

stark schwankend

9.1 Worin sehen Sie Gründe für die Änderungen / Schwankungen?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

10. Das Jahr 2020 war durch die Corona-Pandemie geprägt: Wie wirkt sich die Corona-Krise auf die Arbeit der Steuerungsgruppe aus?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

11. Sind einzelne ortsteilbezogene bzw. thematische Arbeitsgruppen, die im Zuge der Konzepterstellung bereits aktiv waren, auch in der Umsetzungsphase des IKEK noch aktiv?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Nein

Ja, alle

Ja, zum Teil

Kann ich nicht einschätzen

11.1 Ja, alle

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Anzahl:

11.1 Ja, zum Teil

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Anzahl:

Mit folgenden Themen:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

12. Haben sich im Zuge der Umsetzung (nach der Konzeptphase) neue thematische Arbeitsgruppen gegründet?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Nein

Ja

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Anzahl:

Mit folgenden Themen:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

13. Welche Aktivitäten zur Beteiligung der Bürger*innen wurden in den letzten beiden Jahren (2019 und 2020) im Rahmen der Umsetzung des IKEK durchgeführt?

Öffentliche Informationsveranstaltung	<input type="checkbox"/>
Einzelne Ortsteilveranstaltungen / -workshops (z. B. Ortsbegehungen)	<input type="checkbox"/>
Besondere Veranstaltungen / Aktivitäten für Kinder / Jugendliche	<input type="checkbox"/>
Besondere Veranstaltungen / Aktivitäten für Landwirt*innen	<input type="checkbox"/>
Besondere Veranstaltungen / Aktivitäten für Gewerbetreibende	<input type="checkbox"/>
Besondere Veranstaltungen / Aktivitäten für Senior*innen	<input type="checkbox"/>
Besondere Veranstaltungen / Aktivitäten für Frauen	<input type="checkbox"/>
Gezielte Ansprache von Neubürger*innen	<input type="checkbox"/>
Gezielte Ansprache von sozial benachteiligten Personen	<input type="checkbox"/>
Gezielte Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund	<input type="checkbox"/>
Besuchstermin in anderen Orts- / Stadtteilen (außerhalb der Kommune)	<input type="checkbox"/>
Einladung von externen Referent*innen zu speziellen Themen / Fragestellungen	<input type="checkbox"/>
Digitale Meetings / Videokonferenzen	<input type="checkbox"/>
Digitale Beteiligungsformate (z. B App, Plattformen, online-Befragungen)	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

13.1 Sie haben oben angegeben, dass Sie einzelne Ortsteilveranstaltungen / -workshops durchgeführt haben. Wie viele waren das in Summe in den Jahren 2019 und 2020?

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

Anzahl:

13.2 Sie haben oben angegeben, dass Sie besondere Aktivitäten für Kinder / Jugendliche durchgeführt haben. Erläutern Sie bitte kurz, was das war?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

14. Welche Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit für die Dorfentwicklung unternehmen Sie?

Erstellung einer eigenen Homepage	<input type="checkbox"/>
Veröffentlichung von Beiträgen auf der Homepage der Kommune	<input type="checkbox"/>
Beiträge in neuen Medien / sozialen Netzwerken	<input type="checkbox"/>
Entwicklung einer Gemeinde App o. ä.	<input type="checkbox"/>
Zeitungsartikel	<input type="checkbox"/>
Flyer	<input type="checkbox"/>
Ausstellung / längere Dauerpräsentation (z. B. im Rathaus)	<input type="checkbox"/>
Aushänge	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Dorfentwicklungskonzept - Umsetzung

15. Wurden Projekte auf Basis des IKEK in Angriff genommen?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Nein

Ja

15.1 Projekte wurden auf Basis des IKEK in Angriff genommen.

Ja, ohne Förderung (mit Eigenmitteln der Kommune / kommunalen Haushaltsmitteln)	<input type="checkbox"/>
Ja, ohne Förderung (in Eigenleistung von lokalen Akteuren / Ehrenamtlichen)	<input type="checkbox"/>
Ja, mit Dorfentwicklungsmitteln beantragt	<input type="checkbox"/>
Ja, mit Dorfentwicklungsmitteln bewilligt	<input type="checkbox"/>
Ja, mit anderen Förderprogrammen	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Ja, mit anderen Förderprogrammen und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

16. Gab es Projekte, die im Rahmen des IKEK entwickelt, aber dann nicht umgesetzt wurden?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Nein

Ja

16.1 Was waren Gründe dafür?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Evaluierung und Monitoring

17. Fanden in Ihrer Gemeinde bereits Aktivitäten zur Evaluierung des IKEK und / oder zum Monitoring statt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein
 Ja

17.1 In folgender Form fanden bereits Aktivitäten zur Evaluierung des IKEK und / oder zum Monitoring statt:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

17.2 Gab es dabei eine Unterstützung durch beauftragte, externe Personen / Einrichtungen?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein
 Ja
 Kann ich nicht einschätzen

17.3 Aus den Aktivitäten zur Evaluierung und / oder Monitoring insgesamt ergaben sich folgende Änderungen:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Abschlussfragen

18. Was ist Ihr Geschlecht?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Weiblich
 Männlich
 Divers

19. Haben wir in diesem Fragebogen noch etwas vergessen? Hier ist Raum für Ihre Ergänzungen und Anmerkungen.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung!

Ihr Thünen-Evaluationsteam

Bei Fragen können Sie sich gerne an mich wenden: heike.peter@thuenen.de

23.03.2021 – 11:57

Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:

Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.

Anhang 2: Fragebogen B2

Befragung der Mitglieder der IKEK-Steuerungsgruppen

Herzlich Willkommen zur Befragung der Mitglieder der IKEK-Steuerungsgruppen der gesamt kommunalen Förderschwerpunkte in Hessen

Eine Untersuchung im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Wir wurden, als Evaluator*innen des aktuellen Entwicklungsplans für den ländlichen Raum, damit beauftragt, Ihre Einschätzungen zur Förderung der Dorfentwicklung im Rahmen einer Befragung zu erfassen. Wir bitten Sie daher, sich 15 Minuten Zeit zu nehmen, um unsere Fragen zu beantworten.

Bitte füllen Sie den Fragebogen möglichst bis zum **12. März 2021** aus.

Für inhaltliche Rückfragen zu dieser Befragung wenden Sie sich bitte an Frau Heike Peter (heike.peter@thuenen.de)
Montag bis Donnerstag von 8:30 bis 15:00 Uhr
Freitag von 8:30 bis 12:00 Uhr

Technische Hinweise

- Sie können im Fragebogen vor und zurück blättern. Bitte nutzen Sie dafür die Schaltflächen des Fragebogens, nicht die Zurück-Funktion des Browsers.
- Sie können das Ausfüllen auch unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Bevor Sie den Fragebogen verlassen, sollten Sie jedoch immer auf den „Weiter“-Button unten rechts klicken, damit Ihre letzten Angaben gespeichert werden.
- Bitte klicken Sie NICHT auf "Abschicken" wenn Sie den Fragebogen noch einmal aufrufen wollen.
- Nach dem Abschicken können Sie den ausgefüllten Fragebogen auch für Ihre Unterlagen ausdrucken.

In dieser Umfrage sind 50 Fragen enthalten.

Datenschutz

Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Sie können die Einwilligung ablehnen, ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Bei den später dargestellten Ergebnissen wird nicht zu erkennen sein, von welcher Person einzelne Angaben gemacht worden sind!

Ihre Einwilligung können Sie jederzeit gegenüber dem durchführenden Thünen-Institut für Ländliche Räume widerrufen. Die weitere Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten wird ab diesem Widerruf unzulässig.

Einwilligungserklärung:

Hiermit willige ich ein, dass im Rahmen dieser Befragung Daten meiner Person erhoben und ausgewertet werden. Sofern ich besondere Kategorien von personenbezogenen Daten (z.B. religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen, politische Meinungen) angebe, sind diese von der Einwilligungserklärung umfasst.

Über Art und Umfang von Erhebung und Auswertung wurde ich in der schriftlichen Anlage Datenschutz.pdf (/upload /surveys/234626/files/Datenschutz_B2.pdf) zu dieser Umfrage umfassend informiert.

Um Ihre Einwilligung zu bestätigen, klicken Sie bitte hier. *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	<input type="radio"/>
Das oben verlinkte Dokument „Datenschutz.pdf“ habe ich gelesen und verstanden.	<input type="radio"/>
Ich stimme der anonymisierten Veröffentlichung der erhobenen Daten zu.	<input type="radio"/>

Angaben zu Ihrer Mitarbeit

Mit dem Begriff "**Steuerungsgruppe**" ist das Gremium gemeint, das im Dorfentwicklungsverfahren die Erstellung und Umsetzung des integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) eines gesamt kommunalen Förderschwerpunktes (FSP) begleitet und aus Vertreterinnen und Vertretern der Kommune, den politischen Gremien und lokalen Akteuren besteht.

Das **Dorfentwicklungsverfahren (kurz: DE-Verfahren)** umfasst sämtliche Vorgänge im Zusammenhang mit der Erstellung und Umsetzung des IKEK als gesamt kommunales Planungs- und Steuerungsinstrument. Die Herkunft der Finanzierungsmittel der geplanten und / oder umgesetzten Vorhaben spielt dabei keine Rolle.

In dieser Befragung liegt der Fokus auf der Umsetzung des IKEK.

1. Welchem gesamtkommunalen Förderschwerpunkt / welcher IKEK-Gemeinde gehören Sie an? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Aarbergen
- Alheim
- Alsfeld
- Babenhausen
- Bad Arolsen
- Bad Endbach
- Bad Schwalbach
- Bad Soden-Salmünster
- Battenberg (Eder)
- Bebra
- Birkenau
- Birstein
- Breuna
- Dautphetal
- Diemelsee
- Ehringshausen
- Eiterfeld
- Elbtal
- Eschwege
- Flörsbachtal
- Florstadt
- Frielendorf
- Fritzlar
- Gersfeld
- Gilserberg
- Glauburg
- Grebenhain
- Greifenstein
- Groß-Bieberau
- Hatzfeld
- Haunetal
- Helsa
- Hilders
- Höchst i.Odw.
- Hofgeismar
- Hohenroda
- Hünfeld
- Jesberg
- Jossgrund
- Kirtorf
- Knüllwald
- Laubach

- Lautertal
- Liebenau
- Löhnberg
- Lollar
- Lorch
- Ludwigsau
- Marburg
- Meinhard
- Mörlenbach
- Neuental
- Neustadt (Hessen)
- Nieste
- Nüsttal
- Ober-Ramstadt
- Oberweser
- Oberzent
- Ottrau
- Otzberg
- Ranstadt
- Rosenthal
- Runkel
- Schlangenberg
- Schlitz
- Schlüchtern
- Schotten
- Schwalmatal
- Sinn
- Sontra
- Trendelburg
- Volkmarsen
- Weilmünster
- Weilrod
- Wettenberg
- Witzenhausen

* **Pflichtfrage:** Bitte Namen der Gemeinde auswählen.

2. Waren Sie bereits während der Erstellung des IKEK (Konzeptphase) Mitglied der Steuerungsgruppe?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein
- Ja

3. Seit wann sind Sie Mitglied der Steuerungsgruppe?

Bitte ein Datum eingeben:

Bitte beziehen Sie in Ihrer Antwort auch die Zeit der Konzeptphase ein.

4. Erfolgt Ihre Mitarbeit in der Steuerungsgruppe als Teil Ihrer bezahlten Arbeitszeit oder sind Sie dazu ehrenamtlich tätig?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Teil meiner Arbeitszeit
- Teils, teils
- Ehrenamtlich

5. In welcher Form sind Sie über die Arbeit in der Steuerungsgruppe hinaus zurzeit im DE-Verfahren aktiv?

Ich bin nicht über die Arbeit in der Steuerungsgruppe hinaus aktiv	<input type="checkbox"/>
Als Projektträger*in oder mit der Umsetzung eines Projektes beauftragt	<input type="checkbox"/>
Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe / Projektgruppe etc.	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

Arbeit in der Steuerungsgruppe

Die Erstellung des IKEK ist abgeschlossen und die Gemeinde befindet sich in der **Umsetzungsphase**. Die Steuerungsgruppe begleitet den Umsetzungsprozess der IKEK-Strategie.

6. Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Arbeit in der Steuerungsgruppe zu?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Trifft voll und ganz zu	1	2	3	4	5	Trifft gar nicht zu	Kann ich nicht einschätzen
Die Arbeitsatmosphäre ist angenehm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Sitzungen sind ergebnisorientiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Probleme können offen angesprochen werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mit Konflikten wird konstruktiv umgegangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entscheidungsprozesse sind ergebnisoffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es wird versucht, einen gemeinsamen Konsens in der Gruppe zu finden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Anzahl der Treffen ist angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alle relevanten Informationen werden zur Verfügung gestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Gemeinde als Ganzes steht im Vordergrund.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Wie schätzen Sie die Größe der Steuerungsgruppe ein?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Zu groß	Eher zu groß	Genau richtig	Eher zu klein	Zu klein
Die Anzahl der Personen in der Steuerungsgruppe ist ...	<input type="radio"/>				

8. Welche Anregungen haben Sie ggf. zur Verbesserung der Organisationsstrukturen und der Kommunikation in der Steuerungsgruppe?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

z.B. zu Aufgabenverteilungen oder dem Zusammenspiel zwischen Steuerungsgruppen und den ggf. vorhandenen Arbeitsgruppen

9. Inwieweit treffen folgende Aussagen zur Anerkennung der Arbeit der Steuerungsgruppe zu?

Die Arbeit der Steuerungsgruppe wird ...

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Trifft voll und ganz zu	1	2	3	4	5	6	Trifft gar nicht zu	Kann ich nicht einschätzen
... von den <u>politischen Entscheidungsträger*innen</u> der Gemeinde anerkannt.		<input type="radio"/>							
... von der <u>kommunalen Verwaltung</u> der Gemeinde anerkannt.		<input type="radio"/>							
... von der <u>Wirtschaft</u> der Gemeinde anerkannt.		<input type="radio"/>							
... von der <u>Zivilgesellschaft</u> (Vereine, Verbände) der Gemeinde anerkannt.		<input type="radio"/>							
... von den <u>Bürger*innen</u> der Gemeinde anerkannt.		<input type="radio"/>							

Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK)

10. In welchem Umfang sind Ihnen die Inhalte des IKEK bekannt?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ich kenne das gesamte IKEK.
- Ich kenne die für mich thematisch wichtigen Kapitel.
- Mir ist das IKEK nur wenig bekannt.

Bitte nur ein Kreuz machen.

11. Wie nützlich ist das IKEK (und sein Erstellungsprozess) für die Dorfentwicklung hinsichtlich folgender Aspekte?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Sehr nützlich	1	2	3	4	5	6	Nicht nützlich	Kann ich nicht einschätzen
Zur Identifizierung von spezifischen Stärken, Schwächen und Entwicklungspotenzialen der Gemeinde		<input type="radio"/>							
Als Basis für die Prioritätensetzung der Gemeindeentwicklung		<input type="radio"/>							
Für die Entstehung neuer Projektideen		<input type="radio"/>							
Als Diskussionsgrundlage zur Priorisierung von Projekten in der Gemeinde		<input type="radio"/>							
Zur Mobilisierung und Vernetzung von Akteuren		<input type="radio"/>							

Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

Aufgaben der Steuerungsgruppe

12. Wie sieht das Aufgabenspektrum der Steuerungsgruppe in der Gemeinde aus?

Die Steuerungsgruppe ...

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Trifft voll und ganz zu	1	2	3	4	5	Trifft gar nicht zu	6	Kann ich nicht einschätzen
... diskutiert ausschließlich Vorhaben, die mit Mitteln aus dem hessischen Dorfwentwicklungsprogramm umgesetzt werden können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... soll die kommunale Entwicklung insgesamt voranbringen (auch mit anderen Fördertöpfen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... soll zu Ideen anregen / gestalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... soll bei der Umsetzung von Ideen unterstützen / beraten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... bringt Ideen zur Dorfwentwicklung in den Gemeinderat ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... liefert bei öffentlichen Vorhaben eine Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

13. Inwieweit werden aus Ihrer Sicht die Ergebnisse der Steuerungsgruppe in den Entscheidungen des Gemeinderates berücksichtigt?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Sehr stark	1	2	3	4	5	Gar nicht	6	Kann ich nicht einschätzen
<input type="radio"/>								

Bitte kreuzen Sie an.

Bevölkerung und lokale Akteure

14. Wie hat sich das Interesse der Bevölkerung und der lokalen Akteure am DE-Verfahren von Beginn der Umsetzungsphase bis heute entwickelt?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Ist gleichbleibend groß	Ist gleichbleibend gering	Ist gleichbleibend mittel	Hat zugenommen	Hat abgenommen	Schwankt sehr stark	Es besteht gar kein Interesse mehr	Kann ich nicht einschätzen
Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beteiligung in Arbeitskreisen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umsetzung von privaten Projekten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte machen Sie nur in den Zeilen ein Kreuz, die für Ihre Gemeinde relevant sind.

Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

14.1 Was sind die wichtigsten Einflussfaktoren für das Interesse der Bevölkerung?
Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

15. Werden die Bevölkerung und die lokalen Akteure im DE-Verfahren ausreichend durch die Kommune beteiligt?
Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Ja, auf jeden Fall					Nein, gar nicht	Kann ich nicht einschätzen
1	2	3	4	5	6	
<input type="radio"/>						

16. Gibt es lokale Akteure oder Bevölkerungsgruppen, die Ihnen im DE-Verfahren ganz fehlen (oder sich zu wenig einbringen)?
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Nein
 Ja

16.1 Aus welchen Bereichen würden Sie sich mehr Engagement wünschen?

In der Steuerungsgruppe:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

16.2 Aus welchen Bereichen würden Sie sich mehr Engagement wünschen?

In weiteren Gremien (z.B. Arbeits- / Projektgruppen):

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

17. Welche Anregungen oder Verbesserungsvorschläge haben Sie für die Gestaltung der Bürgerbeteiligung im DE-Verfahren?
Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

18. Wünschen Sie sich (mehr) Unterstützung durch Externe (z. B. verfahrensbegleitende Fachbüros, Moderator*innen), um die Beteiligung der Bevölkerung und lokalen Akteure aufrecht zu erhalten?
Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Nein
 Ja

18.1 Erläutern Sie Ihre Antwort:
Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Umsetzung von Projekten

Die Umsetzung des IKEK kann mit unterschiedlichen Projekten erfolgen. Die Herkunft der Finanzierungsmittel der geplanten und / oder umgesetzten Projekte spielt dabei keine Rolle. Die Fördermittel der Dorfentwicklung sind nur eine Möglichkeit. Die im IKEK formulierten Ziele können auch mit eigenen Mitteln oder mit Hilfe anderer Förderangebote (Landes-, Bundes-, EU-Förderung) verfolgt werden.

19. Inwieweit sind die folgenden Aussagen zur Umsetzung von Projekten zutreffend?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Trifft voll und ganz zu	1	2	3	4	5	Trifft gar nicht zu	Kann ich nicht einschätzen
Die Projektumsetzung orientiert sich an der IKEK-Strategie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die im Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan des IKEK festgelegten Projekte werden umgesetzt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin mit dem Verfahren zur Priorisierung von Projekten, die dem Gemeinderat zur Abstimmung vorgelegt werden, zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch den Diskussionsprozess in der Steuerungsgruppe sind die Projekte in der Gemeinde gut aufeinander abgestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch die Diskussion in der Steuerungsgruppe ergeben sich Verbesserungen bei den Vorhaben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Belange der Kommune stehen im Vordergrund.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Belange der Bürger*innen stehen im Vordergrund.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin mit den bisher umgesetzten Projekten zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

19.1 Sonstige Anmerkungen zur Umsetzung von Projekten:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

20. Mit Blick auf die Projektumsetzung in Ihrer Gemeinde:

Inwieweit beeinflussen folgende Aspekte die Realisierung von Projekten aus dem IKEK?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Stellen ein großes Problem dar	1	2	3	4	5	Stellen überhaupt kein Problem dar	Kann ich nicht einschätzen
Passende Förderprogramme finden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nachhaltigen Trägerschaften zur Umsetzung von Projektideen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verwaltungsaufwand für die Projektträger*innen (z. B. Antragsformulare, Bewilligungs- und Auszahlungsformalitäten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Potenzielle private Antragsteller*innen mit ausreichender Finanzkraft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eigenmittel der Kommune	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Personelle Ressourcen in der Kommunalverwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Akzeptanz in der Bevölkerung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Akzeptanz bei den kommunalen Entscheidungsgremien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

20.1 Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

21. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen vor dem Hintergrund der gesamten Arbeit im Zusammenhang mit der Dorfentwicklung zu?

Durch das DE-Verfahren ...

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Trifft voll und ganz zu	1	2	3	4	5	6	Trifft gar nicht zu	Kann ich nicht einschätzen
... wurden neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Gemeinde aufgezeigt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... hat mein Verständnis für die Sichtweisen anderer Akteursgruppen zugenommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... erfahren lokale Besonderheiten eine größere Wertschätzung in der Kommune.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wurde die Zusammenarbeit von Akteuren unterschiedlicher Themenbereiche gefördert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Ortsteilen verbessert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wächst die Bereitschaft der lokalen Akteure, Probleme gemeinsam zu lösen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.

22. Welche Anregungen oder Verbesserungsvorschläge haben Sie zur Arbeit der Gemeinde bzw. (falls vorhanden) des verfahrensbegleitenden Fachbüros in Bezug auf das DE-Verfahren?

Anregungen für die Arbeit der Gemeinde:	<input type="text"/>
Anregungen für die Arbeit des verfahrensbegleitenden Fachbüros:	<input type="text"/>

Kapazitätsaufbau

23. Haben sich durch die Arbeit im Dorfentwicklungsprozess positive Effekte für Sie ergeben, die über die Wirkungen der geförderten Projekte oder das Kennenlernen der Mitglieder der Steuerungsgruppe hinausgehen?

a) Eigene Lernprozesse (z.B. neues Wissen, neue Fähigkeiten, neue Informationskanäle)	<input type="checkbox"/>
b) Eigenes Handeln (z. B. Umsetzung von Projekten (die nicht aus Dorfentwicklungsmitteln gefördert wurden), aktive Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, neue Kooperationen)	<input type="checkbox"/>
c) Andere Effekte	<input type="checkbox"/>

a) Eigene Lernprozesse - Bitte erläutern Sie diese:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

b) Eigenes Handeln - Bitte erläutern Sie dieses:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

c) Andere Effekte - Bitte erläutern Sie diese:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

24. Bitte ziehen Sie eine Bilanz: Wie zufrieden sind Sie mit dem DE-Verfahren in Ihrer Gemeinde insgesamt?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

Sehr zufrieden					Gar nicht zufrieden	Kann ich nicht einschätzen
1	2	3	4	5	6	
<input type="radio"/>						

Angaben zur Person

25. Welche Interessen vertreten Sie in der Steuerungsgruppe?

Tourismus, Naherholung	<input type="checkbox"/>
Land- und Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/>
Handwerk, Gewerbe	<input type="checkbox"/>
(Nah-)versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs	<input type="checkbox"/>
Pflege, medizinische Versorgung	<input type="checkbox"/>
Freizeit, Soziales, Gesellschaft	<input type="checkbox"/>
Kultur, Regionalität	<input type="checkbox"/>
Mobilität, Verkehr	<input type="checkbox"/>
Siedlungsentwicklung, (integrierte) kommunale Entwicklung	<input type="checkbox"/>
Bildung, Weiterbildung, Qualifizierung	<input type="checkbox"/>
Digitalisierung	<input type="checkbox"/>
Klimaschutz, Energie	<input type="checkbox"/>
Natur- und Umweltschutz (ohne Klimaschutz)	<input type="checkbox"/>
Gleichstellung von Mann und Frau	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen

25.1 Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

26. In welcher Rolle bzw. Funktion sind Sie Mitglied in der Steuerungsgruppe?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Kommunale Verwaltung inkl. Zweckverbände
- Bürgermeister*in
- Partei, politisches Gremium, politisches Amt
- Verein
- Bürgerinitiative, anderer Verband
- Privatwirtschaftliches Unternehmen, eigener Betrieb
- Kommunales Unternehmen
- Privatperson
- Kirchliche Einrichtung
- Bildungseinrichtung
- Sonstiges

26. Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

26.1 In welcher Form sind Sie in der Kommunalpolitik / -verwaltung involviert?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein, ich bin gar nicht involviert
- Ja, ich bin involviert

26.1.1 In welcher Form sind Sie in der Kommunalpolitik / -verwaltung involviert?

Ich bin Mitglied im Gemeinderat	<input type="checkbox"/>
Ich bin Mitglied im Kreistag	<input type="checkbox"/>
Ich bin Bürgermeister*in, aber für eine andere Organisation in der Steuerungsgruppe	<input type="checkbox"/>
Ich war früher Bürgermeister*in	<input type="checkbox"/>
Ich bin in der Kommunalverwaltung angestellt	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen

27. Ihr Geschlecht?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Weiblich
 Männlich
 Divers

28. Ihr Alter ist...

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- unter 25 Jahre
 25 bis 40 Jahre
 41 bis 65 Jahre
 über 65 Jahre

Bitte ankreuzen

29. Bitte nennen Sie Ihre aktuelle berufliche Situation:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Arbeiter*in / Angestellte*r
 Im Beamtenstatus
 Freiberuflich / Selbstständig
 In Ausbildung (z. B. Auszubildende*r, Student*in)
 Geringfügig Beschäftigte*r, Minijob
 Arbeitslos
 Hausmann / Hausfrau
 Im Vorruhestand / Ruhestand
 Sonstiges:

29.1 Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

30. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss
 Hauptschulabschluss (Volksschulabschluss) oder gleichwertiger Abschluss
 Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse
 Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss
 Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 10. Klasse
 Abitur / Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Gymnasium bzw. EOS, auch EOS mit Lehre)
 Sonstiges:

30.1 Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

31. Welche beruflichen Ausbildungsabschlüsse haben Sie?

Noch in beruflicher Ausbildung (Berufsvorbereitungsjahr, Auszubildende*r, Praktikant*in, Student*in)	<input type="checkbox"/>
Keinen beruflichen Abschluss und bin nicht in beruflicher Ausbildung	<input type="checkbox"/>
Beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre) abgeschlossen	<input type="checkbox"/>
Abschluss einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie oder Fachakademie	<input type="checkbox"/>
Bachelor	<input type="checkbox"/>
Diplom	<input type="checkbox"/>
Master, Magister, Staatsexamen	<input type="checkbox"/>
Promotion	<input type="checkbox"/>
Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Bitte alles Zutreffende ankreuzen.

31.1 Sonstiges und zwar:

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Abschlussfrage

32. Haben wir in diesem Fragebogen noch etwas vergessen? Hier ist Raum für Ihre Ergänzungen und Anmerkungen.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung!

Ihr Thünen-Evaluationsteam

Bei Rückfragen können Sie sich gerne an mich wenden: heike.peter@thuenen.de

23.03.2021 – 14:56

Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:

Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.